Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 30. September 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. -- No. 231

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Zu Ehren Deweys.

Die große Militärparade glänzend verlaufen. Ueberreichung des Ehrenbechers der Stadt New York. — Ein „Rauchabend" für die Mannschaften von der „Olympia."

New York, 30. Sept. Die große Militär-Parade zu Ehren Deweys hat einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Ganz New York war heute schon frühzeitig auf den Beinen, um sich den Triumphzug des Siegers von Cavite anzusehen, und stundenlang vor Beginn der Parade waren die Straßen bereits von Menschenmassen dicht angefüllt. Kopf an Kopf standen die Zuschauer entlang der Marschroute; auf den zahlreich errichteten Tribünen war auch selbst das bescheidenste Plätzchen nicht mehr zu haben, jedes Fenster war besetzt und selbst auf den Dächern standen die Leute und jubelten den heimkehrenden Seehelden zu. Kurzum, die östliche Metropole hat Dewey und den Mannschaften von der „Olympia" einen Empfang bereitet, wie diese sich ihn herzlicher und großartiger wohl kaum wünschen konnten.

Hell und klar brach der Morgen an; eine behagliche Temperatur herrschte vor, was natürlich die Festfreude doppelt erhöhte. Um 7 Uhr fuhr das Polizeiboot „Patrol" nach der „Olympia" und brachte Admiral Dewey nebst Eskorte ans Land. Man begab [illegible] sofort nach der Stadthalle, woselbst dem heimkehrenden Helden der goldene Ehrenbecher, den ihm die Stadt New York gestiftet, überreicht wurde. Während dieses feierlichen Aktes sangen 1200 Schulkinder mehrere vaterländische Lieder. Unmittelbar nach der Ueberreichung des Pokals begaben sich Admiral Dewey und der Fest-Ausschuß nach dem Fuße der Warren Str., von wo aus ein bereit liegender Dampfer die Gesellschaft nach der 123. Str. brachte. Pünktlich um 11 Uhr setzte sich die Parade an Grants Grabdenkmal in Bewegung. Sie wurde von Groß-Marschall Roe, dessen Stab und der üblichen Polizei-Eskorte eröffnet, denen Admiral Dewey in einer Equipage folgte. Neben ihm saß Mayor Van Wyk. Gleich hinter dem Wagen kam Sousas berühmte Militärkapelle, welche die Musik für die zweihundert Matrosen von der „Olympia" lieferte. Es schlossen sich ihnen zahlreiche Marine-Offiziere in glänzenden Uniformen an, dann kamen 2000 Mann Bundestruppen unter dem Kommando des Generals Wesley Merritt, denen Gouverneur Roosevelt an der Spitze von 15,000 Milizen des Staates New York folgte. Die Milizen von Vermont — man hatte die Truppen dieses Staates an die Spitze gestellt, weil er die Heimath des Admirals Dewey ist — von New Jersey, Maryland, Pennsylvania, Washington, D. C., Ohio, Connecticut folgten, und auch die Staten Texas, Florida, South Carolina, New Hampshire, Rhode Island, Mississippi und Missouri waren alle durch Delegaten ihrer resp. Milizen vertreten.

Den Schluß der großartigen Parade bildeten zahlreiche andere militärische und nicht-militärische Organisationen. Admiral Dewey begab sich am Triumphbogen, am Madison Square, auf die für ihn und die eingeladenen Gäste errichtete Tribüne und nahm von hier aus die Parade ab.

Im prunkenden Festsaale des Waldorf Astoria-Hotels wurde der Tag und damit der ganze Empfang für die Mannschaften der „Olympia" hübsch zu Ende gebracht. Ein Rauchabend war für die tapferen Matrosen des Kriegsschiffes arrangirt worden, ähnlich dem, der seiner Zeit den Mannen des „Raleigh" zu Ehren veranstaltet wurde. Jeder Matrose, Maschinist, Heizer oder was sonst immer seine Stellung sein mag, der irgendwie abkommen konnte, war für den Abend der Gast der Stadt New York, und außerdem wurden 25 Mann von jedem der im Hafen ankernden Kriegsschiffe eingeladen. Es waren natürlich die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um den Mannschaften möglichst vorzügliche Stunden zu bereiten.

New York, 30. Sept. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, welche die heutige Landparade in Kutschen mitmachten, befanden sich: die Admiräle Sampson, Schley, Howison, Miller und Philip, die Kapitäne Wildes, Coghlan, Walker, Cooper und Chadwick, die Gouverneure Tunnell, von Delaware, Stone, von Pennsylvania, Vorhees, von New Jersey, McSweeny, von South Carolina; Russell, von North Carolina; Dyer, von Rhode Island; Smith, von Vermont; McMillan, von Tennessee; Bushnell, von Ohio; Geer, von Oregon; Atkinson, von Virginia; Richards, von Whyoming und Wells, von Utah.

New York, 30. Sept. Ebenso eigenartig wie hübsch ist das Geschenk, welches die Mitglieder der Seebörse dem Helden von Manila morgen überreichen werden. Es ist ein „Dewey-Album" von riesigen Dimensionen, nämlich drei Fuß dick und so weit, daß sich dessen Deckel wie ein Thorflügel öffnet. Das Buch enthält Zeitungs-Ausschnitte bezüglich des spanisch-amerikanischen Krieges, soweit Admiral Dewey mit demselben zu thun hatte. Es ist in [illegible] Stoff gebunden mit [illegible] Ecken. Den Deckel schmückt die Abbildung von Deweys Admiral-Patent. Das Album ruht auf einem Tische mit Adlerfüßen und einer eingelegten Platte. Das ganze Geschenk hat $2500 gekostet.

Carters Strafe!

Präsident McKinley unterzeichnet das kriegsgerichtliche Urtheil.

Washington, D. C., 30. Sept. Präsident McKinley hat heute das kriegsgerichtliche Urtheil, welches über Kapt. Carter gefällt wurde, bestätigt. Dasselbe lautet bekanntlich auf fünf Jahre Zuchthaus und Zahlung einer Geldstrafe in Höhe von $5000. Kapt. Carter, des kriminellen Einverständnisses mit Kontraktoren bei Hafenbauten überführt, wird seine Haft sofort anzutreten haben.

New York, 30. Sept. Kapt. Oberlie M. Carter wurde hier heute vom Hilfs-General-Adjutanten Simpson, der eigens deshalb nach New York gekommen war, in Haft genommen und dem Fort-Kommandanten von Gouverneurs Island überliefert. Man sperrte ihn vorläufig im Kassematten-Gefängniß von „Castle William" ein. Sobald Kapt. Carter amtlich davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß er mit Schimpf und Schande aus der Armee ausgestoßen, wird er an die Zivilbehörden ausgeliefert werden.

Die Handelslage.

New York, 30. Sept. In der diesswöchentlichen Uebersicht über die Handelslage, von R. G. Dun & Co., heißt es unter Anderem wie folgt: Der September ist ohne Unterbrechung der zwölfte Monat, an welchem das Geschäftsvolumen sowohl in New York, als auch außerhalb New Yorks größer gewesen ist, als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres. In diesen zwölf Monaten beliefen sich die Zahlungen durch die Check-Vereine auf $89,600,000,000 gegen $61,200,000,000 in den vorhergehenden zwölf Monaten, was einer Zunahme von $28,400,000,000 gleichkommt. Eine Rekonstruktion des Geschäftes und der Industrien, sowie der Transportmittel ist jetzt im Lande im Gange, deren Umfang sich noch gar nicht ermessen läßt. Der Verbrauch von Eisen, welcher im Jahre 1892 760,000 Tonnen pro Monat betrug, hat sich auf 1,200,000 Tonnen gesteigert, und dabei bleibt die Produktion noch weit hinter der Nachfrage zurück.

Der Versandt von Schuhen und Stiefeln aus Boston betrug in 9 Monaten 3, 500,676 Kisten gegen 2,833,682 Kisten in 1892 und in vier Wochen 390,622 Kisten gegen 360,692 im vorigen und 376,771 Kisten im Jahre 1897. In diesem Zweige steht die Zunahme mehr im Verhältniß zu der Zunahme der Bevölkerung und der Erhöhung der Löhne, die meisten Fabriken sind aber mit der Ausführung ihrer Aufträge im Rückstand.

Der Wollmarkt ist aktiv und die Preise sind allgemein gestiegen. Auch hat die Nachfrage nach Baumwollwaaren bedeutend zugenommen.

Die Weizenausfuhr betrug während der Woche 4,294,386 Bushel gegen 4,861,022 Bushel im Vorjahr und in den letzten vier Wochen 12,951,263 Bushel im Vorjahr. Die Nachfrage aus dem Ausland hat die Preise aufrecht erhalten helfen, trotzdem die westliche Ausfuhr groß war. Mais ist im Preise unverändert geblieben und die Ausfuhr ist andauernd sehr groß.

Feuers-Wüthen.

Little Rock, Ark., 30. Sept. Um 2 Uhr heute Morgen brach im hiesigen Taubstummen-Institut ein verheerender Brand aus, der die gesammten Anlagen in Schutt und Asche legte. Fünfundzwanzig Lehrer und sonstige Angestellte vermochten nur mit knapper Noth das nackte Leben zu retten, während sich die Zöglinge des Instituts noch auf Ferien befanden. Die Entstehungs-Ursache des Feuers hat noch nicht ermittelt werden können. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa $100,000 und demselben steht keine Versicherung gegenüber.

Cincinnati, 30. Sept. In dem großen Waarenschuppen der „Big Four"-Bahn, an Pearl, Plum und 2. Str., wurde heute früh morgens Feuer entdeckt, das bald gewaltigen Umfang annahm und auch das gegenüberliegende neue Union-Bahnhofsgebäude entzündete. Letzteres konnte nur mit Mühe vor gänzlicher Zerstörung bewahrt werden. Der Waarenschuppen ist bis auf den Grund niedergebrannt, und mit ihm eine große Anzahl von Güterwagen; auch ist die Brücke, welche an Smith Straße über die Geleise führt, ein Raub der Flammen geworden. Die gesammte städtische Feuerwehr bekämpfte den Riesenbrand, doch erst nach mehrstündigen Anstrengungen vermochte man das entfesselte Element unter Kontrolle zu bringen. Der angerichtete Schaden wird auf 1 Million Dollars veranschlagt.

Tödtlicher Unfall.

Washington, D. C., 30. Sept. James P. Willet, unter Präsident Clevelands zweiter Administration Postmeister von Washington, stürzte heute Morgen im neuen Postamt den Fahrstuhlschacht hinab und blieb todt unten liegen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: New York, von Southampton; La Normandie, von Havre; Campania, von Liverpool; Massilia, von Marseille.

Abgegangen.

New York: Etruria, nach Queenstown; La Touraine, nach Havre; [illegible]

Manila-Nachrichten.

Die Filipinos liefern 14 Gefangene aus.

Manila, 30. Sept. Vierzehn amerikanische Gefangene sind heute von den Filipinos in Angeles ausgeliefert worden.

General Garcia, der Befehlshaber der Insurgenten im östlichen Mindanao, hat den Wunsch geäußert, sich der amerikanischen Oberhoheit zu fügen und die Waffen zu strecken. So lautet wenigstens eine Depesche von General Otis, die heute im Kriegs-Departement eingelaufen ist.

Manila, 30. Sept. Leutnant Gillmore und die Matrosen vom Kreuzerboot „Yorktown" befinden sich nicht unter den ausgelieferten Gefangenen.

General McArthurs Truppen sind nach Angeles zurückgekehrt woselbst sie jetzt verbleiben werden, bis ein allgemeiner Vorstoß unternommen wird. In Porac befindet sich zur Zeit keine Besatzung.

Ermordet.

Stockdale, Pa., 30. Sept. Alexander Wustlich, ein alter, wohlhabender Deutscher, ist in vergangener Nacht von zwei Einbrechern ermordet worden. Seine Frau wurde von den Kerlen tödtlich verwundet. Unter dem Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, sind zwei Farbige verhaftet worden.

Ausland.

Kampfbereit.

Am Vorabend des Krieges zwischen England und dem Transvaal.

London, 30. Sept. Die „Daily Mail" veröffentlicht heute folgende Depesche auis Charleston, Natal:

General Joubert und sein Stab sind in Wakkerstown Nek angekommen, woselbst bereits 300 Boeren mit Geschützen versammelt sind.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß die Artillerie mit größter Schleunigkeit nach der Grenze gesandt wird und daß alle Züge den Militärzügen den Vorrang lassen müssen.

Eine starke Abtheilung Burghers ist nach der Grenze von Natal abgegangen und eine andere Abtheilung ist nach Middleburg geschickt worden.

General Joubert, der Befehlshaber der Streitkräfte von Transvaal, hielt auf dem Bahnhof von Pretoria eine Ansprache, die mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Die Offiziere des deutschen Korps sind ebenfalls schon nach der Grenze abgereist und das holländische Korps paradirte durch die Straßen der Stadt und brachte dem Präsidenten Krueger seine Huldigung dar.

Wird nicht begnadigt.

Berlin, 30. Sept. Der Kaiser hat das Gnadengesuch des Hamburger Photographen Wilcke, der wegen unberechtigten Eindringens in das Friedrichsruher Herrenhaus und unbefugter Aufnahme eines Bildes von der Leiche des Fürsten Bismarck zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, abgelehnt, obgleich dasselbe von 673 hervorragenden Hamburger Bürgern unterzeichnet war.

Ein nettes Früchtchen.

Berlin, 30. Sept. Von der hiesigen Polizei wird der 15jährige Franz Wegner gesucht. Der nichtsnutzige Bursche hat seine Großmutter, Frau Kaps, überfallen und tödtlich verwundet, als Letztere einen Geldbrief aus Amerika erhalten hatte, dessen Inhalt sie dem Taugenichts zu überlassen sich weigerte.

Aus dem Leben geschieden.

Berlin, 30. Sept. In Dresden ist der rühmlichst bekannte Baritonist und Opernsänger Friedrich Rübsam, in Wien der frühere Kultusminister im Ministerium Graf Kielmansegg (1895), Dr. E. Rittner, gestorben.

Das Unglück in Köln.

Köln, 30. Sept. Der bereits gemeldete Einsturz des Neubaus in der Wolfstraße hat sich an dem von dem Möbelstoffhändler Hartmann Starck hier aufgeführten Gebäude ereignet. Von den am Neubau beschäftigten Leuten sind mehrere Bauhandwerker umgekommen, darunter die Verputzer Hennen, Heinrich Christ, Franz Hogel, Peter Bodenbach und der Schachtmeister Jenk.

Frankreichs Tücke.

Berlin, 30. Sept. Die Meldung des Pariser „Matin", der Marine-Attaché bei der deutschen Botschaft in London, Korvetten-Kapitän Coerper, habe einen unbegrenzten Urlaub erhalten, weil er sich Geheimpapiere, die aus den Bureaux des englischen Kriegshafens Portsmouth verschwunden sind, zu verschaffen gewußt habe, ist eine Erfindung frivolster Art, die offiziel schon dadurch dementirt wurde, daß der Attaché nur seinen üblichen Sommerurlaub erhielt, und seit dem 21. September sich wieder auf seinem Posten befindet. Heute kommt es nun heraus, warum die Pariser Blätter Deutschland mit so großem Eifer mit dieser Sache in Verbindung brachten. Die in Portsmouth verschwundenen Papiere, darunter der unendlich wichtige Schlüssel des englischen Signalkodex für die Flotte, sind nach Frankreich verkauft worden. Da sollte durch Bezichtigung Deutschlands die allgemeine Aufmerksamkeit von Frankreich abgelenkt werden.

Der Geographen-Kongreß.

Zwei Amerikaner werden besonders geehrt.

Berlin, 30. Sept. Der internationale Geographenkongreß hat den amerikanischen Nordpolfahrer General Greely und Herrn Bryant zu Ehren-Vizepräsidenten gewählt. Herr Bryant beantragte, daß der nächste Kongreß in Amerika abgehalten werden solle, und sein Antrag wurde in Erwägung gezogen.

Der Kongreß besprach die deutsche und die englische Expedition nach dem südlichen Eismeer. Dr. Nansen, welcher mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, sprach über die Verwendung von Hunden zu arktischen Expeditionen und befürwortete, daß die Schiffe für solche Expeditionen so stark, wie möglich, gebaut werden sollten. Es wäre besser, mehrere kleine Schiffe auszurüsten, als ein großes. Er erklärte, es wäre von größter Wichtigkeit, wenn Deutschland und die Vereinigten Staaten im Einverständniß mit einander vorgingen.

General Greely legte als offizieller Vertreter der Vereinigten Staaten eine Anzahl Abhandlungen amerikanischer Gelehrter über geographische Fragen vor.

Der Kongreß hat sich in mehrere Sektionen getheilt, welche gesonderte Sitzungen abhalten.

Bei dem Banquet, welches der Fürst Hohenlohe den Delegaten gab, erklärte er in einem Toast, daß Deutschland ein industrielles Land werde, eine Bemerkung, welche von den Zeitungen der Agrarier mit Entrüstung zurückgewiesen wird.

König Albert in Lebensgefahr.

Dresden, 30. Sept. Als König Albert von Sachsen vom Jagdschloß Moritzburg aus zu Wagen den Damm der Sekundärbahn Eisenberg-Moritzburg kreuzte, kam gerade in Zug mit ungewöhnlicher Schnelligkeit angefahren. Wie durch ein Wunder wurde ein Zusammenstoß des Zuges mit der königlichen Kutsche verhindert.

Millionenbrand in Danzig.

Danzig, 30. Sept. Die hiesige Oelmühle ist abgebrannt. Bei dem in der Mühle aufgestappelten vielen Brennstoffen war an ein Retten der Gebäude nicht zu denken. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf 1,500,- Mark geschätzt.

Widerruft sein Geständniß.

Wien, 30. Sept. Nachdem gestern aus Kuttenberg in Böhmen gemeldet wurde, daß die Juden Josuah Erbmann und Salomon Wassermann, die von dem zum Tode verurtheilten Schuhmacher Hilsner beschuldigt wurden, die Näherin Anna Hruza in Polna ermordet zu haben, ein Alibi nachgewiesen haben, schien es, daß Hilsner in seiner Todesangst falsche Anschuldigungen gemacht hat. Das bewahrheitete sich heute insofern, als Hilsner nunmehr sein ganzes früheres Geständniß widerrufen hat.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Hundhausens Prozeß.

Uebermorgen werden die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Hermann Hundhausen, welcher angeklagt ist, einer der Mörder des Buchhalters Walter Koeller zu sein, ihren Anfang nehmen. Es heißt, daß die Vertheidigung als Entlastungszeugen den Richard Honeck vorführen wird, welcher gestanden hat, die That verübt zu haben. Honeck hat sich kürzlich vor Richter Baker der Ermordung Koellers schuldig bekannt und trotz allen Zuredens seines Advokaten sich geweigert, sein Schuldbekenntniß zurück zu ziehen. Heute gab er folgende Erklärung ab. „Ich bin schuldig und werde dies nicht in Abrede stellen. Ich habe Koeller getödtet. Hundhausen hat nichts weiter gethan, als die That mit angesehen. Ich allein habe den Mord begangen, und ich bin Willens, dafür zu büßen." Angeblich wird die Vertheidigung auch nachzuweisen versuchen, daß Hundhausen von Honeck hypnotisirt worden war und allen seinen Befehlen blindlings folgen mußte, ob er wollte oder nicht. Hundhausen soll stets ein guter Freund von Koeller gewesen sein und keinen Grund gehabt haben, gegen denselben etwas Böses im Schilde zu führen.

Zur Kavallerie.

Dr. Gustav Blech, der sich die Aufgabe gestellt hat, für das in der Bildung begriffene neue Kavallerie-Regiment (eine Freiwilligen-Organisation, die vorläufig nicht in's Feld rücken soll) eine rein deutsche Schwadron zu bilden, hat zu diesem Zwecke für heute Abend eine Versammlung nach dem ungarischen Klubhaus, Nr. 1450 Michigan Ave., einberufen. Reitlustige Herren, die sich für's Militärische interessiren, sind eingeladen, sich einzufinden.

Wegen Thierquälerei.

Der Fuhrmann Albert Marshall wurde heute von Polizeirichter Doyle auf die Anklage der Thierquälerei hin zu einer Geldbuße von $10 verurtheilt. Als Belastungszeuge trat gegen den Angeklagten ein Beamter des Thierschutzvereins auf, der bekundete, daß Marshall sein Pferd mit dem Griff der Peitsche unbarmherzig geschlagen habe.

Holder Friede.

Die Arbeiter-Organisationen stellen ihren Widerstand ein.

Nun kann die Grundsteinlegung von statten gehen.

Gegen den heftigen Widerspruch des radikaleren Elements hat gestern Abend der Baugewerkschaftsrath nach einer mehrstündigen, äußerst stürmisch verlaufenen Sitzung mit einer geringen Stimmenmehrheit beschlossen, den Widerstand gegen die Eckstein-Legung fürs Bundesgebäude und damit gegen das Herbstfest einzustellen. Man ist zu dem Entschlusse gelangt, sich mit den erlangten Zugeständnissen zu begnügen und die Fortsetzung des Kampfes gegen Kontraktor Peirce, der sich weigert, im Staate Maine für das Behauen von Granitblöcken zum hiesigen Bundesgebäude Chicagoer Löhne zu bezahlen, bis nach der Ecksteinlegung zu vertagen. Was die organisirte Arbeiterschaft erlangt hat, ist Folgendes:

1. Den Rücktritt des Vorsitzers Truax vom Festausschuß — diese Bedingung wurde gestellt, weil Herr Truax einen Vertreter der Steinhauer-Union halb und halb eines Erpressungsversuches geziehen hatte. 2. Die Zurückweisung des von Kontraktor Peirce schon gelieferten Ecksteines und die Ersetzung desselben durch einen anderen Stein, den die organisirten Arbeiter auf ihre Kosten beschaffen werden.

Die Beamten des Baugewerkschaftsrathes haben schon heute in aller Frühe den Präsidenten McKinley brieflich benachrichtigt, daß von ihrer Seite jetzt gegen seine Mitwirkung bei der Legung des Ecksteines kein Einwand mehr erhoben werde. Er brauchte nicht mehr zu befürchten, seiner Ehrenmitgliedschaft in der Maurer- und Steinsetzer-Union verlustig zu gehen, wenn er die vom Festkomite an ihn ergangene Einladung annehme.

Merkwürdiger Weise scheint es dem Fest-Ausschuß—der ja mit dem für die Ecksteinlegung thätigen „Bundeskomite" nicht identisch ist—keineswegs ganz recht zu sein, daß zwischen diesem Komite und den Gewerkschaften schließlich doch ein Einvernehmen erzielt worden ist. Der Ausschuß hatte nämlich schon halb und halb darauf gerechnet, daß die Ecksteinlegung verschoben werden würde. Das hätte ihn der Verpflichtung überhoben, dem Bundeskomite $40,000 zur Verfügung zu stellen, und es würde ihm dann vielleicht möglich geworden sein, mit den vorhandenen und noch zu erwartenden Mitteln, die geplanten Herbstfestlichkeiten in einer Weise stattfinden zu lassen, welche den geweckten Erwartungen des Publikums wenigstens einigermaßen gerecht werden würde. Außerdem hatte man auf das Kommen des Präsidenten und der „hohen Gäste" vom Ausland kaum mehr gerechnet. Die Vorkehrungen zur Bewirthung und Unterhaltung derselben waren deshalb nur mit mäßigem Eifer betrieben worden. Jetzt heißt es nun, durch verdopelte Bemühungen einholen, was in dieser Hinsicht versäumt worden ist.

Präsident McKinley wird voraussichtlich am 7. Oktober, nächsten Samstag, hier eintreffen. Er bleibt bis zum Dienstag in Chicago, begibt sich von hier aus nach Evansville, kommt am folgenden Tage noch einmal hierher zurück, um sich dann über Milwaukee nach St. Paul und von da aus nach Sioux City zu begeben. Seine Rückreise durch Jowa wird sich voraussichtlich zu einer Kampagne-Tour im Interesse des republikanischen Staats-Tickets gestalten.

Ein theurer Spaß.

Weil er gestern mit einem offenen Abfallwagen durch den Lincoln Park gefahren ist und einen Polizisten, der ihm das verwies, ausgelacht hat, wurde Philipp Stumphouse heute vom Kady Mahoney in Lake View zu einer Ordnungsstrafe von $50 verdonnert. Philipps Bruder, der ihn auf der Fahrt begleitet hatte, wurde zu einer Buße von $25 verurtheilt.

Kurz und Neu.

* Von übermorgen ab wird es Jedermann bis auf Weiteres gestattet sein, in den Gewässern im Jackson Park zu fischen. Jedoch darf der Fischfang nur vom Kahn aus betrieben werden. An Sonntagen darf überhaupt nicht gefischt werden.

* Die Familie des im Hause No. 212 W. 14. Str. wohnhaften Joseph Goldberg wurde heute zu früher Morgenstunde durch ein Feuer sehr unsanft aus dem Schlafe aufgeschreckt. Der angerichtete Brandschaden beläuft sich auf etwa $250.

* Chef Colleran von der Geheimpolizei läßt, um auch seinerseits zu den Vorkehrungen für die kommenden Feste beizutragen, alle Bauernfänger und Taschendiebe aufgreifen, welche dem Polizeipersonal bekannt sind. Im Polizei-Hauptquartier ist bereits eine recht hübsche Anzahl von diesen Gesellen beisammen, und bis nach dem Feste wird man sie auch beisammen behalten.

* Polizeirichter Kalas hat gestern Abend den Blaurock Frank Mayo von der Rawson Str.-Polizeistation auf Grund von Beschuldigungen, welche ein Frl. Edna Thiel gegen ihn erhebt, vom Amte suspendirt. Die Dame behauptet, der Polizist habe sie am Abend des 8. Juli, als sie sich auf dem Heimweg befunden, am Arme festgehalten und in sehr familiärem Tone zu ihr gesprochen.

Kohlenmangel.

Die Vorräthe in der Stadt angeblich unzureichend für den Bedarf.

Wenn die hiesigen Kohlenhändler und die Agenten der Kohlengruben-Besitzer, welche gestern Abend im Great Northern Hotel in Sitzung waren, die Sachlage nicht „Gründe halber" weit bedrohlicher hingestellt haben, als sie ist, dann herrscht in Chicago zur Zeit ein Kohlenmangel, der sich bei einem längeren Anhalten der so frühzeitig eingetretenen kühlen Witterung sehr unangenehm fühlbar machen müßte. Und angeblich fehlt es zur Zeit gänzlich an Mitteln zur Hebung dieses Kohlenmangels. Es sind nicht Schiffe genug vorhanden, um Kohlen von Buffalo, Erie, Cleveland aus zu Wasser herbeizuschaffen, denn angeblich werden alle verfügbaren Fahrzeuge für den Transport von Eisenerz gebraucht. Den Eisenbahnen andererseits fehlt es angeblich an Waggons zum Kohlen-Transport. Selbst wenn Schiffe und Kohlenwaggons in genügender Anzahl vorhanden wären, so würde das nach der Darstellung der Kohlenhändler und der Vertreter von Gruben-Gesellschaften nicht viel helfen, weil die Kohlenförderung hinter dem Bedarf zurückbleibt oder doch kaum damit Schritt zu halten vermag. Das gilt nicht nur in Bezug auf Hartkohlen, sondern auch betreffs der Weichkohlen, und hier wird die Schuld an der zu geringen Produktion Arbeiterwirren beigemessen, durch welche der Betrieb vieler Gruben von Illinois lange Zeit gestört, wo nicht gänzlich verhindert worden sei.

Thatsache ist, daß die großen hiesigen Firmen nicht Kohlen genug auf Lager haben, um allen Kunden schon jetzt Kohlen für den ganzen Winter liefern zu können. Ob das „Zufall oder Absicht" ist, mag dahin gestellt bleiben. Das Publikum wird sich eben darein schicken müssen, daß es Kohlen nicht mehr zum August-Preis geliefert erhält, sondern zu dem Preis, welcher von der Kohlenhändler-Konferenz jeweils festgesetzt wird. Diese Konferenz hat gestern beschlossen, sich am nächsten Freitag permanent zu organisiren, und zwar durch Erwählung nachgenannter, gestern in Vorschlag gebrachter Herren zu Beamten: Präsident, F.S. Peabody; Vize-Präsident, James J. Kelly; Sekretär, A. O. Tandy; Schatzmeister, T. A. Lemmon.

Es sollen gegenwärtig in Chicago um 500,000 Tonnen Kohlen weniger aufgespeichert sein, als im vorigen Jahre. Sämmtliche größere Firmen sind angeblich um 200 bis 300 Tonnen hinter ihren Kontrakten zurück. Die Weichkohlenpreise sind gestern um 10 Cents und die Hartkohlenpreise um 25 Cents per Tonne erhöht worden.

Gefährliche Gegend.

Vor die Grand Jury waren heute Polizeichef Kipley, Inspektor John J. Hartnett, Kapt. Francis O'Neill, sowie eine große Anzahl anderer Polizeibeamten von der Harrison Str.-Revierwache vorgeladen, um Auskunft über verrufene, in besagtem Bezirk gelegene Häuser zu geben, in denen Fremde systematisch beraubt zu werden pflegen. Die Herren Geschworenen machten große Augen, als der Detektive Woolridge ihnen eine Liste von 30 Häusern, welche seiner Ueberzeugung nach in jene Kategorie gehörten, überreichte. Der Beamte beschrieb der Grand Jury ausführlich, wie nichtsahnende Fremde in jenen Häusern um ihre Baarschaft erleichtert würden, und wie die Inhaberinnen derselben sich zumeist einer Bestrafung zu entziehen wüßten.

Frachtzug-Entgleisung.

Ein Güterzug der Monon-Eisenbahn, bestehend aus vier Waggons, wurde heute am frühen Morgen infolge einer offen gelassenen Weiche in Süd Chicago, zwischen der 80. und 82. Str., zum Entgleisen gebracht. Die Lokomotive und die Waggons kippten um und fielen in einen Graben. Mit Ausnahme des Heizers Otto Fleming, welcher erhebliche Brühwunden erlitt, entkamen, die Fahrbeamten unverletzt, indem sie rechtzeitig vom Zuge absprangen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $4,000.

Zu Schaden gekommen.

Beim Versuch, auf einen in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie zu springen, glitt gestern Abend der 11jährige Edward Larson aus und gerieth unter die Räder. Der Knabe, welcher dabei eine 15 Zoll lange Wunde am rechten Beine davontrug, wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, Nr. 246 Townsend Str., gebracht.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; zunehmende Bewölktheit morgen gegen Abend; südöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend und morgen; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen; während der Nacht schwerer Frost; nordwestliche Winde, die morgen nach Südosten umschlagen.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad; [illegible] 12 Uhr 35 Grad; Morgens 6 Uhr [illegible] Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

War ein schwarzes Loos.

Der Armenier Alexander N. Mogab hat gegen die im Chicago Beach Hotel wohnhaften Eheleute L. J. und Rosa Friedmann, „wegen Ehrenkränkung und widerrechtlicher Freiheits-Beraubung", eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Mogab wohnte früher ebenfalls im Chicago Beach Hotel und hat unter den Gästen desselben von Zeit zu Zeit werthvolle Teppiche zur Verloosung gebracht. Es kam nun oft vor, daß, wenn der Tag der Verloosung heranrückte, die Loose zwar sämmtlich verkauft, aber nicht auch alle bezahlt waren. Um nun die im Voraus zahlenden Kunden nicht vor den Kopf zu stoßen, pflegte Mogab dann anzukündigen, daß er eine Ziehung, bei welcher der Gewinn auf ein noch nicht bezahltes Loos fallen sollte, nicht gelten lassen würde. Es würde dann eine weitere Ziehung stattfinden. Nun traf es sich eines Tages, daß ein Teppich im Werthe von $350 einem Loose zufiel, das sich in den Händen der Frau Friedmann befand, aber noch nicht bezahlt war. Der Gatte der Dame verlangte von Mogab, daß dieser ihm den Teppich gegen nachträgliche Bezahlung des Looses ausliefere. Als der Armenier sich darauf nicht einlassen wollte, ließ Friedmann ihn verhaften, und zwar unter der doppelten Anklage des Betrugs und des verbotenen Lotterie-Betriebes. Mogab wurde nach Verhandlung dieser Anklagen freigesprochen, sucht jetzt aber auch eine Entschädigung für die ihm widerfahrene Unbill zu erlangen.

Soll Schadenersatz erhalten.

In dem Schadenersatzverfahren, welches die in der Vorstadt Roseland ansässige Marie Mochell gegen die Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn und die Calumet Electric Straßenbahngesellschaft anhängig gemacht hatte, sprach heute eine Jury vor Richter Holdom der Klägerin eine Entschädigung von $15,000 zu. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß ein im schnellen Fahren begriffener Waggon der genannten Straßenbahngesellschaft, auf welchem sich Frl. Mochell als Passagier befand, an der Kreuzung der Chicago & Eastern Illinois-Bahn, an Stewart Ave. und 102. Str., die niedergelassenen Schlagbäume durchbrach und mit einem heranbrausenden Zuge kollidirte. Die Klägerin wurde von ihrem Sitze herabgeschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie Zeitlebens ein Krüppel bleiben wird. Die Bahngesellschaft war mitverklagt worden, weil der betreffende Zug nachweislich schneller gefahren war, als die städtische Ordinanz erlaubt.

Der Sachbeschädigung beschuldigt.

Im Maxwell Str.-Polizeigericht wurde heute Frl. Bessie Whitman, welche in einer Konzerthalle mimt, von ihrer Kollegin Jennie Meyers der böswilligen Sachbeschädigung angeklagt. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles bis zum 6. Oktober. Wie verlautet, geriethen die Beiden auf der Bühne der Konzerthalle, wo sie auftreten, sich buchstäblich in die Haare, weil angeblich Eine der Andern die Gunst eines jungen Mannes streitig zu machen suchte. Im Laufe des Zweikampfes soll Frl. Whitman ihre Kollegin niedergeschlagen und ihr die Kleider vom Leibe gerissen haben. Erst durch das Zwischentreten der Zuschauer konnten die Kämpfenden getrennt werden. Die Angeklagte begab sich dann in das Ankleidezimmer und zerschnitt dort angeblich die gesammte Bühnen-Garderobe des Frl. Meyers in tausend kleine Stücke, sodaß diese an dem betreffenden Abend nicht mehr auftreten konnte.

Das Wetter im September.

Der heute von uns scheidende Monat September hat sich während der letzten Tage durch außergewöhnlich kaltes Wetter ausgezeichnet. Außerdem gebührt ihm der Ruhm, daß er den heißesten Tag aufzuweisen hatte, der seit Begründung der hiesigen Wetterwarte im September zu verzeichnen gewesen ist. Am 5. September stieg das Thermometer auf 98 Grad und fiel innerhalb 8 Stunden auf 60 Grad. Der durchschnittliche Regenfall während des Monats betrug 2.35 Zoll, während der normale Durchschnitt im September auf 2.85 Zoll berechnet wird.

Zum Prozeß festgehalten.

Polizeirichter Quinn hat heute den 20jährigen Albert Anderson von No. 5605 S. Halsted Straße, der sich des Diebstahls in drei Fällen schuldig bekannte, unter $1500 Bürgschaft an's Kriminalgericht verwiesen. Der Angeklagte hatte sich in die Häuser der Nachgenannten eingeschlichen und dort Wasserleitungsröhren gestohlen: Thomas McGinsie, No. 5016 Michigan Ave, Louis Mahnke, No. 5608 Michigan Ave., K. F. Smith, No. 5932 State Straße. In Marshall's Besitz fand man bei seiner Verhaftung zahlreiche Nachschlüssel vor.

* Unter der Anklage, von den Thürschwellen mehrerer Häuser auf der Nordseite Zeitungen gestohlen zu haben, ist heute der neunjährige Richard McC[illegible], von No. 28 Superior Str., dem Jugendgericht überwiesen worden.

Ein täglicher Kampf

ist im Gange zwischen Eurer Gesundheit und Krankheit; darum ist es von größter Wichtigkeit, daß Ihr jedes Organ in gesunden Zustand erhaltet. In der Suche nach Rath und Belehrung, sucht das Beste zu erhalten. Ihr solltet bei der Auswahl eines Arztes, der Euren Fall behandelt, dessen **Fähigkeit, Ehrlichkeit und Erfahrung** in Betracht ziehen. Der Wiener Spezial-Arzt ist heute anerkannt als der hervorragendste in seiner **Spezialität**, d. h. allen delikaten Krankheiten, die Männern und Frauen eigenthümlich sind, Haut-, Blut-, nervöse und chronische Krankheiten. Er steht an der Spitze; andere mögen folgen und nachzuahmen versuchen und die Methoden des Wiener Spezial-Arztes anwenden, aber sie können nicht mit denselben konkurriren.

Krankheiten der Männer.

Er weiß daß Tausende von jungen, mittelaltrigen und alten Männern an Kraftverlust leiden, körperlich wie geistig, an frühzeitigem Verfall, Melancholie, Niedergeschlagenheit und anderen schrecklichen Folgen von jugendlichen Ausschweifungen oder Ueberarbeitung, und so getäuscht wurden, daß sie entmuthigt sind u. beinahe alle Hoffnung, je wieder geheilt zu werden, aufgegeben haben.

Falls Ihr an Schwäche leidet,

werdet Ihr es an den folgenden Symptomen erkennen, vielleicht nicht alle gleichzeitig, aber die Mehrzahl davon: Nervenzerrüttung, Mangel an Energie, Mißtrauen, Abneigung gegen Geselligkeit, mangelhaftes Gedächtniß, Unverdaulichkeit, Appetitverlust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, schwache Augen, Pickel, Verlust der gewöhnlichen Kraft, oder in manchen Fällen Ueberreizung des Körpers, Nierenschwäche, dumpfes, müdes Gefühl, blasse oder fahle Hautfarbe. Der Wiener Spezial-Arzt hat diesen Krankheiten in allen ihren verschiedenen Arten und Komplikationen eines sorgfältigen Studiums unterworfen und mit der Hilfe von beinahe unbegrenzter Erfahrung in der angewandten Behandlung in einzelnen Fällen, ist es ihm möglich zu heilen, nachdem alle anderen gänzlich fehlschlugen. Er behandelt alle chronischen, nervösen und Privat-Krankheiten der Männer und Frauen entweder in seiner Office oder per Post.

Frauen-Krankheiten.

Aus guter Quelle wird gesagt, daß nicht mehr als die Hälfte der Frauen in diesem Lande sich guter Gesundheit erfreuen. In der That, diese bedrückenden Beschwerden sind so allgemein geworden, daß Viele (darunter Aerzte) glauben, daß der eigenthümliche Organismus der Frauen, ihr zarter Bau und ihre speziellen Funktionen von solchem Charakter sind, daß Gesundheit bei ihnen eine Ausnahme und Krankheit allgemein ist. Dies ist nicht der Fall. Natürlicherweise sind Frauen nicht mehr wie Männer der Krankheit ausgesetzt. Der Grund der häufigen Krankheit beim weiblichen Geschlecht ist in der Vernachlässigung der Patienten, sich in Behandlung zu begeben, zu suchen.

Der Wiener Spezial-Arzt ist bekannt mit den Lehren und Methoden in allen Schulen der Medizin und hält nicht an einer besonderen fest. Er behandelt seine Patienten, um sie zu heilen und gebraucht ohne Vorurtheil Alles, was dieses Resultat zu erzielen vermag.

Wenn andere versagen, konsultirt

den **Wiener Spezial-Arzt** des **New Era Medical Institutes**

Der fähigste und erfolgreichste Spezialist der Welt in der Behandlung aller nervösen, chronischen und Privat-Krankheiten bei Männern und Frauen.

Seine wunderbaren Heilungen sind über der ganzen zivilisirten Welt bekannt. Seine Files sind überfüllt mit Zeugnissen von dankbaren Patienten, denen er zur Gesundheit verhalf, nachdem bekannte Aerzte gänzlich fehlgeschlagen hatten, da sie den Fall nicht verstanden oder nicht wußten, die richtigen Arzneien oder Maßnahmen anzuwenden, um sie erfolgreich zu behandeln.

Keine Irrthümer oder Fehlschläge hier!

Eine perfekte Heilung in allen angenommenen Fällen garantirt.

Katarrh, Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und Eingeweide.

Blut- und Hautkrankheiten, laufende Wunden, Flecken, Pickeln, Skrofeln, Blutvergiftung, Geschwüre, Flechten, Eczema und alle Krankheiten des Blutes.

Nieren- und Urin-Organe, schwacher Rücken, Seitenschmerzen, Unterleib, Blasen, Satz im Urin, Brick-Staub oder weiß, Brights Krankheit, Krankheiten der Blase usw.

Privat-Krankheiten aller Art, ebenfalls Hydrocele, Varicocele, Verweichlichung, Anschwellung, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Brüche und Rheumatismus.

Nerven-Zerrüttung und alle damit verbundenen Leiden. Die schrecklichen Resultate von vernachlässigter oder unrichtig behandelter Fälle, was diese Schwäche erzeugt. Nervenzerrüttung, Pickel, Blödigkeit, Mangel an Energie, Schwäche des Körpers und Gehirns geheilt ohne Aufschub oder Unbequemlichkeit.

Elektrizität.

Statie, galvanische und Faradic Elektrizität, wissenschaftlich gebraucht und angewendet in allen bekannten Formen, in allen Fällen, wo es von Nutzen ist in Verbindung mit spezieller medizinischer Behandlung.

Referenzen—Beste Banken, Kaufleute und Geschäftsleute dieser Stadt.

Sprechstunden: 7 Uhr Vorm bis 12 Uhr. 2—7 Uhr Nachm. Mittwochs nur von 9—12. Sonntags 10—2.

New Era Medical Institute,

5. Floor, New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.

Der Nachbar.

Eine Badegeschichte von Adolf Hinrichsen.

Glühend brennt die Sonne. Der weiße Sand wirft ihre Strahlen zurück, aber diese Anstrengung macht auch ihn heiß.

Die Wellen kommen und gehen, und brechen sich am Strande mit ewig monotonem Lied. Das sangen sie hier vor tausend Jahren schon, und sie singen es noch nach tausend, tausend.

Ob dann wohl, nach Verlauf dieser hübschen Frist, hier wieder Menschen wandeln, ob die Frauen und Mädchen diesen gleichen, mit eben solchem melodischen Lachen, mit eben solchen sonderbaren Toiletten, in allen Farben schillernd und, mit eben solch' kleiner Koketterie bekleidet, die Herren der Schöpfung in Entzücken versetzend,und das dann als unstatthaft zurückweisend? Und diese Letzteren in kurzen Röckchen und Stöckchen, und parfümirt und ganz blasirt? Oder ob jene wie diese dann in Sack und Asche gehen, wie der schier strenge Blick jenes Hageren im langen, schwarzen Rock, mit weißer Halsbinde es ihnen Allen ohne viel Federlesen zu prophezeien scheint?

Eine prachtvolle Blondine nähert sich dem Schwarzen, ohne von jener prophetischen Miene im Allgemeinen, noch von seinem abweisenden Zurückweichen im Speciellen Notiz zu nehmen, oder gar sich schrecken zu lassen.

Eine kleine Gruppe von Herren und Damen in der Nähe beobachtet dieses Rencontre mit augenscheinlichstem Interesse.

Die Damen besonders widmen ihre ganze Aufmerksamkeit diesem Zusammentreffen der Kirche und der Welt, wie ein Herr, der an Witz leidet, den Anderen zuflüstert.

Inzwischen haben die Pole sich genähert und berühren sich.

„Erlauben Sie, mein Herr...."

Sie neigt sich graciös. Er zieht den Hut mit stark erstaunter Miene.

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Fräulein? Sollte Sie nicht ein Irrthum, eine Verwechslung zu mir führen?"

Legte er mehr Nachdruck auf das Wort „Sie" oder „mir", oder betonte er beide gleichmäßig?

„O nein, mein Herr!" erwiderte die Welt, wollte sagen: die Blondine. „Ich bin recht. Es handelt sich darum, eine edle Pflicht zu erfüllen, und da kann ich unmöglich irren, wenn ich mich gerade an Sie wende!" und ihr Blick streifte seine Halsbinde.

„Eine edle Pflicht? Ich dächte, daß diese Herren und Damen nur die eine Pflicht im Auge haben, sich zu amüsiren, und inwieweit die edel ist, entzieht sich meiner Beurtheilung."

„Lassen Sie mich zur Sache kommen, wenn ich bitten darf!" erwiderte sie, ein wenig abgekühlt. Aber sogleich wieder in den verbindlichen, halb bittenden Ton fallend, fuhr sie fort:

„Sie werden von dem Unglück in voriger Nacht gehört haben?"

Er blickte zum ersten Male auf, und sie erschrack fast vor dem Feuer, das verborgen in diesem dunklen, halb verschleierten Auge brannte.

„Ja, ich hörte davon."

„Nun, dann wissen Sie, daß der arme Stephason mit seinem Boot gesunken ist. Er ertrank und nur sein Sohn wurde gerettet, von einem Unbekannten gerettet, der sich auch bis jetzt nicht gemeldet hat. In Stephason verliert die arme Familie ihren Ernährer, und da sie zahlreich und in Noth ist, so haben Einige der hiesigen Gesellschaft beschlossen, für sie zu sammeln. Darf ich bitten, mein Herr Pastor?"

„Sie...."

„Ja, ich bitte; denn wir haben ausgemacht, daß die Herren der Gesellschaft bei Damen und umgekehrt sammeln sollen."

Sie hielt ihm ein winziges Notizbüchlein in rother Seide hin.

Er nahm es nicht, sondern blickte mit unverhohlenem Mißbehagen auf den erhobenen feinen Handschuh und die Goldschnitt-Literatur darin.

Ihr schmales Füßchen hob sich ungeduldig.

„Mein Herr, nehmen Sie nicht?"

„Ich bedauere, meine Gnädige, diese Art von Sport ist nicht meine Sache!" zog den Hut und verschwand.

Es gehörte die ganze Selbstbeherrschung und Uebung der guten Gesellschaft dazu, um über das — man verzeihe mir um der Thatsache willen — wahrhaft verblüffte, ja wäre die Dame nicht so schön, möchte ich sagen: dumme Gesicht der abgewiesenen Bittstellerin in lautes Gelächter auszubrechen, wahrlich die ganze Selbstbeherrschung und Uebung!

Diese Verblüffung machte einem schmerzlichen Zucken und einer tiefen Blässe Raum, die sich allmälig über das zarte Antlitz verbreitete.

„O Clara, ich habe es Dir gleich gesagt!" sprudelte eine eben den Backfisch abstreifende kleine Schönheit, die der anderen in schwesterlicher Aehnlichkeit glich.

„Und ich auch! Ich auch!" riefen die anderen Damen der Gruppe. Habt Ihr je eine Dame gekannt, die es nicht „gleich gesagt" hat?

Der Witzige näherte sich und meinte, daß der Schwarze den Hungernden besseren Trost wisse.

„Dort wallt er, sehen Sie, meine Herrschaften, wie er sich eilt, den Armen diesen Trost in Gestalt einer Hinweisung auf die Lilien auf dem Felde zu bringen."

Ein wenig aufmunternder Blick der so schwer Gekränkten ließ ihn verstummen.

Aber in der That beeilte der Geistliche seinen Weg, der einem bestimmten Ziele zu gelten schien. Er schritt mit Hast in das Dorf hinein, dem ärmeren Theile zu, wo die Fischer ihre ziemlich elenden Hütten inne hatten.

Die kleine Gesellschaft löste sich auf, und ihre Glieder versuchten nun weiter ihr Glück zu Gunsten ihrer Schützlinge.

Die beiden Schwestern setzten allein ihre Promenade fort.

„Nimm es Dir nicht zu Herzen,süße Clara, Du weißt mehr Glück bei weltlicheren Herren haben. Ich kann diese ernst ausschauenden Männer mit langem schwarzen Rock, weißer Binde und heiligem Augenaufschlag nicht ausstehen und, wie gesagt,ich dachte es gleich, daß er sich drücken würde."

So plauderte das kleine Ding fort, ohne der Schwester eine andere Beachtung abzugewinnen, als ein ungeduldiges Stirnrunzeln.

„Was sagte er nur? Wir konnten es natürlich nicht verstehen Ließ er Dich so ohne Weiteres abfallen?"

„Aber Ella, was sind das für Ausdrücke? Man sollte meinen, einen animirten Studenten in Wichs und langer Pfeife zu hören."

„Komm', Schwester, sei nicht wüthend, Du weißt, ich meine es nicht bös. Ich möchte Dich nur wieder fidel machen."

„Fidel, wie Du Dich auszudrücken beliebst, kann ich nur werden, wenn Du die alberne Geschichte nun ruhen läßt."

„Aber Du bist so blaß, Schwester! Hast Du Dich denn über den schäbigen alten, häßlichen Kerl so geärgert?"

Er war weder schäbig, noch häßlich, noch alt, noch ein Kerl, sondern ein ziemlich junger, sympathisch aussehender Herr!"

„Sympathisch? Brrrr! Aber wie Du willst! Meinetwegen ein generöser, engelsschöner, ganz junger, gnädiger Herr — aber willst Du dann gut sein?"

„Aber Ella, wie kannst Du nur so dummes Zeug schwatzen!"

„Ach, jetzt hast Du wenigstens wieder Farbe und siehst nicht mehr aus, als wenn der Nachbarhase in Deinem Kohl gewesen! Moralisire nicht, Clara, ich will mich ja bessern und still sein wie ein Mäuschen. Aber a propos, ich sagte: Nachbarhase. Wer denkst Du, daß neben uns eingezogen ist? Du weißt, die andere halbe Veranda!"

„Nun?"

„Dein engelsschöner, generöser,ganz junger, gnädiger Herr...."

„Mein....pfui....Ella..."

„Adieu, adieu! Da sind Kleins mit dem Croquetspiel! Adieu, meine schöne Schwester!"

Am anderen Tage regnete es in Strömen.

Könnt Ihr Euch erinnern, die Ihr da waret? Und Ihr Anderen, könnt Ihr es ermessen, welchen Riesen diese kleinen Worte: „Es regnet im Seebad!" verbergen? Ja, einen Riesen an Langeweile.

Das war schrecklich! Nie werdet Ihr es vergessen, und Ihr Anderen werdet es nie ermessen.

Solche Reime, von ganz ähnlichem poetischen Werth, wurden diesen Abend unzählige Male beim Gesellschaftsspiel gemacht, dieser künstlichen Auffütterung der Freundschaft und der Liebe.

Ja, früher, da war es noch anders. Unsere Ahnen, die verstanden Spaß, die lösten ihre Pfänder mit Küssen ein, mit vielen Küssen. Das erlauben uns unsere Mittel nicht. Die Toiletten werden zerdrückt, sie sind heute auf dergleichen nicht eingerichtet, es sind zu viele Auswüchse und Ausbauschungen und Schulterpuffen und was weiß ich noch daran.

Und außerdem schickt sich das nicht für unsere Zeit. Wir küssen nur heimlich, nicht öffentlich, und das hat seinen ebenso einfachen als stichhaltigen Grund darin, daß früher aus solchen Küssen oft eine Verlobung erfolgte, und heute — auch. Ja, Du hast recht, aber, die Deinige natürlich ausgenommen, endigt unsere Verlobung nicht immer mit der Hochzeit, wie früher, wenigstens selten die ersten beiden, und das ist dann fatal, wenn die Grundlage der ersten oder zweiten so officiell gelegt wurde.

Kurz, es war zum Sterben langweilig, wie der niedlichste Backfisch unter der Sonne auf das Bestimmteste behauptete, und „warum tanzt man nicht wenigstens?"

Ihre Frage war eine solche, und in einem so kategorisch verwunderten Ton, daß ich nicht umhin kann, drei Fragezeichen daran zu wenden, will ich anders ein wahrheitsgetreuer Chronist sein, der nichts fälschen, nichts unterdrücken darf.

Niemand konnte denn auch die Frage beantworten, vielmehr wurde sie mit einmal zur allgemeinen, ich möchte sagen zur Cabinetsfrage, und — man tanzte wenigstens.

Nun wurde es doch noch ganz nett, kritisirte unser reizender Backfisch,und da er der eigentliche Anstifter und Begründer dieser bald allseitig anerkannten Nettigkeit war, so wuchs sein Selbstvertrauen und seinMuth schließlich bis in's Unendliche, und zuletzt, zuletzt schwang er sich bis zum Gipfel: Ella brachte bei den Maßgebenden eine Damentour in Vorschlag.

Einige Bedenken gegen diesen unerhörten Fall in den Annalen eines so hastig unter bunt zusammengewürfelten Menschen improvisirten Balles wurden besiegt, das Clavier donnerte trotz seiner unbestreitbaren Verstimmung einen Tusch, und....

Ich wiederhole: Ella's Muth kannte keine Grenzen mehr, ihr kühner Blick schweifte in die Weite, bis zu jener Säule am Eingang, und ohne weitere Skrupel stand sie plötzlich vor derselben und machte, hold erröthend, einen echten Pensionatsknix.

Da bewegte sich etwas halb hinter der Säule Verstecktes, und der Mann der Geschichte mit dem oft hervorgehobenen weißen Halsschmuck trat hervor, lächelte, wie man es nie, wenigstens Ella nie von ihm erwartet hatte, und neigte sich verbindlich und vornehm.

Es ist eine große Versuchung für mich, nun zu erzählen: Ein Murmeln ging durch den Saal, Alles trat zurück, um diesem Paare Raum zu geben u. s. w., u. s. w., aber ich widerstehe und bleibe wahr: es kümmerte sich Niemand um all' dies; weder um Ella's Ver-, fast Bewunderung, noch um ihre innerliche kleine Beschämung, noch um die Feinheit dieses Pastoren-Pas, nicht einmal Clara's zorniges Erröthen ahnte Jemand.

Die beiden Tanzenden waren durch den Saal geschwebt und endigten ihre Runde an einem niedlichen Sopha, aber nicht ihr Gespräch, das nach Ella's Begriffen etwas zu ernsthaft und unbequem für diese Gelegenheit war.

„Also, mein Fräulein, Sie interessiren sich so lebhaft für Literatur, darf ich Sie fragen, welches Gebiet Sie insbesondere pflegen? Aber das ist ja eine überflüssige Frage. Sie lesen Gedichte und Novellen, nicht wahr?"

„Ja, mein Herr, natürlich!"

„Und darf ich fragen, welcher Dichter voenehmlich Ihre Gunst gewonnen hat?"

„Heyse natürlich, Storm und — o, ich liebe eine ganze Reihe."

„Hm, und welchen ziehen Sie vor. Vermissen Sie nicht das bei Heyse, was man am liebsten „Seele" nennen könnte."

Sie wurde etwas verlegen; sie schien sich denn doch zu jung zu solchem Urtheil, und trotzdem ärgerte sie sich, ihm nicht antworten zu können, da er arrogant genug war, nicht allein ihren Lieblingsdichter, sondern auch den fast all' ihrer Pensionats-Freundinnen mit so spöttischem Ton zu behandeln.

„Verzeihen Sie, ich kränke Sie mit meinem Urtheil! Nicht wahr, ich trete da auf ein Ideal?"

„O, das macht nichts!" sagte sie ein wenig keck und mit einer Backfischmiene. „Meine Ideale stehen auf ziemlich festen Füßen und...."

„Und ich bin nicht Derjenige, sie umzustoßen, wollten Sie sagen."

„Ganz recht!" entfuhr es ihr. Aber sie ärgerte sich „fast todt", als es heraus war, und sie sein feines Lächeln bemerkte. Und dabei sah sie dann,daß er in der That kein „schäbiger, alter, häßlicher Kerl" war, aber trotzdem schien er ihr unausstehlich.

Ehe sie sich auf eine Antwort besinnen konnte, trat ihre Schwester heran, und löste sie mit einigen höflichen und sehr kühlen Worten, halb an sie, halb an den Fremden gerichtet, aus „einer der peinvollsten Verlegenheiten des Lebens", wie sie später Clara anvertraute.

Der Herr Pastor machte den Damen eine tiefe Verbeugung, lächelte Ella sehr freundlich (sie fand es unverschämt) zu und verließ den Saal.

„Also das hast Du im Pensionat gelernt, Ella, Deine Schwester so zu verleugnen!"

Ella ließ das Köpfchen hängen und wagte nicht, ihrer Schwester in's Antlitz zu blicken. Sie ahnte instinktiv deren Blässe, und plötzlich dämmerte ihr ein Bewußtsein herauf, daß sie nicht blos grenzenlos muthig gewesen, sondern obendrein grenzenlos dumm. Am liebsten hätte sie sich der Schwester in die Arme geworfen, und ihren Kopf an deren Busen gelegt und furchtbar geweint. Ihr Herz that ihr zum Zerbrechen weh.

Aber Clara's Arme öffneten sich nicht, und so vergrub das arme Ding ihr gequältes blondes Haupt bald in das Kissen und weinte, weinte bis sie einschlief. Und dann träumte sie, daß der Pastor Heyse's „Stickerin von Treviso" heirathen wollte und Clara den Segen dazu ertheilte, worüber sie, Ella, außer sich gerieth.

Am Morgen wachte sie mit dem Vorsatze auf, den „Schwarzrock" weidlich zu hassen, und zu thun, als ahnte sie nichts von seiner Existenz; ein echter, rechter Backfisch-Widerspruch.

Es verstrichen mehrere Tage, ohne daß die Schwestern ihren neuen Nachbar sahen, obwohl beider Blicke sich oft genug nach der Seite der anderen halben Veranda wandten.

Die Mutter der jungen Damen war stets leidend und saß meist daheim vor der Thüre des kleinen, gemietheten Hauses, und der Vater war noch in seiner amtlichen Thätigkeit in der Stadt festgehalten. So blieben die Schwestern sich viel selbst überlassen.

Ella sprach nie mehr von dem „Schwarzrock",und ebensowenigClara; vielleicht hätten sie seine „Existenz" in der That schließlich vergessen, wenn nicht Papa von einem Pastor geschrieben hätte, der gleichfalls dort Erholung von ernstem Schaffen suchen wolle, und den er, Papa, dort kennen zu lernen sich sehr freute, wenn er seiner Familie in Kurzem nachkomme.

Das sei eine Berühmtheit, meinte Papa, zwiefach berühmt; einmal als Kanzelredner und Schriftsteller, und zweitens als Mensch, mit den strengsten Anschauungen, die seinem Backfisch gewiß sehr gefallen würden.

„Papa hat mich lange nicht gesehen, sonst würde er endlich den Backfisch bei Seite lassen!" äußerte Ella verdrießlich.

„Du hast Recht, Schwester! Es sind nun schon fast vierzehn Tage her, daß Papa Dich nicht mehr sah; aber ärgere Dich doch nicht darüber, Du weißt, wie lieb Papa ist, und wie gerne er uns neckt. Aber was denkst Du, Mama? Glaubst Du, daß der Herr, von dem wir Dir erzählten, der in Papa's Brief ist?"

„Ach der!" fiel Ella entrüstet ein. „Der ein berühmter Kanzelredner und Schriftsteller! Der sieht gerade so aus!"

„Das finde ich in der That, daß er so aussieht!" Das war Clara wirklich nur entschlüpft, und sie erröthete bis in die Stirne, als es heraus war.

„Es ist ja möglich,mein Kind! Der Papa schreibt den Namen nicht, und auch wenn er es gethan hätte — wir kennen den unseres Nachbars ja doch nicht."

„Nein, Mama, ganz sicher ist der es nicht!" Ella war ganz erbost. „Denke doch, er tanzte ja mit mir."

„Oder Du mit ihm, Schwester!"

„Pah! Er hätte ja ablehnen können, wenn er nicht wollte."

„Wer sagt Dir, daß er Dich nicht beschämen wollte für Deinen Uebermuth, ihn in einer Damentour zu holen, einen ganz Fremden, einen Geistlichen."

„Du fordertest doch diesen ganz Fremden und Geistlichen zu einem Geldbeitrag auf! Wie reimt sich das?"

„Das ist etwas ganz Anderes! Und außerdem bereue ich das auch."

„Ja, das glaube ich wahrhaftig!"

„Nicht aus dem Grunde, den Du meinst, Ella; sondern weil ich bei längerem Nachdenken eingesehen habe, daß er ganz recht hat. Wollten wir den armen Stephasens wirklich Gutes thun, so mußten wir es in der Stille."

„Weißt Du was, Schwester?"

„Nun?"

„Jetzt glaube ich doch, daß dieser Papas berühmter Kanzelredner ist."

„Und warum?"

„Weil er Dich schon bekehrt hat. Adieu!"

Und trotzig ging sie in's Haus und ließ Mutter und Schwester allein.

Clara erhob sich, um eine reizende junge Frau, Nachbarin und Freundin, zu besuchen.

Da diese nur wenig Häuser von ihnen wohnte, ging das junge Mädchen nicht erst die Stufen zur Promenade hinab, sondern an der Nachbarveranda vorbei, auf dem schmalen Pfade an den Häusern hin.

Ihr Blick streifte den Nachbar, der ruhig in seiner Veranda saß und gedankenvoll auf das Meer hinausschaute.

Er mußte jedes Wort gehört haben. Wie konnte sie sich je wieder blicken lassen!

Sie schämte sich in tiefster Seele, indem sie diese schreckliche Unterhaltung und Ella's entsetzliche Reden sich zurückrief. Was mußte er von ihnen denken.

Bei Tische wollte kein Bissen über ihre Lippen; sie war so still und ernst, daß Ella sich wirklich unglücklich fühlte, daß sie die im Grunde ihres treuen Gemüthes zärtlich geliebte Schwester so grenzenlos beleidigt hatte, wie sie meinte.

Clara wagte weder ihr, noch ihrer Mutter zu sagen, was geschehen war, und welches der Grund ihrer Verstimmung.

Einige Tage gingen so dahin, das war kein Leben mehr, meinte Ella,und dachte ernstlich darüber nach, ob es nicht das Beste wäre, wenn sie beim Baden ertränke, und ihre Sparkasse zu Gunsten der Badefrau erleichtere, mit der Weisung, sie ruhig ertrinken zu lassen.

Clara empfand ähnlich, wenn auch etwas ernsthafter und ohne Selbstmord- und Bestechungsgedanken.

Inzwischen war die Sammlung für die arme Fischerfamilie geschlossen,und nach einer großen Berathung unter den Damen und Herren war man übereingekommen, daß Fräulein Clara Helmuth, gewissermaßen als Schmerzensgeld für jene fatale Niederlage, der unglücklichen Wittwe NamensAller die zusammengebrachte hübscheSumme übergeben sollte.

Zögernd hatte sie es angenommen, und heute war sie mit Ella auf dem Wege dahin, eine gefüllte Börse in der Tasche ihres Kleides.

Es dunkelte bereits; denn möglichst wenig Aufsehen zu machen, hatte sich die Abgesandte ausbedungen.

Der Gedanke an die arme, so plötzlich ihres Glückes beraubte Frau, an die kleinen, in einer Nacht verwaisten Kinder, mochte Beide milde und versöhnlich stimmen. Ella schlang im Schutze eines Thorweges plötzlich den Arm um die Schwester und bat sie unter Thränen, ihr wieder gut zu sein, sie wolle „es nie, nie wieder thun."

Ein Wort gab das andere, und als sie dann in der Nähe ihres Zieles waren, hatte die kleine Schlaue Alles aus Clara herausgepreßt und wollte vor Scham vergehen.

Nein, sie konnte sich nie wieder sehen lassen! Sie wollte von morgen an bis zu ihrer Abreise das kleine Zimmer, in dem sie von der Hochzeit des Pastors mit der „Stickerin von Treviso" geträumt hatte, nie mehr verlassen.

Clara tröstete und klinkte die Thür der Fischerhütte auf. Da hörten sie Stimmen in der Stube und blieben unwillkürlich stehen.

„O Herr," sagte eine Frauenstimme, „o Herr, Sie wollen keinen Dank. Sie verschmähen einer einfachen Frau Worte, aber mein Mutterherz dürfen Sie nicht zurückweisen. Nein, lassen Sie mich, ich will und muß Ihnen danken! Hier ist mein Platz, und ich danke Ihnen...."

Die Schwestern hörten ein Geräusch und eine leise männliche Stimme, ohne die Worte verstehen zu können.

Dann wieder die Frau:

„Ich bin bei allen Nachbarn herumgelaufen und mein Hans auch, aber Niemand hatte den Mann gekannt, der mir meinen Jungen wieder gebracht, als die Wellen ihn schon in die hohe See gerissen. O Herr, warum wollen Sie nicht hören, was eine Mutter Ihnen sagt? Mein Herz ist zerrissen — ach Gott, mein lieber Mann und mein Junge! — und da sind Sie gekommen und haben mir meinen Hannes daran gelegt. Sie haben Ihr eigenes Leben gewagt für einen armen Fischerjungen, und ich habe Ihnen nicht mal gedankt, als Sie kamen und ihn brachten; und Sie taumelten selbst und trieften, wie Sie so aus dem Wasser gekommen mit meinem Hannes. Und dann haben Sie mir Brot und Fleisch geschickt, und Kleidung für die Kleinen, und haben sich nie sehen lassen. O Herr, lassen Sie mich, lassen Sie mich! Möge der liebe Gott da oben Sie segnen und Alle, die zu Ihnen sind.

Ein Schluchzen brach die Stimme.

Die Schwestern hatten vergessen, wo sie waren, und was und wohin sie gewollt. Sie standen eng umschlungen und horchten.

Ein Knabe lief im Dunkel des Hausflurs an ihnen vorbei, und stürmte in das Zimmer; und da sahen sie eine weinende Frau auf den Knien, und vor ihr und sie aufrichtend stand ein Mann. Er hob den Kopf, um nach dem Eintretenden zu sehen, und da erkannten sie ihn.

Still und unbemerkt gingen sie, und als sie vor der Thüre standen, da schlang Ella ihre Arme um derSchwester Nacken und weinte laut. Und Beider Thränen vermischten sich, und es waren warme, heilige Thränen,echte Menschenthränen. — — — —

„Hier bringe ich Euch den Herrn, von dem ich Euch schrieb, meine Lieben!" sagte mit herzlichem Tone der Regierungsrath Helmuth, der nun vor einigen Tagen im Bade angekommen war, und mit einem ernst schauenden Herrn in die Veranda zu seinen Töchtern trat.

„Herr Pastor — ah!" er stockte; denn Ella war aufgesprungen, dem Fremden entgegengeeilt und streckte ihm so herzlich, wie es nur ein Backfisch kann, beide Hände hin; am liebsten,das sah man, wäre sie ihm um den Hals gefallen.

Clara stand hoch erröthend da, die Blicke zu Boden geschlagen, scheu, wie ein Reh erbebend.

Der Nachbar befand sich in der augenscheinlichsten Verlegenheit und sah betroffen von einer Schwester zur anderen, während des Vaters Mund ein ganz Theil zu weit geöffnet war für einen Regierungsrath.

* * *

Es war ein Jahr später, als Clara wieder in jener Fischerhütte stand. Diesmal war nicht Ella mit ihr, sondern Jemand, der jetzt ihrem Herzen naher stand. Und wieder schlug die Stimme an ihr Ohr, die sie schon einmal gehört hatte:

„Gott segne Sie dafür, was Sie an einer armen Frau gethan! Gott segne Sie und auch Ihre Frau! Gott segne Sie!"

Damen!

Eine $1 Schachtel frei.

Dr. Magit Eiben.

Für eine kurze Zeit werden wir eine $1.00 Schachtel von Hazeline an jede Dame, die an irgend einer Form weiblicher Schwäche, Verschiebung, Leucorrhoea, unterdrückten oder schmerzhaften Menstruationen, oder mit irgend einem Leiden behaftet ist, das eine Frau elend, blaß, krank, alt und grau macht, kostenfrei zuschicken, es gewährt sofortige Erleichterung und heilt immer.

Dr. Margit Eiben, 1078 Clark Ave., Cleveland, Ohio, schreibt: „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß Sie mich ermuthigt haben, Ihr Hazeline in meiner Praxis zu verwerthen. Nachdem ich solche wunderbare Erfolge mit Hazeline bei meinen Patienten erzielt habe, schäme ich mich fast, daß ich zuerst so mißtrauisch war. Ich kann positiv sagen, daß ich die schwersten Fälle von weiblichen Leiden kurirt habe. Jede Dame, die Hazeline unter meiner Anleitung gebraucht, wird den Werth bezeugen. Ich bin geprüfte Hebamme und praktizirende Frauen-Aerztin und komme daher in Berührung mit den schwierigsten Fällen von Leiden. Nachdem ich Hazeline über ein Jahr lang in meiner Praxis gebraucht habe und immer mit gutem Erfolg, glaube ich, daß ich nicht fehl gehe, wenn ich dies veröffentliche, um andere Damen zu einem Versuch mit diesem großen Heilmittel zu bestimmen. Falls irgend eine Dame meine Aussagen bezweifelt, ist sie hiermit freundlichst eingeladen, vorzusprechen oder zu schreiben, mit einer 2 Cent Marke für Rückantwort. Ich möchte jede Dame von den Vorzügen des Hazeline und der Wahrhaftigkeit meiner Aussage überzeugen. Tausend Andere sind schnell durch dieses unvergleichliche Heilmittel kurirt worden."

Schickt Euren Namen und Adresse an die Hazeline Co., 379 Brehler Block, South Bend., Ind., wegen eines $1.00 Freipackets von Hazeline. Schreibt heute. Ganz gleich, ob Ihr gänzlich verzweifelt und ganz entmuthigt seid. Dies Mittel wird Euch heilen und darüber gibt es absolut keinen Zweifel. Schreibt bestimmt heute.

Direkt von der Brennerei zum Konsumenten

$3.20 vier volle Quarts, Expreß bezahlt.

erspart des Zwischenhändlers Profit, macht Fälschung unmöglich.

Wir sind im Brennerei-Geschäft mit gutem Ruf seit über 30 Jahren. Wir verkaufen direkt an Konsumenten, so daß unser Branntwein unverfälscht ist, wenn er in Eure Hände kommt. Es ist beinahe unmöglich, reinen Whiskey von Händlern zu erlangen. Wir haben zehntausende von Kunden, die niemals anderswo kaufen. Wir wollen noch mehr haben und machen diese Offerte, um sie zu erlangen:

Wir schicken Euch vier volle Quart-Flaschen von Hayners sieben Jahre altem doppelt Kupfer destillirtem Rye für $3.20, Expreßkosten bezahlt. Wir verschicken ihn in einfachem Packet — ohne Angabe des Inhalts. Wenn Ihr ihn erhaltet und schmeckt, und er gefällt Euch nicht, schickt ihn auf unsere Kosten zurück und wir retourniren Eure $3.20. Solcher Branntwein ist anderswo nicht unter $5 zu kaufen.

Dies ist die einzige Brennerei, die direkt an die Konsumenten verkauft. Andere, die Aehnliches behaupten, sind nur Händler. Unser Whiskey erfreut sich des besten Rufes.

Hayner Distilling Co., 202—208 W. Fifth Str., Dayton, O.

Referenzen—Third National Bank, jedes Geschäftshaus in Dayton oder Com'l Agenturen.

P. S.—Bestellungen für Ariz., Col., Cal., Idaho, Mont., Nev., N. Mex., Ore., Utah, Wash., Wyo. müssen auf 20 Quarts lauten, Fracht bezahlt.

Ein idyllisches Land.

Ein Professor der Universität in Sydney, David, hat vor zwei Jahren im Auftrage seiner Regierung eine wissenschaftliche Reise unternommen, um die Bildung der Koralleninseln zu studiren. Er selbst hat das Ergebniß seinerForschungen noch nicht veröffentlicht, aber seine Frau, Mrs. Edgeworth David, hat soeben eine Arbeit erscheinen lassen, in der sie Vieles erzählt, was diese Reise neben ihren wissenschaftlichen Zwecken an Interessantem bot. Sie schildert mit großer Anschaulichkeit das Land, die Sitten der Eingeborenen und die Resultate, die von den Missionaren erzielt sind. Ihren Mittheilungen zufolge gibt es in Funafati keine Armen. Man kleidet und nährt sich dort umsonst. Wenn ein Eingeborener Hunger hat, so fängt er sich einen Fisch in dem Fischteich, der von dem Ozean verschwenderisch mit Fischen versorgt wird. Hat er Durst, so schüttelt er eine Palme, und die Kokosnüsse fallen herab. Man verbraucht in Funafati diese Früchte in großen Mengen. Die Eingeborenen bieten Jedem eine Kokosnuß an, wie man in England eine Tasse Thee anbietet, und es würde als unhöflich gelten, sie nicht anzunehmen. Aber eine Kokosnuß enthält einen ganzen Schoppen Flüssigkeit, Mrs. David hätte sie oft gern zurückgewiesen, da sie nicht die „Capazität" eines Eingeborenen hatte, den sie einmal acht Kokosnüsse während einer Mahlzeit leeren sah, ohne daß es ihm schlecht bekommen wäre. Die anglikanische Mission hat im Allgemeinen gute Erfolge gehabt; jedoch kommt es häufig vor, daß ein schon Bekehrter wieder abtrünnig wird. Bei dieser Gelegenheit erzählt Mrs. David folgende Anekdote: Ein Eingeborenenpaar kam eines Tages zu dem Prediger, um seinen Segen zu erbitten. Der Bräutigam hatte sich jedoch vor Kurzem noch geweigert, sich in die anglikanische Kirchengemeinschaft aufnehmen zu lassen; infolge dessen erklärte der Geistliche, daß er einen Eingeborenen nicht mit einerChristin vereinigen würde. Aber die Liebe trug bei der Neubekehrten den Sieg über den Glauben davon, und sie ließ sich tättowiren, womit sie einen absichtlichen Verstoß gegen das christliche Gesetz beging; sie wurde auch feierlich von dem Geistlichen excommunizirt. Nunmehr waren die jungen Leute beide wieder Heiden und konnten einen eingeborenen Priester aufsuchen, der nichts Eiligeres zu thun hatte, als sie ihrem Wunsche gemäß zu verheirathen.

— Der Bauer als Kritiker. — Michel (zum Maler, der auf seiner Wiese sitzt und malt): Hör', Maler, du malst ja falsch, die Wiesen ist doch net blau und die Bäume sann doch net schwarz — bist wohl farbenblind, he!

Die Lüge soll man hassen stets —
Doch Menschenliebe üben —
Wenn man die Lüge hassen soll —
Wie kann man — Menschen lieben?! —

... Bargain-Tage ...

... in ...

C. J. Sidder. K. Sidder.

Sidder's
— NORTH SIDE —
FAIR

285 AND 285½ E. NORTH AVE.

Nächsten **Montag und Dienstag,** den 2. und 3. Oktober.

Versäumt nicht, an unseren speziellen Bargain-Tagen, Montag und Dienstag, vorzusprechen, denn es bedeutet für Euch Ersparnisse an Allem, was Ihr in Schnittwaaren, Hausausstattungs-Sachen, Steingut oder Fancy-Waaren braucht.

Unterzeug.

Fließgefüttertes geripptes Unterzeug für Damen, in allen Größen, werth 25c, nur . . . 15c
Naturwollenes Unterzeug für Damen, absolut ganzwollen, werth 95c, nur . . . 48c
Schwer geripptes fließgefüttertes Unterzeug für Männer, in allen Größen, werth 50c, nur . . . 29c
Sehr feines fließgefüttertes Unterzeug für Männer, gut werth 75c, bei diesem Verkauf . . . 47c
Strikt reinwollenes Unterzeug für Männer — gut werth $1.00 — in allen Größen, bei diesem Verkauf . . . 69c

Cloaks und Capes.

Feine, schwere, schwarze Melton Jackets für Damen, mit Box Front u. Außentaschen — werth $5.00 und $6.00, bei diesem Verkauf 3.48

Ein sehr feines lohfarbiges Kersey-Jacket, durchweg gefüttert, tailor made, hochmodern— werth $12.00 — bei diesem Verkauf für . . . 7.95

Feine Boucle Capes für Damen, gut gefüttert und besetzt mit Thibet-Pelz, werth $3.00 — bei diesem Verkauf . 1.95
Speziell! Kinder-Reefers in allen Farben, gem. aus Wintergewicht Kersey, mit Sailorkragen und mit Braid besetzt, nur . . . 2.48

Skirts und Wrappers.

Feine Flanelette Wrappers in den neuesten Mustern — hochmodern gemacht, werth $1.50 — nur . . . 97c
Feine schwarze brokadirte Kleiderröcke, 3¾ Yards weit, werth bis zu $2.00, nur . . . 1.23
Fancy Unterröcke, gemacht aus Mercerized Taffetta, Seide und Satin, werth $1.50—$2.00, nur . . . 98c

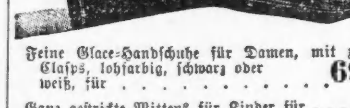
Spezielle Yard-Waaren.

5000 Yards Flanelette Rester, wth. 12½c, die schönsten Muster, nur . . . 6½c
Extra schwerer Parchent, ungebleicht, sehr breit, werth 7c, nur . . . 4c
Weißer ganzwoll. Eiderdaun, regul. 39c Werth, bei diesem Verkauf . . . 23c
2¼ Yard breites ungebleichtes Betttuchzeug, per Yard . . . 9½c
Ganzwoll. Flanell Unterröcke in roth, grau und blau gestreift, werth 89c, für nur . . . 59c
Fancy schottische Plaids, passend für Kinderkleider, wth. 19c, nur . . . 12½c
4-Stück Crystallglas Thee-Set, wth. 35c, für diesen Verkauf . . . 19c
Krystallglas Pickle-Dishes, in vielen Mustern, werth 7c, für . . . 3c
1 Gall. Fisch-Gläser zum Aufhängen, werth 50c, für . . . 29c
Porzellan Spucknäpfe, dekorirt, werth 40c, für . . . 23c
100 Stücke Meakins engl. Semi-Porzellan Dinner-Sets, werth $8.50, für . . . 5.98
4 Stücke türkische Bade-Toilettenseife, für diesen Verkauf . . . 5c

Comforters und Blankets.

Comforters von voller Größe, mit weißer Watte gefüllt und mit Sateen gefüttert, werth $1.75, für nur . . . 89c
Unsere $2.00 Comforters während dieses Verkaufs zu . . . 1.39
Große schwere Blankets, werth 75c das Paar, in Weiß oder Grau, zu . . . 39c
Ganzwoll. 11-4 Blankets, nur in Grau, werth $3.50 das Paar, während dieses Verkaufs nur . . . 2.19

Wollene Mittens u. Handschuhe.



Feine Glace-Handschuhe für Damen, mit zwei Clasps, lohfarbig, schwarz oder weiß, für . . . 69c
Ganz gestrickte Mittens für Kinder für . . . 5c
Ganzwollene Damen-Mittens für . . . 9c
Schwere schottische Handschuhe für Herren, nur . . . 23c

Speziell.

Gutes deutsches Strickgarn, nur in Schwarz, per Strang . . . 12c

Kurzwaaren.

Spanisches Garn, alle Farben, per Strang . 5c
Potter's Filo oder Waschseide, zwei Stränge für . . . 5c
Brook's 6 Cords Zwirn, schwarz oder weiß, 3 Spulen für . . . 5c
Schachtel reine Wolle, 8 Bälle für . . . 9c
Gutes Velveteen Einfaßband in allen Farben, die Yard zu . . . 3c
Alle Schattirungen von Mercerized Seide, per Ball . . . 3½c
Spezial-Verkauf unserer 75c Corsets, Schwarz oder Drab, alle Größen . 39c

Speziell.

200 Extra-Qualität Marseiller Muster P. K. Quilten, volle Größe, werth $1.50, solange sie vorhalten zu . . . 79c
Schwarze Shawls aus Eis-Wolle, 80 bei 80, bei Hand gehäkelt, werth 35c, für nur . . . 19c

45 bei 45 Oeltuch Stove Patterns, hübsche Muster mit tiefem Border, werth 65c, während dieses Verkaufs . . . 43c
5-4 Zink-Einfassung, komplet mit Eckstücken und Nägeln, werth 12c, während dieses Verkaufs für nur . . . 7c
28 bei 28 Zink Ofenbretter, mit Papier gefüttert, Aluminum Finish, während dieses Verkaufs für . . . 35c
5- oder 6zöllige glatt geölte Ofenröhren, werth 15c, für . . . 9c
5- oder 6zöll. glatt geölte Ellbogen, aus 4 Stücken bestehend, werth 10c, während dieses Verkaufs für . . . 5c
Große lackirte Kohlen-Eimer, sehr glatt gearbeitet und extra stark, werth 20c, während dieses Verkaufs für . . . 10c
Kohlen-Schaufeln, aus einem Stück gemacht, werth 5c, während dieses Verkaufs für . . . 1c
Kohlen-Siebe, mit 12 bei 14 zölligem schwerem Draht-Boden, werth 10c, während dieses Verkaufs . . . 5c
Weather Strips, per Fuß . . . ½c
Lenox Seife, während dieses Verkaufs 10 Stücke für . . . 23c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Marquette, Mich., ist bereits drei Zoll Schnee gefallen.

— In der Nähe von Olivet, Mich., sind Knochenreste von mehreren Mastodons gefunden worden.

— 74 neue Gelbfieberfälle sind gestern in Key West, Fla., angemeldet worden, indessen ist nur ein einziger Todesfall vorgekommen.

— In New Albany, Ind., ist Geo. Green des Gattinmordes schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

— Der Baarbestand im Bundesschatzamt weist zur Zeit $290,022,699 auf, wovon $253,415,479 auf die Goldreserve entfallen.

— In Duluth, Minn., ist die Thür- und Fensterrahmen-Fabrik der Firma D. E. Holsten & Co. ein Raub der Flammen geworden. Brandschaden $40,000.

— In Albina, Oreg., hat der Plumber Walter Clyatt zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen. Eifersucht soll das Familiendrama gezeitigt haben.

— Mit 2500 Soldaten an Bord sind die Bundes-Transportdampfer „Charles Nelson", „Glenogle" und „Sheridan" von San Francisco nach Manila abgedampft.

— Richter Thomas Shaw, vom Peoria Kreisgericht, liegt auf den Tod erkrankt in seinem Heim, in Lacon, Ill., darnieder. Die Aerzte glauben nicht, ihn durchbringen zu können.

— Für den Dewey-Heim-Fonds sind soweit insgesammt $48,013 eingegangen, und man erwartet, daß der jetzt noch fehlende kleine Betrag schnell gezeichnet sein wird.

— Im Alter von 108 Jahren ist in Crafton, W. Va., der Kriegsveteran Thomas B. Allen gestorben. Derselbe kämpfte in der Schlacht bei Waterloo und machte, damals bereits 70 Jahre alt, den hiesigen Bürgerkrieg mit.

— Unter der Anklage, vor 19 Jahren in Clebourne County, Arkansas, einen Mord begangen zu haben, ist in South McAllister, J. T., ein gewisser Thomas F. Neil in Haft genommen worden.

— Für bankerott erklärt hat sich in New York der Lebensversicherungsagent Thomas B. Langton. Seine Verbindlichkeiten betragen $108,114, während er an Beständen angeblich nur $5 besitzt.

— Selbstmord begangen hat in Jamaica, L. J., die 35 Jahre alte Frau Amelia F. Wright, die Gattin des Geschäftsführers Wright, von der „Long Island Beef Co." Die unselige That soll in einem Anfall von Geistesstörung begangen worden sein.

Ausland.

— Die russisch-chinesische Bank in Peking wird zum Bau der Eisenbahn Lung-Tschau und Nanking-Fu 1,200,000 Taels vorschießen, die Hälfte davon sofort, den Rest nach Bedarf.

— Bei Kapstadt versammelt sich ein Geschwader britischer Kreuzer. Nachrichten aus dem Innern Südafrikas zeigen, daß die Eingeborenen bis jetzt ruhig sind.

— Vom Gericht in Magdeburg ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt wegen Majestätsbeleidigung zu dreijähriger Haft verurtheilt worden.

— Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, daß der Kaiser Franz Joseph die Resignation des Kabinets angenommen und den Grafen Clary mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt hat.

— Am 10. Oktober wird der berühmte Komponist Verdi 86 Jahre alt. Gelegentlich seiner Geburtstagsfeier wird er zum Ritter geschlagen werden und den Annunciata-Orden, den höchsten italienischen Orden, erhalten.

— Der Berliner Gemeinderath hat dem Oberbürgermeister Kirchner für seine Dienste eine Extra-Vergütung von 12,000 Mark bewilligt, obwohl der Kaiser die Ernennung noch nicht bestätigt hat.

— Die konservative und agrarische Presse Deutschlands hat den Rath des „Reichsbote" befolgt und tritt jetzt für Minister Miquel ein. Die „Hamburger Nachrichten" sagen: „Miquels Niederlage — der Triumph der Preußen über die Baiern — ist nicht wünschenswerth."

— Die deutsche Regierung hat im Verein mit zwei Dampferlinien den Plan gefaßt, Emden zu einem Seehafen erster Klasse zu gestalten und den Hafen so tief zu machen, daß auch die größten Schiffe einlaufen können. Mit diesem Plan verbindet die Regierung die Absicht, Rheinland und Westfalen in eine nähere Verbindung zu bringen. Die betreffenden Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Pretoria von New York über Plymouth.
Liverpool: Cymric von New York.
Queenstown: Lucania von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

San Francisco: Coptic nach Hongkong.

Lokalbericht.

* Der Italiener Rocco Seritalla hat vor einigen Monaten den Polizisten Green von der Harrison Str.-Station erschossen. Er behauptete, in Nothwehr gehandelt zu haben, und wurde wegen Angriffs mit tödtlicher Waffe vor Richter Hutchinson prozessirt. „Sechs Monate im Korektionshaus" war die Strafe, zu welcher er gestern verdonnert wurde.

Erwarten den Führer.

Senator Jones wird am 10. Oktober in Chicago eintreffen.

Mayor Harrisons hochfliegende Hoffnungen.

Das Scheingefecht zwischen Gouverneur Tanner und Senator Cullom.

„Die Stimme eines Predigers in der Wüste".

Notizen aus der Schulverwaltung.

Im hiesigen Hauptquartier des demokratischen National-Ausschusses sieht man mit einiger Ungduld dem Kommen des Bundes-Senators Jones entgegen. Derselbe hat sich heute in Southhampton für New York eingeschifft und wird, über Washington, am 10. Oktober in Chicago eintreffen. Von hier aus wird er sich mit Vorsitzer Johnson vom Exekutiv-Ausschuß nach Iowa, Kentucky und Ohio begeben, um die dortigen Parteigenossen in ihren Wahlkämpfen zu größtmöglichen Kraftanstrengungen anzufeuern. In Nebraska hält man eine Unterstützung der lokalen Organisationen seitens des National-Ausschusses nicht für erforderlich, weil der Erfolg der Partei ohnehin gesichert erscheint. In Iowa und in Kentucky legen die Gouverneurs-Kandidaten Goebel und White außer auf Fragen von örtlichem Interesse das Hauptgewicht auf die Bekämpfung der McKinley'schen Eroberungs-Politik und auf Angriffe gegen das Trustwesen in der Industrie, dessen Förderung der republikanischen Partei in die Schuhe geschoben wird. Von der Silber-Freiprägung sprechen die Kandidaten Goebel und White kein Wort.—In Ohio werden von den Demokraten ebenfalls große Anstrengungen gemacht, doch scheint man sich dort vornehmlich auf den großen Geldsack des Gouverneurs-Kandidaten McLean und auf die Unzufriedenheit zu verlassen, welche in den republikanischen Reihen mit der Diktatur herrscht, welche von Mark Hanna über die Partei ausgeübt wird. — Die „Cook County Democracy", bezw. ihr „Marching Club" rüstet eifrig für die Kampagnetour, welche sie im Interesse der Gouverneurs-Kandidatur Fred White's durch die am Mississippi gelegenen Städte des Staates Iowa zu machen beabsichtigt. An diese Tour soll sich bekanntlich ein weiterer Streifzug schließen, auf welchem das Klubbanner nach Louisville, Frankfort, Lexington und Covington, Ky., Cincinnati, Dayton und Columbus, O., sowie nach Indianapolis, Ind., getragen werden wird.

* * *

Aus New York wird berichtet, daß Mayor Harrison daselbst von verschiedenen Seiten aufgefordert worden ist, sich im nächsten Jahre um die demokratische Vize-Präsidentschafts-Kandidatur zu bewerben. Er soll das aber ganz entschieden von der Hand gewiesen haben, wobei er durchblicken ließ, daß er aller Voraussicht nach über's Jahr Kandidat für die Illinoiser Gouverneurs-Würde sein werde. Gefragt, ob er nicht befürchte, daß ihm in dieser Eigenschaft wegen der Feindseligkeiten Altgelds gegen ihn kein Glück blühen würde, soll er erklärt haben, es würde dem demokratischen National-Ausschuß und Herrn Bryan wahrscheinlich gelingen, Herrn Altgeld vollständig zu besänftigen. — Man muthmaßt, daß Mayor Harrison die Zumuthung, als Kandidat für die Vize-Präsidentschaft aufzutreten, hauptsächlich deshalb so vollständig ablehnt, weil er sich mit der Hoffnung trägt, im Jahre 1904 seinen Namen an der ersten Stelle auf dem nationalen Wahlzettel seiner Partei zu sehen.

* * *

Bezüglich der Fraktionskämpfe innerhalb der republikanischen Partei dieses Staates, soweit bei denselben Gouverneur Tanner und Senator Cullom in Betracht kommen, faßt neuerdings im Heerbann eine Anschauung Fuß, die Manches für sich hat. Es heißt nämlich, Cullom und Tanner seien in Wirklichkeit die besten Freunde. Sie stellten sich nur an, als ob sie einander bekriegten, wobei Jeder den Zweck verfolge, außer seinen eigenen Anhängern auch die Gegner des Anderen um sich zu schaaren, in der Absicht, durch eine im gegebenen Augenblick zu inszenirende Versöhnung die beiderseitigen Streitkräfte zu vereinigen und alle Opposition zu unterdrücken. Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht, daß viele von Culloms besten Freunden vom Gouverneur mit fetten Staatsämtern bedacht worden sind, in denen Herr Tanner sie auch ruhig beläßt, obgleich Cullom selber schon seit Monaten angeblich gegen ihn wühlt.

* * *

Major Davis von der Heeres-Intendantur wird am Dienstag im hiesigen Armee-Hauptquartier Angebote eröffnen, welche auf neuerdings ausgeschriebene Lieferungen für die auf den Philippinen befindlichen Truppen ausgeschrieben worden sind. Verlangt werden unter Anderem: 2,200 Pfund gepökeltes Schweinefleisch; 422,032 Pfund Speck; 14,232 Pfund Mehl; 3,216 Büchsen Tomaten; 3,400 Pfund Salz; 650 Büchsen Aepfel; 3,312 Büchsen Süßkorn; 180 Büchsen Hummern; 1,000 Büchsen Austern; 100 Büchsen Trüffeln; 500 Büchsen Erbsen; 336 Büchsen Ananas; 400 Büchsen Sardinen; 200 Töpfchen eingemachte Gurken; 500 Büchsen Suppen-Extrakt; 200 Pfund gedörrte Aepfel; 36,000 Schachteln Zündhölzer; 148 Büchsen Tapioca; 200 Büchsen Seekrebse.

* * *

Der Direktoren-Rath des staatlichen Pfandleih-Instituts war gestern in Sitzung, um die Berichte der Ausschüsse entgegenzunehmen, welche beauftragt worden waren, ein passendes Geschäftslokal auszusuchen und einen fachkundigen Geschäftsführer in Vorschlag zu bringen. Beide Komites erbaten und erhielten bis zum nächsten Dienstag Zeit zur Ausführung der Besorgungen. Wie es heißt, wird als Geschäftsplatz ein Ladenlokal an der Dearborn Str., zwischen Washington und Madison Str., gemiethet werden. Zum Geschäftsführer will man Jemand suchen, der als Pfandwill man Jemanden suchen, der als Pfandleiher praktische Erfahrung besitzt.

* * *

Auf Ersuchen der Ortsbehörden von Cicero ist im städtischen Gesundheitsamt eine chemische Analyse des Leitungswassers vorgenommen worden, das in Oak Park gebraucht wird. Die Untersuchung ergab, daß besagtes Wasser, welches aus artesischen Brunnen in der Gegend von Oak Park Ave. und Lake Str. gepumpt wird, fast ebenso schlecht ist, wie das Seewasser für den Chicagoer Gebrauch. — Diese Wissenschaft wird zwar nicht zur Verbesserung des Wassers beitragen, vielleicht aber dazu führen, daß man jetzt auch in Oak Park sich entschließt, das Wasser abzukochen, bevor man's innerlich gebraucht.

* * *

In dem Vortrag, welchen der bekannte Advokat Clarence S. Darrow gestern in der Händel-Halle vor einer zahlreich besuchten Versammlung des Einsteuer-Klubs über das Thema: „Unser Humanitäts-Krieg" hielt, kam er auch auf den beispiellosen Triumphzug zu sprechen, welcher dem heimkehrenden Admiral Dewey in New York bereitet wird. Redner nannte die Begeisterung, welche für den Sieger von Manila entfacht worden ist, übertrieben, ja geradezu unsinnig. Dewey selber, meinte er, finde es schwerlich sehr bewundernswerth, daß er es fertig brachte, von modernen Schiffen aus mit gut bedienten Maschinen-Geschützen eine Anzahl von Holzkästen in den Grund zu bohren. Es sei dabei für die Amerikaner von einer Gefahr gar keine Rede gewesen. Aber selbst wenn solche Gefahr vorhanden gewesen wäre, und wenn Dewey Thaten vollbracht hätte, die man denen eines De Ruyter, eines Nelson, eines Perry, eines Farragut an die Seite stellen könnte, so würde doch die an Götzendienst grenzende Verehrung, die man mit ihm treibe, als eines demokratischen Volkes im höchsten Grade unwürdig und deshalb verdammlich erscheinen müssen. — Von den Filipinos erklärte Redner, daß man ihnen die Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit nicht nur nicht verdenken könne, sondern daß sie wegen des Heldenmuthes, den sie dabei seit Jahr und Tag im Kampfe gegen den übermächtigen Unterdrücker bewiesen, Sympathie und Bewunderung verdienten. „Wäre ich ein so guter Filipino", rief Redner, „wie ich ein guter Amerikaner zu sein glaube, so würde ich keinen Augenblick gezögert haben, gegen die fremden Eindringlinge zu den Waffen zu greifen." — Nach Schluß des Vortrages wurde von der Versammlung eine Erklärung abgegeben, welche Sympathie mit dem Unabhängigkeits-Kampfe der Filipinos und mit den Bestrebungen der Boeren ausdrückt, sich vor Unterdrückung durch die Engländer zu wahren.— Gegen 40 Anwesende, welche mit dieser Erklärung nicht einverstanden waren, verließen nach Annahme derselben geräuschvoll den Saal.

* * *

Das Schulraths-Komite für Grundstücke und Gebäude hat die etwas späte Entdeckung gemacht, daß die von der A. H. Andrews Co. gelieferten Sitze und Pulte anders aussehen, als die Proben, nach welchen sie bestellt worden sind. Die Firma liefert nämlich Sitze und Pulte, die bedeutend billiger herzustellen sind als die von ihr zur Probe eingeschickten, die aber auch weniger dauerhaft sind als diese. Ehe der Unterschied entdeckt wurde, sind von der Schulbehörde annähernd 6,000 dieser Sitze angenommen worden. Für gestern nun war ein Vertreter der Firma vor das genannte Komite geladen, um den Unterschied zu erklären. Der betreffende Herr beschränkte sich im Wesentlichen auf die Angabe, daß seine Firma nichts an den Sitzen hätte verdienen können, falls sie sich an die Probe gehalten hätte. Die Behauptung des Herrn, daß gußeiserne Gestelle, wie der Probesitz ein solches hatte, schwer erhältlich seien, wurde von Kommissär Wolf, der in solchen Dingen ein maßgebendes Urtheil besitzt, als lächerlich zurückgewiesen. Die weitere Erörterung der Angelegenheit wurde bis zur nächsten Woche verschoben. — Gesuche um die Errichtung von neuen Schulbauten im Avondale-Distrikt und in der Gegend von Ellis Ave. wurden den Distrikts-Ausschüssen überwiesen. Kommissär Downey machte darauf aufmerksam, daß die Erziehungs-Behörde für das unzulängliche Schulhaus in Pullman, das mit dem Grundstück höchstens $40,000 werth sei, noch immer eine Jahresmiethe von $7,000 an die Pullman Co. zahle. Die Komite-Mitglieder Sherwood, Sexton und Mark wurden beauftragt, diesen Fall zu untersuchen und sich nach einer passenden Baustelle für ein neues Schulhaus umzusehen. Für den Bau der neuen Schule an Laurel Ave. und 33. Str. wird eine Nachtrags-Bewilligung von $25,000 empfohlen werden.

Superintendent Andrews macht in einem Rundschreiben an die Schulvorsteher darauf aufmerksam, daß zwar allen Bürgern das Recht zustehe, die Schulen zu besuchen und jeweils dem Unterricht beizuwohnen, daß aber Agenten, die mit dem Lehrer-Personal Geschäfte zu machen suchen, in den Schulen nicht geduldet werden dürfen.

Superintendent Nightingale von den Hochschulen klagte, daß viele Zöglinge durch übermäßiges Turnen ihre Gesundheit schädigten. Vorsitzer Meier vom Ausschuß für den Turn-Unterricht ist ersucht worden, diesem Uebelstande näher zu treten. — Uebrigens richtet sich die Beschwerde des Herrn Nightingale keineswegs gegen den Turn-Unterricht als solchen, sondern gegen das Turnen der Zöglinge auf eigene Hand.

* * *

County-Anwalt Iles hat das Gutachten abgegeben, daß der Anstellung und Besoldung auswärtiger Richter durch den County-Rath nichts im Wege stehe. — Der Finanz-Ausschuß des Countyraths hat gestern beschlossen, die Bewilligung von $20,344 für die Bezahlung der Hilfsarbeiter zu empfehlen, welche die Einschätzungs-Behörde in der Zeit vom Mai bis Mitte September beschäftigt hat.

Der Gesundheits-Kommissär Reynolds hat von den Verwaltungsbehörden verschiedener Eisenbahn-Gesellschaften die Nachricht erhalten, daß die Maschinenmeister der betreffenden Linien sich am 4. Oktober zu der Konferenz einfinden würden, welche Dr. Reynolds einberufen hat, um Mittel und Wege zu finden zur Beseitigung oder doch zur Verminderung des Lokomotivenrauchs innerhalb der Stadtgrenzen.

* * *

Der Stadt-Ingenieur hat die Pläne und Voranschläge für die Tieferlegung der Tunnels zur Hebung der Schifffahrt ausgearbeitet. Hiernach wird die Durchführung des ganzen Projektes dem Gemeinwesen mindestens 3 Millionen Dollars kosten.

Der Van Buren Str.-Tunnel soll 8 Fuß 11 Zoll niedriger gelegt werden; der Washington Str.- und der La Salle Str.-Tunnel je 9 Fuß. In der Washington Straße soll außerdem eine neue Brücke, ohne Mittelpfeiler, gebaut werden, deren Durchfahrt 132 Fuß breit sein wird.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Hoher Schadenersatzanspruch.

Nicht weniger als $50,000 Schmerzensgeld verlangt der im Hause Nr. 5152 Union Avenue wohnhafte Weichensteller James J. Nash von der Chicago City Railway Co. in einer Schadenersatzklage, die er gestern im Superiorgericht anhängig gemacht hat. Der Kläger behauptet, am 14. September von einem Motormann der genannten Gesellschaft einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf erhalten zu haben, daß er längere Zeit in einem Hospital zubringen mußte und noch jetzt seiner Beschäftigung nicht nachgehen kann. Nash hatte am frühen Morgen des 14. September seinen Nachtdienst beendet und sich zur Heimfahrt in einen Zug der State Str.-Linie begben. Er war eingeschlafen und weiter gefahren, als er beabsichtigte. An der Ecke der 35. und State Str. wurde er durch den Kondukteur geweckt und zum Verlassen des Waggons aufgefordert. Als Nash nicht gutwillig gehen wollte, setzten ihn die Straßenbahnbediensteten des betreffenden Zuges an die Luft. Wie Nash behauptet, hat er bei dem Streit vom Motormann jenen, für ihn verhängnißvoll gewordenen Schlag auf den Kopf erhalten.

Mordanklagen erhoben.

Die Großgeschworenen haben gestern Anklagen gegen die nachgenannten, des Mordes bezichtigten Personen erhoben: Giovannie Chilenio, ist beschuldigt, am 30. Juli in der Familienwohnung an Forquer Str. seine Gattin erschossen zu haben; Frau Jane Wiley, hat im vorigen Monat ihren Gatten, Martin J. Wiley, in der Familienwohnung an W. Van Buren Str. erschossen; Charles J. Hunter, ermordete angeblich am 17. August einen gewissen John W. Fisher; Thomas Radsyenski, soll im vorigen Monat einen gewissen Stanislaus Juscsenski getödtet haben; Annie Stanek, wird beschuldigt, am 23. September den Tod der Marie Kacacsek verursacht zu haben.

Geschäftsverlegung.

Herr Bernhard Sebastian, der vor fünf Jahren die Brand'sche Buchhandlung übernommen hat und dieselbe seither mit gutem Erfolge unter seinem eigenen Namen betreibt, verlegt am Montag sein Geschäftslokal von Nr. 47 Clybourn Avenue nach Nr. 202 Ost North Avenue. Er ersucht seine Freunde und Kunden, von dieser Ortsveränderung gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

* Direktor C. E. Woods, von der Woods Motor Co. an der 20. Str., wird am nächsten Samstag eine Automobilen-Fahrt nach Milwaukee und zurück machen. Er hofft, die 170 Meilen betragende Strecke in zwölf Stunden zurücklegen zu können.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Wenn die Verwendung eines Stücks Sapolio jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

Was ist Dyspepsia?

Die neueste medizinische Wissenschaft sagt: Katarrh des Magens, prompt kurirt durch Pe-ru-na.

Dade Stegeman.

Fräulein Dade Stegeman, Superintendent des Chicago Nordseite Frauen-Clubs, spricht in einem kürzlichen Briefe an Dr. Hartman wie folgt über Pe-ru-na:

Chicago, 10 Lowell Place, 23. Jan. 1899.

Peruna Drug Mfg. Co., Columbus, O.: Werthe Herren: Pe-ru-na ist häufig gebraucht worden von den Mitgliedern unseres Clubs in Fällen von Magenbeschwerden und allgemeiner Schwäche — ebenfalls kürzlich in Fällen von La Grippe und jedesmal mit den besten Resultaten. Ich halte sehr viel von Pe-ru-na — empfehle es öfters meinen Freunden und freue mich, sagen zu können, daß Alle, die es versucht haben, es loben."

Achtungsvoll,
Dade Stegeman.

Katarrh in irgend einem Theil des Körpers ist schlimm genug, aber Magenkatarrh ist es umsomehr. Erstens, weil eine ausgedehnte Schleimhaut-Fläche demselben ausgesetzt ist, und zweitens, weil Verdauungsbeschwerden die unvermeidliche Folge sind.

Wenn die Schleimhäute selbst nur leicht angegriffen sind, so wechselt der Charakter der gastrischen Säfte und Unverdaulichkeit ist das sofortige Resultat. Katarrh der Schleimhäute des Magens ist häufiger die Ursache von Dyspepsia und Unverdaulichkeit, als alle anderen Ursachen zusammengenommen.

Frau Lulu Giddle von Storm Lake, Ia., sagt: „Vor zwei Jahren litt ich an Magen-Katarrh und wurde von drei der besten Aerzte behandelt. Mein Zustand verschlimmerte sich unter deren Behandlung. Ich war so schlimm, daß ich keine Speise in meinem Magen behalten konnte. Eine Freundin rieth mir, Pe-ru-na zu versuchen, was ich sofort that, und jetzt fühle ich wohler wie vor einem Jahre. Ich kann meine eigene Arbeit verrichten ohne zu ermüden.

Ich kann Ihre Medizin nicht genug loben, denn sie rettete mir das Leben. Es wäre mir lieb, wenn Sie das Schreiben veröffentlichten, es könnte Anderen helfen, die ähnlich leiden, wie ich litt. Ich empfehle es gern Jedermann, der Katarrh hat."

Schicken Sie nach einem freien, von Dr. Hartmann geschriebenen Buch „Health and Beauty", besonders für Frauen und „Sommer Katarrh". Adresse: Peruna Drug Manufacturing Company, Columbus, Ohio.

Aus Liebe zur Mutter.

Dieser Beweggrund hat den Apotheker Lublin veranlaßt, in den Tod zu gehen.

In seiner Wohnung, Nr. 3941 Michigan Avenue, hat gestern der 39 Jahre alte Apotheker Henry Lublin seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich vergiftete. Der Selbstmörder hinterließ ein an seinen Freund Dr. Joseph Zeisler gerichtetes Schreiben, in welchem er erklärt, daß er durch seinen Tod besser für seine bejahrte, in Wien lebende Mutter sorgen könne, als wenn er am Leben bliebe. Zugleich vermachte er seiner Mutter seinen Nachlaß, der hauptsächlich aus einer Lebensversicherung in Höhe von $5000 besteht. Lublin war bis vor einigen Jahren Besitzer einer gutgehenden Apotheke an Indiana Ave. und 31. Str. Da sein Geschäft in letzter Zeit sehr zurückging, verkaufte er die Apotheke und trat im Frühling eine Reise nach seiner alten Heimath an, um seine Mutter noch einmal zu sehen. Vor zwei Monaten nach Chicago zurückgekehrt, zeigte sich Lublin oft mürrisch und niedergeschlagen; er erwähnte oft, daß sein kleines Kapital schnell zu Ende ginge, und daß der Gedanke, wie er für seine alte Mutter sorgen solle, ihm viel Kummer bereite.

Ein hohes Kleinod

ist der gute Name. Er will erworben und behauptet sein. Deutlich zeigt das der gute Name, den sich weit über die Erde hin die berühmten St. Bernard Kräuterpillen erworben haben. Tausende und Tausende von Menschen, welche an schweren Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren litten, preisen diese trefflichen Pillen; denn ohne deren Hilfe würden jene Leute schon längst unter dem Rasen liegen. Und täglich mehrt sich die Zahl der Lobredner; denn diese Pillen behaupten auch das Kleinod ihres guten Namens. 25 Cents. bidosa

Gerügt.

Die Coroners-Jury, welche bei dem Inquest an der Leiche des sechsjährigen, auf der Kreuzung der „Belt Line" an Lexington Ave. am letzten Dienstag getödteten William J. Baumjohann, von No. 2590 W. Polk Str., fungirte, rügt die Bahngesellschaft, weil sie es an den nöthigen Vorsichtsmaßregeln habe fehlen lassen. Frau E. V. Port, Vorsteherin der Schule an Lexington Ave. und 43. Str., hatte bekundet, daß, gleich dem verunglückten Knaben, mindestens 175 Kinder auf dem Wege zur Schule die Eisenbahn-Kreuzungen an Lexington Ave., W. Harrison und W. Van Buren Str. überschreiten müßten. Da dort fast fortwährend des Nachmittags Güterzüge die Passage versperrten, und auch weder Bahnwärter noch Barrieren sich daselbst befänden, so sei das Ueberschreiten dieser Uebergänge mit größter Gefahr verbunden. Bei der Beweisaufnahme trat zu Tage, daß der Lastzug, von welchem der kleine Baumjohann überfahren wurde, aus 52 Waggons bestand. Es heißt, daß der Kleine, weil er nicht auf das Passiren des langen Zuges warten wollte, auf einen der Waggons sprang und dabei unter die Räder gerieth. — Die Anwohner wollen sich an Bürgermeister Harrison wenden, damit er die Bahngesellschaft zwinge, für genügende Schutzmaßregeln Sorge zu tragen.

Schlecht belohnt.

Vor etwa zehn Tagen nahm die Nr. 3549 Prairie Avenue wohnhafte Frau M. A. Goodwin einen gewissen Patrick Birmingham nebst seiner Gattin, welche vorgaben, soeben aus Omaha gekommen zu sein und keinerlei Geldmittel zu besitzen, mitleidig in ihr Haus auf. Als Birmingham gestern zu früher Morgenstunde verschwunden war, schöpfte Frau Goodwin Verdacht und machte dann die Entdeckung, daß $500 in baarem Gelde fehlten, welche sie in einer Handtasche in der Kleiderkammer unter alten Kleidungsstücken aufbewahrt hatte. Der Verschwundene, welcher beschuldigt wird, das Geld gestohlen zu haben, ist etwa 24 Jahre alt. Er hat blaue Augen und dunkles Haar. Auf die Wiedererlangung der $500 hat die Bestohlene eine Belohnung von $100 ausgesetzt. Birminghams Gattin befindet sich noch im Hause der Frau Goodwin.

— Je lauter Dir Jemand seine Theilnahme bezeugt, um so weniger lauter pflegt sie zu sein.

Schadenfeuer.

Die Verkaufsbude eines italienischen Peanut- und Fruchthändlers vor dem Hause No. 80 La Salle Straße ging gestern Abend in Folge der Explosion des Gasolin-Röstofens in Flammen auf. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt etwa $20.

Größeres Unheil richtete ein gestern in der Wohnung von Tony White, im ersten Stockwerk des an der Ecke von Rush und Michigan Str. gelegenen Hauses, entstandenes Feuer an, das ebenfalls durch die Explosion eines Gasolinofens verursacht wurde. Schaden: $200.

In der hinter dem Hause No. 201 De Koven Str. befindlichen Stallung, Eigenthum von Isaak Hirsch, brach gestern Abend ein Feuer aus, das größere Verbreitung anzunehmen drohte. Der Feuerwehr gelang es jedoch, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Der Schaden dürfte die Summe von $300 kaum übersteigen.

In dem von Wm. Kirchen im Hause No. 24 Clark Str. geführten Barbierladen wurden gestern Abend von Vorübergehenden Flammen bemerkt, die bereits an den Barbierstühlen emporzüngelten. Eiligst wurde die Feuerwehr herbeigerufen, welche nach kurzem Kampfe mit dem entfesselten Elemente das Feuer unter Kontrolle brachte. Immerhin hat dasselbe einen Schaden von $600 in dem Barbierladen angerichtet und auch das anstoßende Geschäftslokal von G. J. Thomas um etwa $200 geschädigt.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Trank zu viel Feuerwasser.

Ein hier zum Besuch weilender Indianer hatte sich vorgestern zu später Abendstunde in die an der Van Buren nahe Morgan Straße gelegene Wirthschaft verirrt und dem Feuerwasser fleißig zugesprochen. Henry Welch, ein wackerer Sohn Erin's, hatte ihm dabei Gesellschaft geleistet. Der Wirth Oliver Bennett befolgte zuvorkommend die Wünsche seiner Gäste. Gestern, gegen Morgen, machten sich die Folgen des übermäßigen Feuerwasser-Genusses im Gebahren der Gäste bemerkbar. Der Indianer sprang im Kriegstanz wie ein Besessener umher, der Landsmann von der smaragdfarbigen Insel tanzte „Jig", und ehe sich's der Wirth versah, stürmten die Beiden aufeinander los und verprügelten sich. Um dem wilden Kampfe ein Ende zu machen, eilte der Wirth nach dem nächsten Alarmkasten. Er wollte die Polizei herbeirufen. Wenige Minuten darauf rasselte die Feuerwehr mit lautem Geklingel heran. Der Wirth hatte den falschen Alarm in Bewegung gesetzt. Er versuchte gestern vor Richter Eberhardt, vor welchem er mit seinen Gästen unter der Anklage des unordentlichen Betragens zu erscheinen hatte, alle Schuld auf die beiden Feuerwasser-Trinker zu schieben. Der Richter vertagte die Verhandlung bis zum 4. Oktober.

Verantwortlichkeit eines Maklers.

Im August 1893 beauftragte Oberst J. L. Elwood die Maklerfirma Eggleston & Son, für ihn behufs Lieferung am 30. September 7000 Faß Schweinefleisch zum billigsten Preise einzukaufen. Die Firma kaufte schon am 1. August das Fleisch zum Preise von $15 per Faß. Da einige Tage später der Preis auf $11 per Faß fiel, so beanspruchte Elwood den Preisunterschied in Höhe von $28,000, und wurde klagbar, als die Zahlung des Geldes verweigert wurde. Der Prozeß wurde gestern von Richter Chytraus zu Gunsten des Klägers entschieden, und zwar erklärte der Richter in Begründung seiner Entscheidung, daß, wenn ein Makler entgegen den ihm von einem Kunden ertheilten Anweisungen einen Auftrag vor Ablauf der gegebenen Frist abschließt, er für den Preisunterschied aufzukommen habe.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Packetbeförderung durch die Post.

Den Expreßgesellschaften ist es nicht recht, daß der General-Postmeister mit den deutschen Postbehörden ein Abkommen getroffen hat, wonach Packete im Gewichte von 5 Kilogramm oder 11 Pfund durch die Post aus jedem der beiden Länder in das andere befördert werden sollen. Sie befürchten nämlich, durch das böse Beispiel der Fremden könnten die guten Sitten der Einheimischen verdorben werden. Wenn beispielsweise ein in Chicago wohnender Neu-Engländer sieht, daß sein in Deutschland geborener Nachbar ein Postpacket im Gewichte von 11 Pfund nach der alten Heimath senden kann, so wird er sich vielleicht die Frage vorlegen, warum er selbst nicht die Vergünstigung haben kann, ein gleich schweres Gepäckstück durch die Post nach Massachusetts zu schicken. Er wird also den Vertreter seines Kongreßbezirkes auf diese merkwürdige Rechtsungleichheit aufmerksam machen und ihm auch seine Verwunderung darüber aussprechen, daß die Postverwaltung in den Ver. Staaten so außerordentlich „konservativ“ ist. Der Herr Abgeordnete könnte dann auf den Gedanken kommen, sich durch Angriffe auf die Expreßgesellschaften volksthümlich machen zu wollen, und solchen Möglichkeiten kann gar nicht schnell genug vorgebeugt werden. Folglich wollen die Expreßgesellschaften dem General-Postmeister durch die Gerichte verbieten lassen, das Abkommen mit Deutschland zur Ausführung zu bringen. Sie wollen geltend machen, daß das Gesetz der Post nicht gestattet, Packete von mehr als 4 Pfund Gewicht zu befördern. Ueber diese Bestimmung könne sich die Verwaltung nicht unter dem Vorwande hinwegsetzen, daß es sich um ein Gegenseitigkeitsverhältniß handle.

Sollten die Expreßgesellschaften diese Drohung ausführen, so werden sie nur Oel in das Feuer gießen, welches sie bereits angelegt haben. Bekanntlich hat der Kongreß auch ihnen eine patriotische Kriegssteuer auferlegen wollen, und ebenso bekanntlich haben sie dieselbe auf das Publikum abgewälzt. Das ist ihnen noch nicht vergessen und wird ohne Zweifel im Kongresse zur Sprache kommen, wenn die Gesellschaften die Dreistigkeit haben sollten, auch noch „Proteste“ zu erheben. Da das Gesetz, auf welches sie sich berufen, lediglich in ihrem Interesse erlassen worden ist, so ist angesichts ihrer Raubgier ohnehin schon der Wunsch rege geworden, daß es widerrufen werden möge. Sollte es nun vollends der Abschließung von Postverträgen mit anderen Ländern im Wege stehen, so wird der Kongreß sehr gewichtige Gründe für seine Beibehaltung angeben müssen, wenn er sich nicht dem Verdachte der „Beeinflussung“ aussetzen will.

Die Einführung niedriger und gleichmäßiger Packetpostgebühren ist in den Ver. Staaten allerdings bedeutend schwieriger, als in Deutschland. Nicht nur die Entfernungen sind hierzulande viel größer, sondern auch die Frachtraten, welche die Postverwaltung an die Eisenbahnen bezahlen muß. Letztere sind jetzt in Deutschland größtentheils „verstaatlicht“, aber auch früher schon mußten sie die Postsachen entweder ganz umsonst, oder gegen sehr geringe Entschädigung befördern. Dagegen erhalten die amerikanischen Bahngesellschaften vom Bunde sogar höhere Bezahlung, als von ihren Privatkunden, was mit daran schuld ist, daß die Post mit Verlust arbeitet. Ehe also die amerikanische Postverwaltung daran denken könnte, Packete so wohlfeil zu besorgen, wie die deutsche, müßte sie erst von den Bahngesellschaften wesentliche „Zugeständnisse“ erhalten. Sie könnte nicht etwa einseitig die Frachtraten bestimmen, die sie jenen bezahlen will, sondern die von ihr gewährte Entschädigung muß auf alle Fälle “reasonable” sein, d. h. im richtigen Verhältniß zu dem geleisteten Dienste stehen. Trotzdem ist es sicher, daß sie die Expreßgesellschaften gewaltig unterbieten und aus dem Felde treiben könnte, soweit es sich um die Beförderung gewöhnlicher kleiner Packete handelt. Der Widerstand gegen die Erweiterung ihres Wirkungskreises wird von Jahr zu Jahr schwächer und wird um so eher ganz aufhören, je schlechter die Privatgesellschaften das Publikum behandeln.

Abhängige Richter.

Elf Richter erschienen kürzlich nach einander als „Zeugen“ vor dem Untersuchungsausschusse, der Licht über die Methoden der New Yorker Tammanyhalle verbreiten soll. Sie mußten sämmtlich zugeben, daß sie für ihre Aufstellung als Kandidaten auf dem „demokratischen“ Wahlzettel baares Geld haben bezahlen müssen, und zwar von $3500 bis $10,000. Nach ihrer Angabe hat diese Thatsache ihre richterliche Thätigkeit nicht ungünstig beeinflußt. Ebenso wenig wollen sie von den Politikern abhängig sein, denen sie ihre Erwählung zu „verdanken“ haben. Sie behaupten, daß sie ihr Amt nicht erkauft, sondern nur einen freiwilligen Beitrag zur Parteikasse geleistet haben und daß das eine Gewohnheit sei, die durch ihr Alter geheiligt werde.

Ganz so hoch werden die Bewerber um Richterstellen anderswo nicht besteuert, aber „freiwillige Beiträge“ zur angeblichen Bestreitung der Wahlunkosten müssen sie überall in den Ver. Staaten leisten, und an vielen Orten müssen sie sogar alljährlich einen erheblichen Theil ihres Gehaltes an ihre Partei abführen. Wollte ein Kandidat sich weigern, seine „Umlage“ zu bezahlen, so würde er wahrscheinlich von den eigenen Parteigenossen am Wahltage geschlagen werden, und wollte ein Richter der Partei den verlangten Jahrestribut vorenthalten, so würde er nicht wieder aufgestellt werden. Es läßt sich also schwerlich behaupten, daß die vom Volke gewählten Richter in den Einzelstaaten selbstständiger und unabhängiger sind, als die vom Präsidenten ernannten Bundesrichter. Im Gegentheil stehen sie in dem denkbar traurigsten Abhängigkeitsverhältnisse, denn sie unterliegen der Laune und der Willkür von Handwerkspolitikern und Bossen. Die auf Lebenszeit angestellten Bundesrichter überdauern meistens die Amtszeit des Präsidenten, der sie auf die Richterbank berufen hat und sind schon seinem nächsten Nachfolger in keiner Weise mehr verpflichtet. Für die gewählten Richter dagegen schlägt niemals die Stunde der Befreiung, wenn sie wiedergewählt werden wollen. Sie bleiben stets die Diener der „Maschine“ und müssen sich ihre Gunst zu erhalten suchen.

Daran hat das Volk natürlich nicht gedacht, als es sich das Recht vorbehielt, die Richter selbst zu wählen. Es wollte die Rechtsprechung auch äußerlich von der Verwaltung trennen und den Richtern das stolze Bewußtsein einflößen, daß sie nicht von einem einzelnen Beamten, sondern unmittelbar vom Volk auf ihren Posten gestellt seien, daß also ihre Autorität auf denselben Grundlagen beruhe, wie die des Gouverneurs und der Gesetzgeber. Wie sich aber so vieles in der Wirklichkeit ganz anders ausnimmt, als auf dem Papiere, so sind auch die an die Wählbarkeit der Richter geknüpften Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen. Um den Gouverneur brauchen sich die Richter allerdings nicht zu kümmern, wohl aber um den jeweilig befehlenden Boß und seine Trabanten. Daß die Rechtspflege trotzdem im Großen und Ganzen nicht korrupt ist, spricht sehr zu Gunsten des vielverleumdeten Advokatenstandes, aus dem die Richter hervorgehen. Indessen ist nicht zu leugnen, daß sich in die Staatsgerichte wenigstens Mißbräuche eingeschlichen haben, die in den Bundesgerichten nicht vorkommen und sich lediglich durch die Abhängigkeit der Richter von der „Politik“ erklären lassen. Die gewählten Richter müssen sich von den vor ihnen erscheinenden Anwälten ungleich mehr gefallen lassen, als die Bundesrichter, weil diese Anwälte häufig auch einflußreiche Politiker sind und ihnen bei einer späteren Bewerbung großen Schaden thun können. In Folge dessen ist in den Staatsgerichten nicht nur ein würdeloser Ton eingerissen, sondern auch eine unnöthige Verschleppung, deren Kosten die prozessirenden Parteien zu tragen haben. Während der Bundesrichter die Anwälte im Zaum halten kann, muß der Staatsrichter ihnen die Zügel schießen lassen und sich mit der Rolle eines “umpire” begnügen.

Auf die Erwählung der Richter wird das Volk wahrscheinlich nicht verzichten, aber es dürfte mit der Zeit einsehen, daß dieselben nicht durch die Maschinen ernannt und zur Tributzahlung an die Bosse gezwungen werden sollten. Ein Richter sollte nicht einmal in den Verdacht gerathen können, daß er sein Amt erkauft hat und nur durch Unterwürfigkeit unter die Fachpolitiker behaupten kann.

Der Gegner der Buren.

Von Sir Redvers Buller, der die britische Armee in Südafrika befehligen wird, entwirft der bekannte Kriegsberichterstatter Archibald Forbes in seinem Buch “Memories of peace and war” (Cassell & Cie.) folgende treffliche Schilderung: „Noch hervorragender als Befehlshaber, als Sir Evelyn Wood ist sein Freund und Waffenbruder Sir Redvers Buller. Wie Wood war Buller einer der von Wolseley ausgewählten Männer. Er diente zuerst unter diesem fähigen Führer in der Red River-Expedition (in Canada gegen aufständische Rothhäute), war mit ihm in Aschanti, machte unter ihm den ganzen Feldzug gegen die Zulukaffern mit, diente unter ihm im Feldzug in Egypten und war sein Generalstabschef in der Expedition am Nil (zur Befreiung Gordons). Als ich zum ersten Male Woods Feldlager im Zululand besuchte, fand ich Buller dort an der Spitze von ungefähr 800 irregulären Berittenen — oder vielleicht waren es eher berittene Fußsoldaten; eine seltsame, wilde, zusammengewürfelte Bande, in der Buller strengste Mannszucht hielt und die im Kämpfen und Marschiren Wunder that, dank der Charakterstärke ihres Befehlshabers. Ein Mann von strenger Gemüthsart, ohne Barmherzigkeit und finster, der ebenso gut ein grimmiges Schweigen zu beobachten, wie kurze, treffende Reden hervorzustoßen versteht, wenn die Gelegenheit es erfordert, hielt Buller dieses Gesindel mit eiserner Faust in Zucht. Aber wenn diese Leute vor Buller Angst hatten, so fühlten sie für ihn gleichwohl eine hundeartige Zuneigung.

Bullers Beförderung war ungemein schnell; aber jeden Schritt vorwärts hat er auf dem Schlachtfeld erkämpft, gerade wie er sein Viktoria-Kreuz einer Reihe von Heldenthaten verdankt. Offiziere, die an der hergebrachten Geschäftsordnung klebten, beklagten sich darüber, daß Wolseley ihn nach dem östlichen Sudan absandte, um in Sir Gerald Grahams kurzem ersten Feldzug eine Brigade zu befehligen. Aber Buller hat diese Wahl im vollsten Grad gerechtfertigt. Es ist keine Uebertreibung, zu behaupten, daß Buller durch die Ruhe und Geschicklichkeit, mit der er während eines kritischen Augenblicks in der Schlacht von Tamai seine Brigade handhabte, ein Unglück abwandte, das ohne sein Eingreifen unvermeidlich war, daß er die ganze verzweifelte Lage wieder gut machte und das dem Zusammenbruch nahe Glück der britischen Armee wieder herstellte. Und zum zweiten Mal war es Buller, der am Nil mit der ihm eigenen Raschheit die zerzausten Ueberreste der Heersäule, die er bei Gubat vorfand, der ihr drohenden Gefahr entriß und sie mit der ihm eigenthümlichen Kaltblütigkeit und Schnelligkeit in eine verhältnißmäßig sichere Gegend zurückführte. Mit dem Herzog von Devonshire theilt er die keineswegs undienliche Eigenschaft eines Gesichtsausdrucks, der sagt: „Hol Euch der Teufel“. Ich habe die Laufbahn des Sir Redvers Buller mit der größten Aufmerksamkeit und der tiefsten Bewunderung verfolgt. Ich halte ihn für den tüchtigsten Soldaten in der heutigen britischen Armee. Wenn es in unserer Zeit wieder heiße Tage gibt, so kann man Buller eine glänzende Laufbahn voraussagen.“

So weit Archibald Forbes. Daß Buller und nicht Wood an die Grenze des Transvaal geschickt ward, hat Manche überrascht, denn Sir Evelyn Wood ist nicht nur anderthalb Jahre länger im Dienst, er hat auch schon 1881 gegen die Buren gekämpft, und er war es, der im Januar jenes Jahres an Gladstone drahtete: „Ich habe die Buren in meiner Macht; was soll ich mit ihnen anfangen?“ Worauf Gladstone zurückdrahtete: „Macht Frieden“. Außerdem ist Buller ein General, der die Verwendung von Fußvolk vorzieht, den Werth der Artillerie nicht unterschätzt, aber von der Reiterei für taktische Zwecke nur eine geringe Meinung hat. Daß diese Abneigung gegen die Verwendung von Berittenen in einem Feldzug gegen die Buren, die zu Pferd und zu Fuß gleich gut zu fechten verstehen, ein Fehler ist, wird von Vielen behauptet. Sicher ist, daß das Kabinet ihm freie Hand lassen wird, was bekanntlich Sir E. Wood 1881 nicht hatte. Er bat Sir James Sivewright vergeblich, den Draht mit London 14 Tage lang zu unterbrechen.

Französische Selbsterkenntniß.

Einer der bekanntesten Führer der Radikalen in Frankreich, Camille Pelletan, hat in diesen Tagen Hamburg besucht und veröffentlicht im „Matin“ unter der Ueberschrift „Der Tag von Sedan“ eine an diesem Tage geschriebene Schilderung der deutschen Seestadt und ihres Hafens, in der er zu einem für Frankreich wenig erfreulichen Schlusse gelangt. Nachdem er die ruhelose Thätigkeit und die vortrefflichen Einrichtungen in dem Hamburger Hafen rühmend hervorgehoben, fährt er fort:

„Es ist noch nicht lange her, daß unser Frankreich unbestritten den zweiten Rang, nach England, unter den Handelsstaaten Europas einnahm. Auf dem Festland kannte Marseille keine Nebenbuhlerin. Nach Marseille kam Le Hâvre. Wir waren der Meinung, das sei die natürliche Stellung unseres Landes innerhalb der menschlichen Zivilisation. Wie weit sind wir heute davon entfernt! Im Herzen Deutschlands entwickelt sich heute mehr und mehr von Tag zu Tag das kontinentale Handelszentrum Europas. Es ist nicht übertrieben, zu behaupten, daß selbst Londons Stellung bedroht ist. Der Hauptmarkt der alten Welt, der Preise und Verkaufsbedingungen regelt, wird bald dem Deutschen Reiche angehören, während unser Handel stationär bleibt. Stationär bleiben heißt aber seinem Untergang entgegengehen. Sind wir nun unwiderruflich diesem Untergang geweiht? Nein! Man kann es nicht laut genug sagen: Nein! Man könnte beinahe behaupten, unser Niedergang sei ein gewollter, denn der Wille würde genügen, um die Ursachen dieses Niederganges größtentheils zu beseitigen. Unser thörichter Widerstand gegen die Einführung aller Reformen, die Art und Weise, mit der wir die wesentlichsten Kräfte unseres nationalen Lebens an Privilegirte und an mächtige Gruppen Privatinteressirter ausliefern, tragen die Schuld. Der Trägheit, mit der wir in allen Bahnen wandeln, haben wir es zuzuschreiben, daß wir da angelangt sind, wo wir nun sind. Schon das Eisenbahnmonopol allein mit seinen Tarifsätzen führt dieses Resultat herbei; es kämpft einen fortwährenden Kampf gegen die Entwickelung der Schifffahrt. Private Zollinteressen haben eine chinesische Mauer um Frankreich gebaut, eine Mauer, der Méline seinen Namen gegeben hat. Dazu kommen unsere wahnsinnigen Kolonialerwerbungen, für die wir hunderte von Millionen verschwendet haben, die man in Deutschland zur Kanalisirung der Flüsse und zum Bau von Häfen verwendet. Der Hafen von Hamburg kostet 350 Millionen Franken. Man mache einmal einer französischen Kammer für Marseille oder Le Hâvre einen solchen Vorschlag. Aber eine Expedition ans andere Ende der Welt zu schicken, damit ist man gleich einverstanden. Unser Steuersystem führt außerdem zur Verarmung, unsere Industriellen und Kaufleute halten nicht Schritt mit dem Gange der modernen Wissenschaft, und so steigen wir auf dem Gebiete des industriellen Lebens Tag für Tag Stufe um Stufe hinab.“

Am Schlusse heißt es: „In Hamburg feiert man den Tag von Sedan. Die Niederlagen auf kommerziellem Gebiete haben keine Jahrestage, denn sie werden nicht an einem Tage entschieden. Sie bereiten sich langsam vor und sie kommen Schritt für Schritt. Sind sie deshalb weniger tödtlich für die Nation, der sie zugefügt werden? Als ich heute die stolze Handelsflotte in dem deutschen Hafen sah, da kam mir der Gedanke: Haben wir mit einem militärischen Sedan nicht genug? Müssen wir aus eigener Schuld auch noch ein wirthschaftliches Sedan hinzufügen?“

„Wahlen“ in Philadelphia.

Die „Municipal-Ligue“, eine Gesellschaft von Glacé-Handschuh-Reformern, hat ihren Bericht über das letzte Jahr erstattet. In demselben widmet sie auch ein Kapitel den Wahlen, wie sie jetzt in Philadelphia gang und gäbe sind. Sie hatte den Demokraten Beck als Distriktsanwalts-Kandidat unterstützt und war mit ihm durchgefallen. Jetzt sagt sie dazu:

„Ein Faktor, mit welchem die „Municipal Ligue“ zu rechnen hat, war das enorme betrügende Votum bei dieser Wahl. Nach mäßiger Schätzung sind bei der letzten Novemberwahl wenigstens 30,000 betrügerische Stimmen abgegeben worden. Wohlinformirte und vorsichtige Leute schätzen die Zahl sogar auf 50,000. Der Umfang der Betrügerei ist nicht genau festzustellen, weil die Richter den Stimmkasten nur öffnen lassen, falls genügende Beweise dafür beigebracht worden sind, welche zeigen, daß der anscheinend geschlagene Kandidat thatsächlich erwählt worden ist. Wie das Gesetz jetzt von der Maschine angewandt wird, ist die Wahl in vielen Distrikten eine reine Farce. Ein Mann gestand letztes Frühjahr im Gericht, daß er im November 37 Mal für das republikanische Ticket gestimmt habe. Wo solcher Betrug besteht, hat eine Reformbewegung wenig Aussicht auf Erfolg, es sei denn, die Wahlgesetze werden abgeändert oder die unabhängige Bewegung wird so gewaltig, daß sie die Schänder des Wahlrechts überwältigt.“

Daß die Wahlen in Philadelphia entsetzlich korrupt sind, unterliegt gar keinem Zweifel. In erster Linie trägt dazu das geradezu infame System der Registration der Wähler bei. Die republikanische „Preß“ schätzt die Zahl der fraudulenten Namen auf den Wählerlisten auf 80,000. Das „Tageblatt“ hatte sie früher auf wenigstens 50,000 angegeben, überschätzte also nicht. Die Angabe der „Preß“ ist wahrscheinlich richtiger. Dann kommt also auf drei thatsächlich vorhandene Wähler ein erdichteter und erschwindelter. Unter gewöhnlichen Umständen verschlägt das nicht viel, da die Republikaner dann auch ohne Betrug gewinnen. Aber wenn es wirklich zu einer Frage wird, wer siegt, dann marschiren die 80,000 Fraudulenten, oder soviel als von ihnen nöthig sind, auf und die Maschine siegt. Da wird dann gestimmt auf die Namen von Leuten, die längst nicht mehr da wohnen, wo sie nach der Wählerliste wohnen sollen und auf solche, die schon lange im Grab liegen. Dieser grandiose Schwindel ist seit Langem bekannt; die Legislatur hat endlich auch ein Verfassungsamendement beschlossen, welches die persönliche Registration der Wähler einführt, aber der Gouverneur Stone, das Werkzeug der Maschine, hatte die Frechheit, ihre Resolution zu vetiren, und jetzt ist erst vor den Gerichten auszufechten, ob es zur Abstimmung kommt.

Betrug aber herrscht nicht nur bei der Registration, sondern durch den ganzen Wahlakt bis zur Berichterstattung. Daß den kleinen Parteien systematisch Stimmen unterschlagen werden, ist schon oft erwiesen worden. Dagegen ist man ohnmächtig, wenn nicht in jedem Fall eine Kriminal-Anklage gegen die Wahlbeamten angestrengt wird. Das aber ist kostspielig und zeitraubend und zerstört obendrein das Geheimniß der Wahl. Die Wähler, deren Votum unterschlagen oder falsch berichtet ist, müssen als Zeugen auftreten. Das kann ihnen eventuell in ihrem Erwerb schaden; auf alle Fälle haben sie Zeitversäumniß und sind daher nicht leicht zu bewegen, Zeugenschaft zu leisten. Für diese Art Betrug aber sind hauptsächlich verantwortlich die Richter, welche die sogenannte offizielle Zählung besorgen. So wie das jetzt geschieht, ist es überhaupt keine Zählung, sondern lediglich eine Verifizirung der Berichte der Wahlbeamten auf ihre formelle Korrektheit hin. Ob das was sie berichten, sich deckt mit dem Inhalt des Stimmkastens, weiß der Richter nicht und kümmert sich nicht darum. Er spielt seinen Theil in der Farce der Wahl in dieser Stadt.

Warum die „Reformer“, die doch Geld und Einfluß besitzen, nicht eine Kampagne in dieser Richtung inszeniren, ist unbegreiflich. Sie sagen in ihrem Bericht resignirt, sie seien überzeugt davon, „daß sich in Philadelphia wie in anderen Städten langsam aber sicher eine öffentliche Meinung bilde, welche in nicht langer Zeit viele der Uebel, die jetzt als unvermeidlich angesehen werden, nicht weiter dulden werde.“ Schwerlich aber dann, wenn diejenigen, welche diese Uebelstände erkannt haben, sie nicht in schärfster Weise darstellen und nicht die Mittel bezeichnen, wie sie abzustellen sind. Die entschiedene Forderung zum Beispiel, daß die Richter ihre Pflicht thun und thatsächlich nachzählen, könnte auf die Dauer nicht abgewiesen werden. Aber zu einer solchen Kühnheit versteigen sich die bürgerlichen Reformer nicht.

(Philad. Tagebl.)

Im Herbst

Der Gesundheit droht Gefahr durch den plötzlichen Wechsel warmer Tage und kühler Nächte, durch die verfaulenden Pflanzenstoffe, niedriges Wasser und die häufigen Malariakeime. Hood's Sarsaparilla ist nothwendig. Es reinigt und bereichert das Blut und schickt es in einem warmen, kräftigen, gesunden Strome durch die Adern.

Hood's Sarsaparilla

ist Amerikas grossartigste Medizin. Preis $1.

Hood's Pillen wirken leicht, kräftig. 25c.

Lokalbericht.

Gelinde Strafe.

In Richter Brentanos Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern ein gewisser William Moore des Betruges schuldig befunden und zu 30 Tagen Haft in der Bridewell verurtheilt. Etwa zwölf Frauen hatten ausgesagt, daß der Angeklagte sich als Agent der „California Leatherine Co.“ ausgegeben und ihnen unter dem Versprechen, sie mit billigem Schuhwerk versorgen zu wollen, je einen Dollar abgeschwindelt habe. Moore wußte sich die Sympathie der Frauen zu erwerben, indem er vorgab, der Vater jener Drillinge zu sein, von denen seiner Zeit viel in den Zeitungen berichtet wurde. Der Angeklagte wurde nur wegen eines Betrugsfalles prozessirt.

Sucht ihren Gatten.

Die No. 47 Frank Str. wohnhafte Frau Kosa hat die Polizei ersucht, den Verbleib ihres Gatten, Alexander Kosa, zu ermitteln, welcher sie unter Mitnahme der gemeinsamen Ersparnisse in Höhe von $300 verlassen habe. Die Frau sprach die Vermuthung aus, daß der Verschwundene auf der Reise nach seiner alten Heimath, Polen, begriffen sei, da er sich oft dorthin zurückgesehnt habe. Das Ehepaar ist von dort vor 20 Jahren nach den Ver. Staaten ausgewandert.

Humboldt Park-Frauenverein.

In der Wicker Park-Halle, Nr. 501 W. North Avenue, begeht heute Abend der Humboldt Park-Frauenverein sein drittes Stiftungsfest. Die Vorbereitungen sind so getroffen worden, daß jeder Besucher sich vortrefflich amüsiren wird. Der Verein zählt auf der Nordwestseite seine Freunde nach Hunderten, und er darf deshalb mit Bestimmtheit auf eine zahlreiche Besucherschaft rechnen. Mit der Durchführung des reichhaltigen Vergnügungsprogramms wird um 8 Uhr begonnen werden. Eintrittskarten: 15 Cents die Person.

Jerusalem-Gemeinde.

Die Gottesdienste der evang.-luth. Jerusalems-Gemeinde finden jetzt wieder regelmäßig jeden Sonntag Abend um ½8 Uhr statt, und zwar in der Kirche Ecke Willow und Orchard Str. Alle Freunde und Glieder der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Kurz und Neu.

* Unter Bewachung des Sheriffs Weiner aus Chippewa Falls, Wis., der vorgestern hier eingetroffen war, hat der wegen Mordangriffs von der hiesigen Polizei festgenommene Wm. Dollman gestern Abend die Reise nach genannter Stadt angetreten, woselbst ihm der Prozeß gemacht werden soll.

* Vor Richter Dunne ist gestern von Neuem mit der Verhandlung des auf Zahlung von $50,000 lautenden Schadenersatz-Prozesses begonnen worden, den Joseph O'Day gegen die Wabash-Eisenbahngesellschaft angestrengt hat, weil dieselbe ihn wegen seiner Betheiligung an dem „Debs-Streik“ auf die schwarze Liste gesetzt und ihn so der Gelegenheit zum Broderwerb beraubt haben soll.

* Die Börsenfirma Barrett, Farnum & Co., welche kürzlich, mit Verbindlichkeiten im Betrage von $300,000, die Bude zumachen mußte, bietet ihren Gläubigern einen Vergleich zu 30 Cents am Dollar an. Vorläufig sträuben die Gläubiger sich noch, diesen Vorschlag zur Güte anzunehmen.

* Der Zimmermann John Meison war gestern Abend so eifrig mit dem Behauen von Eisenbahnschwellen auf dem Rangirbahnhofe der Burlington & Quincy-Bahn beschäftigt, daß Splitter und Spähne in Mengen rechts und links zu Boden fielen. Ein großer Splitter flog dabei dem Manne ins Gesicht und drang durch beide Wangen. Meison mußte nach dem Presbyterianer-Hospital geschafft werden.

* Das jüdische Waisenhaus, Ecke von Drexel Ave. und 62. Str., hat morgen, von Nachmittags 2 Uhr an, seinen ersten Kinder-Empfangstag dieser Saison. Wie Dr. A. A. Loewenheim, der tüchtige Verwalter der Anstalt, mittheilt, sind umfassende Vorkehrungen für den Empfang aller großen und kleinen Freunde der Waisen getroffen worden.

* Unter der Anklage des Ladendiebstahls sind gestern Nachmittag in Geschäftshäusern an der State Straße A. D. Smith und Frau Maggie Smith, No. 305 Indiana Str., und ein gewisser George Williams verhaftet und in der Revierwache an Harrison Str. hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

* Der 74 Jahre alte, im Hause No. 510 Burling Str. wohnhafte Albert W. Good, wurde gestern Nachmittag in seiner Fahrrad-Reparaturwerkstätte, No. 451 Orchard Str., todt vorgefunden. Ein Herzschlag hat muthmaßlich das Leben des bejahrten Mannes zu jähem Abschluß gebracht. Die Leiche ist in dem Bestattungs-Geschäft No. 238 Lincoln Ave. aufgebahrt worden.

— Bei der Reitübung. — Wachtmeister: „Einjähriger, wie kann man so oft vom Pferd fliegen? Was haben Sie für einen Beruf?“ — Einjähriger: „Ich bin Mediziner!“ — Wachtmeister: „Da haben Sie sich wohl selbst Sandbäder verordnet?“

— Starke Einbildung. — Freundin: „Mir scheint, der Kanzleiräthin kann man auch nicht alles glauben?“ — „Der? Na, ich sage Ihnen, wenn die einen Löfel Karlsbader Salz genommen hat, dann erzählt sie Jedem, sie hätte eine Badereise gemacht!“

Die Stadt unterlegen.

In dem Schadenersatzverfahren, welches Samuel Page gegen die Stadt anhängig gemacht hatte, weil dieselbe seinen Obst-Verkaufsstand an State und Washington Str. abbrechen und entfernen ließ, hat eine Jury dem Kläger nunmehr eine Entschädigung von $150 zugesprochen. Der Kläger hatte geltend gemacht, daß er in Gemäßheit einer städtischen Ordinanz, vier Fuß von dem vor seinem Geschäft belegenen Bürgersteig für Verkaufszwecke benutzen dürfe, während die Stadt sich auf eine Ordinanz berief, welche die Benützung der Bürgersteige für Geschäftszwecke verbietet. Die Schadenersatzklage lautete auf $5000.

Schlechter Rath.

Als gestern der Knabe Louis Goldstein dem Polizeirichter Dooley unter der Anklage, ein Schaufenster zertrümmert zu haben, vorgeführt wurde, erklärte seine Mutter, daß ihr Sohn erst 9 Jahre alt sei. Der Junge bestätigte diese Angabe, gestand jedoch später ein, daß er schon das 12. Lebensjahr überschritten habe. Er hätte gelogen, weil ihm ein Advokat dazu gerathen habe. Der Kadi verwies den Knaben an's Jugendgericht und forderte den städtischen Klageanwalt auf, dem betreffenden Advokaten das Handwerk zu legen.

Deutsches Theater.

Die Direktion des Deutschen Theaters macht bekannt, daß alle per Telephon oder anderweitig bestellten Eintrittskarten bis Sonntag Nachmittag 1 Uhr an der Kasse von Powers' Theater abgeholt werden müssen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Jacob Henning

im Alter von 48 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen am 28. September selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 197 Armitage Ave., am Sonntag, um 12 Uhr Mittags, mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Henning, Gattin.
Charles Henning, Wilhelm F. Heinrich Henning, Söhne.
Ida H. Henning, Tochter.

Todes-Anzeige.

I. O. O. F.

Den Brüdern der I. G. Pottsloge Nr. 561 die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Friedrich Braun

am 28. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag den 1. Oktober, 9 Uhr Morgens, von der Vereinshalle, 18. Str. und Blue Island Ave., nach Oakland Cemetery, wozu alle Brüder eingeladen sind. Alle welche wünschen an dem Begräbniß des Bruders Braun theilzunehmen, sind ersucht, beim Leichenbestatter A. Ahlgrim, 501 Blue Island Ave., ihre Sitze zu reserviren.

W. Kern, O. M.
E. Steffenein, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Sohn

Charles J. Lindemann

im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Oktober, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1432 Diversey Boulevard, und um halb 2 Uhr von der Kirche Ecke Wellington und Sheffield Ave. nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Lindemann, Gattin;
Julia, Harry und Clarence, Kinder;
Charlie Lindemann, Vater.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

George Huehne

heute Morgen, den 30. September, um 3 Uhr, im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 886 W. North Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin

Mrs. O. Huehne, geb. Gabert.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, starb

Frl. Annie Marie Roth,

geliebte Tochter von Peter und Susanna Roth, am 29. September, um 12.15 Morgens im Alter von 23 Jahren 5 Monaten und 27 Tagen. Begräbniß: Montag, den 2. Oktober, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 411 26. Str., nach der St. Anthony-Kirche, wo ein feierliches Requiem gehalten wird, dann mit Kutschen nach St. Bonifazius-Kirchhof. sso

Gestorben: Am 28. Septbr. Frau Friderike Preis, 78 Jahre alt. Wittwe des verstorbenen Rudolph Preis und Mutter von Frau Minnie Bartels. Begräbniß Sonntag, den 1. Oktober, vom Trauerhause, 817 S. Sawyer Ave., um 1 Uhr Nachmittags nach Graceland. sfa

Gestorben: Justus H. Kilian, im Alter von 72 Jahren, geliebter Gatte von Katharine Kilian und Vater von Mrs. Christina Waller, Henry und John Kilian. Beerdigung am Sonntag, den 1. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 352, 22. Str., aus nach Wunders Kirchhof. safon

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bdsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Tivoli-Garten.
149—151 Ost North Ave.
Samstag, d. 30. Sept., Sonntag, d. 1. Okt.
Der einzige deutsche Familienplatz auf der Nordseite. Erstes Wiederauftreten des beliebten internationalen Duettistenpaares
Pollmer und Frau.
Neu! Neu! Neu!
1. Ein sächsischer Dorfschulmeister, urkomische Duoscene mit Gesang.
2. Fritz und Gretel, deutsch-amerikanische Charakterscene.
3. Der deutsche Landsmann, Posse mit Gesang in 1 Akt.
4. Wally Felicitas, sowie verschiedene ihrer besten Solos und Duette.

Zur Schützen-Lis'l,
Konzert-Pavillion. 1856—60 N. Halsted Str.
Der Zither-Franz'l ist wieder da.
Keilhofers Alpen-Jodler-Gesellschaft.
Sonntag Matinee, sowie jeden Abend Konzert
Es ladet freundlichst ein Wm. Schelle.

VOLKS-GARTEN.
198—200 Ost North Avenue.
Vom 30. September angefangen, vollständig neues Programm. Sonntag Matinee. Gala-Abschiedsvorstellung der renomirten Duettisten Murian u. Frau. Das Beste der beliebten Canzonetten-Sängerin Frl. Felicitas, sowie des bekannten Komikers B. Osten wird geboten.
Extra! Erstes Auftreten der von ihrer Kunstreise zurückgekehrten Operetten-Duettisten
Carl Hoffmann und Frau.
Achtungsvoll H. Fischer, Eigenthümer.

Wiener-Bierhalle.
230 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str.
Grosses Conzert
am Sonntag, den 1. Oktober 1899. Auftreten des bekannten Charakter-Komikers
Tony Zimmermann.
Musik von Professor Lorenz Hager.
Es ladet freundlichst ein B. Holzapfel.

Gesucht:
Eine perfekte
Businesslunch-Köchin
sucht sofort einen Platz.
Adresse: K. 874 Abendpost. so,sa,mo

Bleibt heute Abend nicht zu Hause.
Kommt zu unserer großen Herbst-Eröffnung. Es wird ein großes Ereigniß sein.
Souvenirs! Musik! Blumen!
THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Deutsches Theater in Powers'
Direktion .... Welb & Wachsner
Geschäftsführer .... Sigmund Selig
Sonntag, den 1. Oktober 1899:
Eröffnung der Saison!
Debut von ... Elizabeth Bischof, Frieda Runge, Wilhelm Blumenau.
Neu einstudirt **Zwei Wappen,** Schwank in vier Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Sitze sind von Donnerstag an zu haben. 24,28,30splok

Große Kinder-Vorstellung! Arrangirt von Therese Trede.
Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. u. Huron Str.
Sonntag, den 1. Oktober 1899.
Zur Aufführung kommt:
Lumpaci-Vagabundus!!
Große Zauberposse mit Gesang in 8 Bildern von Johann Nestroy.

Freiberg's Opernhaus — 180—184 Ost 22. Str.
Morgen Abend punkt 8 Uhr:
Die wilde Katze.

Achtes Jahres-Konzert und Ball
— gegeben von —
Prof. A. J. Oswald's
Mandolin u. Zither Orchester
abgehalten in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Aves., am Sonntag, den 1. Oktober 1899 — Anfang um 8 Uhr Abends. frsa
Tickets 25 Cents @ Person.

Erstes Stiftungsfest, Konzert und Ball,
des Badischen Frauen-Vereins No. 1.
Sonntag Nachmittag, 1. Oktober, in Zepf's Halle, Ecke Desplaines und Lake Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c @ Person.

Erstes Gründungs-Fest
des Damen-Verein Fidelia!
abgehalten Samstag, 7 Okt., Anfang 8 Uhr Abds. —in der Wicker Park Hall, 501—7 W. North Ave.— Musik von Professor Strud. Eintritt 15c.

Socialer Turn-Verein.
Sonntag, den 1. Oktober 1899:
1. geistig-gemüthl. Versammlung der Saison.
Anti-Imperialistische Versammlung.
Eintritt frei.

Hotel Bismarck,
180—186 Randolph Str., Chicago.
Wir bringen hiermit die Vollendung der baulichen Vergrößerung unseres
Hotels und Restaurants
ergebenst zur Anzeige.
Durch den Anbau der Gebäude 184—86 Randolph Str. sind wir in der Lage, dem seitherigen Raummangel abzuhelfen.
Der neue prachtvolle Restaurant-Saal mit separatem Damen-Eingang wird von unseren Gästen — speziell dem Theater-Publikum — mit Freuden begrüßt werden, während die Vergrößerung des Hotels auswärtigen Besuchern willkommene Gelegenheit bietet, in einem ebenso komfortabel wie elegant eingerichteten deutschen Hotel ersten Ranges vorzüglich bewirthet zu werden. — Die gediegene Ausstattung des Hotels enthält alle modernen Einrichtungen, Aufzug, laufendes Wasser, Badezimmer, elektrisches Licht, sowie Telephon in jedem Zimmer, ebenso trägt die elegante Hotel-Office zu ebener Erde nebst anstoßendem Empfangs- und Lesezimmer sehr zur Bequemlichkeit der Gäste bei. — Tel.: Main 122.
Demme & Roessler, Mgrs.

Hinaus aus dem Haus mit Arzneien und Giftstoffen, behandelt Euch selbst durch
Bilz' Naturheilkunde.
Dieses preisgekrönte Werk hat in 600,000 Familien Eingang gefunden, und steht in seiner Art unerreicht da; gibt genaue Kurvorschrift für jede Krankheit, sowie in Massage, Magnetismus und Hypnotismus u. s. w., anbei zerlegbares buntes Modell des menschlichen Körpers.
Sendet sogleich Eure Adresse an den Vertreter F. H. Benold, 116 Beach Ave., Chicago, Ill., und ihr erhaltet obiges Werk kostenfrei zur Durchsicht. —
Wißt Du erhalten Gesundheit und Geld, So bestelle das Buch und Du hast was Dir fehlt. sa,mo

Natur-Heilmethode!
Glänzende Heil-Erfolge bei Nieren-, Magen-, Nervenleiden, Rheumatismus u. s. w., ebenso bei Blutkrankheiten unter Anwendung des gesammten Natur-Heilverfahrens.
Max Hanff. Expert der Hydro-Theraphie und wissenschaftlichen Massage.
Office: 131 N. Clark Str. Sprechstunden: Von 8—9 u. 1—3 (auch Sonntags). sep30,sa,so,di,do,1mo

Neue Serie!
Der Uhland Bau-Verein
eröffnet seine 26. Serie am
Mittwoch, den 4. Oktober 1899.
Versammlungen jeden Mittwoch Abend 8 Uhr im Vereinslokal, 552 Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei Chas. F. Schumacher, Jr., Sekr., 256 Blue Island Ave., „Apollo-Halle“. — Geld wird zu sehr günstigen Bedingungen verborgt. 23,30sp

..KINSLEY'S..
105—107 ADAMS STR.
Hand's Orchester
spielt jeden Abend nach 6 Uhr im deutschen Restaurant. momisa

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str. 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Deutschland auf der Pariser Weltausstellung.

Der Pariser Correspondent des „Figaro", Charles Bonnefon, veröffentlicht einen Artikel über die Vertretung Deutschlands auf der Pariser Weltausstellung. Es heißt darin u. A.: „Deutschland wird in allen Gruppen mit Ausnahme der Gruppe I (Erziehung und Unterricht) und der Gruppe XVII (Colonisirung) vertreten sein. Angesichts des Raummangels schien es erforderlich, die Ausstellung zu Gunsten der industriellen Interessen zu beschränken. Uebrigens hat Deutschland auf der Ausstellung von Chicago im Jahre 1893 einen hinreichenden Ueberblick über das Lehrwesen in Deutschland geboten, um ohne Gefahr für seinen Ruf in dieser Hinsicht 1900 von diesem Gebiete absehen zu können.

Die Ausstellung der deutschen Kunst wird von der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft organisirt; die beiden künstlerischen Tendenzen werden in ihr vertreten sein. Wie man weiß, ist Herr Anton v. Werner mit der Administration dieser Gruppe betraut worden, während das Comite der Allgemeinen deutschen Genossenschaft über die Wahl und die Unterbringung der Kunstwerke zu entscheiden hat.

In Gruppe 3 wird eine Collektiv-Ausstellung von optischen und Präzisions-Instrumenten figuriren. Sie wird nach wissenschaftlichen Prinzipien geordnet werden und man wird ihr eine Sammlung chirurgischer Instrumente beigeben. Musikinstrumente werden wegen des Raummangels nur durch einige hervorragende Muster vertreten sein.

Die Druck- und Buch-Industrie wird mit der photographischen eine Collektivgruppe im deutschen Hause am Quai d'Orsay bilden.

Die Maschinen werden je nach ihrer Art auf die verschiedenen Gruppen vertheilt werden und natürlich einen besonders wichtigen Theil der deutschen Ausstellung bilden. Vier der größten Elektrizitäts-Gesellschaften werden für den größten Theil der gesammten Weltausstellung Licht und Kraft liefern. Es sind das die Häuser Siemens und Halske, aus Berlin, Schuckert aus Nürnberg, jedes mit einer Dynamomaschine von 2000 Pferdekräften, Helios aus Köln mit einer Maschine von 1900 und Lahmeyer aus Frankfurt a. M. mit einer solchen von 1400 Pferdekräften. Die zu den Dynamos gehörigen Dampfmaschinen werden für Siemens und Halske von Borsig aus Berlin, für Helios von Augsburg u. s. w. geliefert. Ein Krahn des Berliner Hauses Flohr, der 25 Tonnen Gewicht 12,50 Meter hoch mit einem Radius von 26 Metern zu heben vermag, wird zur Aufstellung der Maschinen in der Centralgallerie der Avenue de Suffren dienen.

Das Eisenbahnmaterial, Waggons, Lokomotiven u. s. w., wird in Gruppe VI in der Spezialausstellung von Vincennes figurien. Die Schifffahrtsgesellschaften dagegen werden ihre Erzeugnisse in einem von dem Hamburger Baumeister Thielen an dem Ufer der Seine erbauten Pavillon ausstellen.

Die deutsche Landwirthschaft wird zunächst durch Maschinen, dann aber auch durch Bodenerzeugnisse vertreten sein. Aus den Gestüten Schleswig-Holsteins, Hannovers, Oldenburgs und Rheinpreußens werden hundert Pferde nach Paris gesandt werden. Ferner werden einige Mastochsen und Schweine in der deutschen Abtheilung figuriren.

Die Wohnungsmittel bilden eine Collektivausstellung; die Weinindustrie wird im Erdgeschoß des deutschen Hauses vertreten sein.

Die industrielle Kunst wird zahlreiche Muster ihrer Erzeugnisse aller Branchen nach Paris schicken. Die Goldschmiede von Hanau, Pforzheim und Schwäbisch-Gmünd organisiren eine Collektivausstellung. Auch die beiden königlichen Porzellan-Manufakturen Berlin und Meißen sowie die der thüringischen Staaten werden vertreten sein. In derselben Sektion werden Möbelausstellungen Berliner und Kölner Häuser sowie eine sehr interessante Ausstellung von Nürnberger und Sonneberger Spielwaaren untergebracht werden.

Der Kaiser und der Großherzog von Baden haben für ihre Schlösser Möbel und Kunstgegenstände bestellt, die in Paris ausgestellt werden. Junge Künstler der neuen Schule haben Zeichnungen für Wandteppiche, Vorhänge u. s. w. sowie für Möbel mit neuen Formen geliefert. Die deutsche Regierung hat es außerdem durchgesetzt, auf der Esplanade des Invalides eine kleine Kapelle für die religiöse Kunst und die kirchlichen Schmuckgegenstände erbauen zu lassen. Die Seidenfabriken von Krefeld und die Spitzenmanufakturen von Plauen werden Collektivausstellungen veranstalten.

Die chemische Industrie Deutschlands wird sich auf sechs Gruppen vertheilen und ein Laboratorium zur Verfügung haben. In der Hygiene-Sektion werden die Arbeiten und Ergebnisse des Reichs-Gesundheits-Amtes und auch die des Arbeiter-Versicherungamtes zur Ausstellung gelangen. In Vincennes werden noch Spritzen, Rettungsapparate und Muster-Arbeiter-Häuser für den deutschen Gewerbefleiß Zeugniß ablegen.

Auf besonderen dem Marquis de Noailles gegenüber geäußerten Wunsch des Kaisers wird in Gruppe 18 eine historische Ausstellung preußischer und deutscher Uniformen von der Regierungszeit des Großen Kurfürsten bis auf unsere Zeitepoche organisirt werden."

— Stoßseufzer. — Schusterjunge: Nu hab' ick mir das Haar ganz kurz schneiden lassen, damit mir der Meester nich mehr d'ran zupfen kann, un nu zupft er mich an de Ohren.

Ein weiblicher Guerin.

Madrid, im September.

Ob der Ruf des großen Patrioten-Häuptlings und die Kunde von seiner heldenmüthigen Vertheidigung des Forts Chabrol auch bis zu den Frauen Madrids gelangt ist, die sonst im ganzen wenig mit Zeitungslectüre sich beschäftigen, am allerwenigsten aber mit auswärtiger Politik? Macht Guérin Schule, oder haben zwei geniale Geister, durch Raum und Zeit von einander getrennt, denselben erhabenen Gedanken gefaßt?

Genug, auch in der spanischen Hauptstadt hat sich zum allgemeinen Ergötzen der Bewohner ein Guérin aufgethan, hat sein Heim befestigt und Thür und Thor mit Waffengewalt gegen die schnöde Tyrannei der Polizei und der Gerichte vertheidigt. Der spanische Guérin ist aber eigentlich eine Madame Guérine, was die Sache noch lustiger gemacht hat. Frauenhände haben Dolch und Revolver gegen die executirenden Beamten höhnend gezückt und haben die heilige Hermandad schmählich in die Flucht geschlagen. Frauenlippen haben den feierlichen Eidschwur gethan, die Vertheidigerinnen der „Campos Eliseos" — so nennt sich „Guérins Festung" in Madrid — würden eher sterben und ihr Fort in die Luft sprengen, als sich den uniformirten Häschern ergeben.

Die Vorgeschichte dieser spanischen Guérinade ist eigenartig und pikant. Madame Guérin von Madrid kämpft nicht nur für ihre eigene Person, sondern streitet und leidet wie eine Löwin für den Besitz ihres Kindes.

Don José, ein stattlicher Capitän der Guardia Civil, war in heißer Liebe zu der reizenden Maria entbrannt. Er erhielt auch das Jawort des holden Mädchens. Der Tag der Vermählung war schon angesetzt, das kirchliche Aufgebot verkündet — da brach der Krieg mit den ruchlosen Yankees aus, Don José mußte in's Feld ziehen und sein weinendes Bräutchen trostlos, verzweifelnd zurücklassen. Und was das Schlimmste war, der moderne Hüon hatte die Süßigkeit der Ehe mit seiner Rezia leidenschaftlich bereits genossen. Während er in Cubas Gefilden gegen das amerikanische Sternenbanner streitet, schenkt die liebliche Maria einem Mägdelein das Leben.

Der Friede ist geschlossen, Don José kehrt mit Ruhm bedeckt zurück. Aber sein Herz ist gegen Maria erkaltet, vergessen hat er seine Liebesschwüre, das Eheversprechen führt er nicht aus. Er begnügt sich damit, die kleine Mercedes vor der Welt als sein Töchterchen zu legitimiren. Und als die Anerkennung ausgesprochen, verlangt er von Maria die Herausgabe seines Kindes. Der Gerichtshof spricht ihm dieses auch zu. Der Vater erscheint in Begleitung des Rechtsvollstreckers und zweier Polizeibeamten in den „Campos Eliseos", um sein Töchterchen zu reclamiren und in Empfang zu nehmen.

Inzwischen aber hat sich dort ein Sturm zusammengezogen. Unheil ist im Gange. Die entrüstete Mutter hat eine Schaar theilnahmsvoller Nachbarinnen requirirt. Die Frauen halten Thür und Zimmer des Hauses besetzt und nehmen eine so drohende Haltung an, daß die bewaffneten Männer es vorziehen, vor den gefürchteten Weibernägeln einen geordneten Rückzug anzutreten.

Eine zweite Gesandtschaft, am folgenden Tage von der Behörde ausgeschickt, hat keinen besseren Erfolg. Diesmal begleitet der Polizeioberst in Person die Sendboten. Vor seinem ehrfurchtgebietenden Amtsstabe weichen die Frauen scheu auseinander und gestatten dem Gewaltigen, aber nur ihm allein, bis zu Maria selbst vorzudringen. Die aber wirft sich ihm mit dem Dolch in der Faust entgegen und schwört, ihr Kind und sich selbst zu ermorden, wenn man Hand an sie lege. Dem Herrn Polizeiobersten erscheint dieser tragische Entschluß einer Mutter, erscheint das blitzende Dolchmesser höchst ungemüthlich. Er giebt das Signal zum Rückzug. Er will doch lieber erst noch mit seinem Vorgesetzten conferiren und sich Raths erholen. Der Vorsicht halber läßt er eine Wache zurück. Haus und Straße werden polizeilich besetzt, auf daß Niemand von den Aufrührerischen entkommen könne.

Jetzt wird die Sache ernst. Fort Campos Eliseos ist belagert. Belagerer und Vertheidiger scheinen zum bewaffneten Kampfe entschlossen, die „heilige Schwesterschaft" will der „heiligen Brüderschaft" trotzen, das Weib gegen den Mann die Schlacht wagen.

Das darf nicht sein! Der Spanier ist ritterlich gesinnt, seine Polizei ist es auch. Der Herr Polizeioberst geht zum Polizeirichter, und beide begeben sich zum Gouverneur von Madrid, in dessen Haus nun ein Kriegsrath abgehalten wird. Man beschließt, den District-Polizeichef selbst in die belagerte Festung als Parlamentär zu entsenden.

Sennor Puga wird berufen. Es ist ein liebenswürdiger, alter Herr. Seiner freundlichen Beredtsamkeit wird und muß es glücken, die rabiaten Frauen zur Raison zu bringen. Er eilt, Frieden und Freundschaft im Herzen und Schmeichelworte auf den Lippen, in's Fort Campos Eliseos. Er findet die äußerliche Lage unverändert. Vor dem Haus die Wachen, drinnen die Weiber.

Aber was ist das? Hat die bloße Kunde von seinem Nahen schon den Frauen die Waffen aus den Händen gezwungen? Haben sich die Reumüthigen schon des Widerstandes begeben, noch ehe er seine Koseworte gesprochen? Man empfängt ihn lächelnd, beglückt, waffenlos. Er erkundigt sich nach Maria und der kleinen Mercedes; die Nachbarinnen führen ihn in die oberen Räume. „Wo ist Maria? Wo ist das Kind?" fragt er und schaut sich überall um. Die Weiber zucken die Achseln. „Die lieben Engelein haben sie zu sich in den Himmel geholt!" sagt eine. Das glaubt ihr aber Sennor Puga nicht ohne weiteres. Er ist zwar ein rechtgläubiger Mann, doch auch ein ebenso ungläubiger Criminalist. „Die lieben Engelein in Ehren!" spricht er lächelnd. „Aber die kommen nicht und holen Jemand weg, während wir hier überall Wachen ausgestellt haben!" Trotzdem sind Maria und das Kind nicht zu finden. Beide bleiben spurlos verschwunden. Die allerstrengste Haussuchung fördert sie nicht zu Tage. Sie sind fort!

Aber wohin? Alle hinteren Fenstern der Wohnung sind vergittert, da haben sie nicht hinausgekonnt. Es hat für sie keinen anderen Weg gegeben als den zur Hausthür hinaus, wo die Wachen postirt sind. Sennor Puga sucht noch einmal alles ab. Dann ruft er die Wache herbei.

Die hat auch keine hilfreichen Engelein Maria und die kleine Mercedes entführen sehen.

Sennor Puga beginnt ein Verhör. „Ihr habt das Haus gut bewacht?" — „Ja, Ew. Gnaden!" — „Es ist Niemand entkommen?" — „Niemand, Ew. Gnaden!" — „Sind Leute aus- und eingegangen?" — „Niemand außer Nachbarinnen, Ew. Gnaden!" — „So? Niemand außer Nachbarinnen?" sagt Sennor Puga und wiegt nachdenklich das Haupt. — „Ja, Ew. Gnaden! Nachbarinnen kamen und gingen, und wir ließen sie gewähren. Es waren ja gute Seelen, die weiter nichts wollten, als der armen Maria Trost spenden. Wir wollten sie erst nicht einlassen; aber sie baten so rührend. Jede hatte ein kleines Kindchen auf dem Arme. Es waren alles junge Mütter wie Maria auch — und so voller Antheil an ihrer bedrängten Genossin."

„Na," sagte Sennor Puga, „da hätten wir ja die lieben Engelein wirklich! Eine dieser guten Seelen, wie Ihr sagt, hat mit Maria die Kleider getauscht und die Kinder ausgewechselt und ist an Stelle von Maria und Mercedes zurückgeblieben. Die Beiden aber sind fort auf Nimmerwiedersehen, und Ihr — Ihr seid Schafsköpfe."

Sprach's und wandte sich zum Gehen.

Zehn Gebote für Braut und Frau.

1. Dein Wille, Weibchen, merk es fein, muß auch des Gatten Wille sein.
2. Sprich nicht: Wir Weiber sind zu schwach! Der Schwächere gibt auch leicht nach.
3. Hat's Männchen oft den Kopf zu voll, mach' ihn durch Widerspruch nicht toll.
4. Geh ihm liebkosend um den Bart, nur schmeichle nicht nach Katzenart.
5. Ein freundlich Wort zur rechten Zeit, hat manchen Unmuth oft zerstreut.
6. Ein Händedruck, ein Kuß, ein Blick, bringt frohe Launen oft zurück.
7. Auf Klatschereien höre nie, denn nichts als Eh'zwist stiften sie.
8. Dein Zimmer, Putz und ganzes Haus, seh' allzeit nett und reinlich aus.
9. Dein schönster Schmuck sei Sittsamkeit, Dein größter Ruhm Wirthschaftlichkeit.
10 Gibt Gott Dir Kinder, liebe sie, allein verzärtelte sie nie.

— Zähe. Herr: Straßenbettlern gebe ich grundsätzlich nichts! — Bettler: Macht nix, geben's mir nur Ihner Adreff', i' komm' a ins Haus!

— Die Rivalinnen. Carrie: „Jack ist sehr schweigsam." — May: „O, ich finde, daß er ein sehr amüsanter Plauderer ist." — Carrie: „Wirklich?" — May: „Er sagt: „Ich liebe Dich!" mit so viel Feuer und Leidenschaft!"

— 's war Dinde! Rentier Heischen (findet auf dem Felde eine Flasche voll Tinte, welche er für Schnaps hält und kostet): Ei Herrchäses, das schmeckt ja wie Dinde! (Thut noch einen kräftigen Schluck): Nee, das schmeckt wahrhaftig wie Dinde! (Trinkt die Flasche vollends aus): 's war Sie weeß Kneebchen Dinde!

Wirkt besser als das Messer.

Pyramid Pile Cure heilt Hämorrhoiden schnell, schmerzlos und ohne Gefahr.

Leute gehen jahrelang umher, immer an Hämorrhoiden leidend. Dann versuchen sie dies und das und jenes — gebrauchen Sympathiemittel und unterwerfen sich der Behandlung eines Arztes. Sie erhalten vielleicht zeitweise Linderung, aber sie werden nie völlig geheilt. Eine kleine Anstrengung beim Heben, Uebermüdung, ein wenig Verstopfung oder Abweichen, und die Hämorrhoiden stellen sich wieder ein.

Sie haben anscheinend nicht viel zu bedeuten, aber sie vertreiben den Schlaf und Appetit. Keine Lage ist angenehm, immer örtliche Schmerzen und das schreckliche Gefühl eines Gewichtes in dem Pireneum.

Vielleicht bringt im Anfang eine der vielen Salben zeitweilige Erleichterung. Wenn es ein hartnäckiger Fall ist, gibt es nur ein schnelles und sicheres Mittel. Dies ist Pyramid Pile Cure. Sogar in leichten Fällen ist es das beste Mittel. Andere Sachen mögen helfen oder auch nicht. Pyramid Cure ist immer sicher, immer zuverlässig und bringt immer sofort Erleichterung. Seine prompte Anwendung erspart monatelanges Leiden, in besonders schlimmen Fällen macht es wundärztliche Operationen unnöthig mit sammt den damit verbundenen Gefahren und Unannehmlichkeiten. Es wirkt besser als das Messer, heilt schneller, leichter, sicherer. Tausende haben es gebraucht. Tausende hat es geheilt. Die Kosten sind gering im Vergleich mit der Wirkung. Der Preis ist 1 Dollar. Fast jeder würde gern $10 bezahlen, um die Hämorrhoiden los zu werden.

Apotheker verkaufen Pyramid Pile Cure. Falls es der Eurige nicht hat, wird er es Euch kommen lassen von der Pyramid Pile Cure, Marshall, Mich. (Alleinige Fabrikanten.)

Lokalbericht.

Pferd als Detektive.

Gestern wurde der „Moxley Butterine Co." ein vor ihrem Geschäftslokal No. 63 Monroe Str., stehendes, mit Buttertöpfen beladenes Fuhrwerk gestohlen. Kurze Zeit darauf fanden Detektives das Pferd auf der Straße, spannten es an einen Wagen und ließen ihm seinen Willen. Das Thier hielt zuerst vor dem Hause No. 63 Monroe Str. an, wurde aber dann wieder angetrieben und blieb endlich in dem Gäßchen hinter dem Hause No. 110 W. Madison Str. stehen, wo der von den Dieben gestohlene Wagen stand. Die Geheimen versteckten sich in der Nähe und nahmen dann drei Männer, welche sich an dem Wagen zu schaffen machten, fest. Die Arrestanten gaben ihre Namen als David Curtis, Frank Scott und Daniel Boland an.

Alter Bekannter.

Obwohl achtzehn Jahre vergangen waren, seitdem der Detektive-Sergeant John Broderick den ihm als Bauernfänger bekannten John King, alias „Red Whiskered Con Man", zum letzten Male gesehen hatte, so erkannte er ihn doch sofort wieder, als er ihn gestern am Union-Bahnhof traf. King und ein gewisser James Smart, welche einen eben aus Libertyville, Wis., eingetroffenen Farmer, Namens W. T. Tacker, im Schlepptau hatten, wurden von dem Detektive verhaftet und in der Zentral-Station eingesperrt. Der Farmer gab an, die Beiden hätten ihn aufgefordert, mit ihnen nach der Market Str. zu gehen, woselbst vor wenigen Minuten eine furchtbare Explosion erfolgt sei.

Damenverein „Fidelia".

Dieser rüstig voranstrebende, bereits 125 Mitglieder starke Verein feiert am Samstag, den 7. Oktober, sein Stiftungsfest. Den Vorbereitungen nach zu schließen, wird dasselbe einen glänzenden Verlauf nehmen. Die vor Kurzem vorgenommene Beamtenwahl des Vereins hatte folgendes Ergebniß: Ex-Präsidentin, Wilhelmine Meißelbach; Präsidentin, Margaretha Drescher; Vize-Präsidentin, Minnie Westfal; Sekretärin, Kunigunde Lange; Finanz-Sekretärin, Alwine Pfingster; Schatzmeisterin, Anna Jensen; Führerin, Katharina Brodersen; Innere Wache, Bertha Cosin; Aeußere Wache, Sophie Petersen; Verwaltungsraths-Mitglieder: Henriette Schürmann, Henriette Böttcher und Karoline Heimann.

Jugendlicher Leichtsinn.

Wegen thätlichen Angriffs wurden gestern die noch im Knabenalter stehenden Joseph Matuszewski und Thomas Greski von Richter Brentano zu Gefängnißstrafen verurtheilt, und zwar der Erstere zu drei, der ander zu zwanzig Tagen. Die Burschen hatten mittels einer Schleuder Steine auf ihren Spielgenossen Ignatz Wietecki „abgeschossen", dessen Eltern im Hause Nr. 4805 Throop Str. wohnen. Greski's Geschoß hatte den Unglücklichen getroffen und so schwer verletzt, daß er längere Zeit in kritischem Zustande darniederlag und noch immer das Bett hüten muß.

Gnadenfrist bewilligt.

Aus Springfield kommt die Nachricht, daß Gouverneur Tanner dem wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilten Michael Emil Rollinger, welcher am 13. Oktober hingerichtet werden sollte, einen Aufschub von 30 Tagen bewilligt hat. Auf den 13. des nächsten Monats ist auch die Hinrichtung des der Ermordung seiner Gattin überführten August A. Becker festgesetzt.

* Die „Chicago Telephone Co." wird mit einem Kostenaufwande von je $200,000 im Laufe des nächsten Jahres auf folgenden Grundstücken massive Prachtbauten aufführen lassen, in denen sie Zentralstationen für den Fernsprechverkehr in den verschiedenen Stadttheilen einzurichten beabsichtigt: No. 271—275 Chicago Ave.; No. 1197—1199 Sheffield Ave.; No. 22 Seeley Ave.; No. 6308—6310 Stewart Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Fred Fischer, 2-stöck. Brick, 183 North Ridgewood Ave., $1,600.
Charles Lienam, 2-stöck. Brick, 423 Cornelia Str., $2000.
John Dahlberg, 1stöck. Brick, 1978 W. 63. Str., $1,200.
James McCombie, 3stöck. Brick, 113—21 West 60. Str., $5000.
N. Jeuren, 2-stöck. Brick, 6736 Evans Ave., $3,500.
L. B. Jeffrey, 2-stöck. Anbau, 3127—29 Malden Ave., $6000.
Joseph Lister, Brick-Mauer, 1158—60 Elston Ave., $2000.
M. McNamara, 3-stöck. Brick, 1252 Congreß Str., $6000.
J. B. Armbruster, 3-stöck. Brick, 721 S. Albany Ave., $4,500.
Henry Lemke, 1-stöck. Frame, 423 Melrose Str., $1,000.
William Ritter, 1-stöck. Frame, 236 Bradley Place, $1,200.
William Waller, 1-stöck. Brick, 649—51 N. Clark Str., $1000.
H. Kruethem, 2-stöck. Brick, 2363 Lincoln Str., $4,500.
William Hammerstroem, für ein einstöckiges Framehaus, 2230—2232 N. Ashland Ave., $1000.
Thomas Graham, einstöckiges Brickhaus, 317 Melrose Str., $1200.
O. B. Conklin, zweistöckiges Framehaus, 2287 Hermitage Ave., $2500.
Vaughan & Bushnell, zwei- und einstöckige Backstein-Anbauten, 875 Carroll Ave., $3500.
John Ryan, anderthalbstöckiges Brickhaus, 1194 W. Division Str., $1900.
Robert Raleigh, zweistöckiges Brickhaus, 2098 W. Van Buren Str., $4450.
Commonwealth Electric Company, Kraftstation, Wallace und 56. Str., $75,000.
John L. Vandemark, dreistöckiges Brickhaus, 3759—61 Lake Ave., $35,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Fred. Braun, 50 J.; 388 E. 22. Str.
Eddy Dettmer, 7 J.; 8727 Saginaw Ave.
Anna W. Friedberg, 24 J.; 83 Evanston Ave.
Jacob Henning, 48 J.; 197 Armitage Ave.
Henry Kilian, 72 J.; 352 22. Str.
Eva Landers, 6 J.; 908 W. 19. Str.
Ann J. Miller, 76 J.; 2918 Kenmore Ave.
Mary Prill, 35 J.; 444 S. Clinton Str.
Mary Rosich, 63 J.; 359 Walmer Ave.
Frank Spellmann, 10 J.; 353 Cleveland Ave.
Martha E. Steers, 67 J.; 561 N. Clark Str.
Anna Tehmann, 65 J.; 830 N. Halsted Str.
Abraham Weinschänker, 52 J.; 411 State Str.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

S. H. 110. — Die Degradirung wurde durch die Entscheidung des Kassationshofes wieder aufgehoben und ist nicht erneuert worden. Dreyfus wurde während des zweiten Prozesses, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, als angeklagter Offizier behandelt. Das Uebrige aber hängt von den betreffenden französischen militärgerichtlichen Gesetzbestimmungen ab, die uns nicht im Wortlaut vorliegen.

A. K. Bestellen Sie das Blatt bei der Expedition desselben: Expedition des „Geselligen", Graudenz, Preußen, Germany.

E. E. — Die preußische Armee ist weder 1849 noch 1850 gegen Oesterreich mobil gemacht worden, sondern 1866, und zwar Anfang Juni.

W. D. — Besuchen Sie, um die Aussprache des Englischen besser zu erlernen, englische Theatervorstellungen, Versammlungen, Kirchen.

K. B. — Als bestes Mittel wird gegen dieses Uebel eine gründliche Veränderung der Lebensweise angerathen.

Ch. K. — Da man noch keine 100 besitzt, wenn man 99 hat, wird das 19. Jahrhundert sich erst mit dem 31. Dezember 1900 vollenden.

G. B. — Das Unterschatz-Amt der Bundesregierung, an Adams Str., zwischen Fifth Ave. und LaSalle Str., kauft Goldsachen zum Metallwerth derselben an.

S. B. 100. — Die Verbindung von Ofen und Pest durch eine unter der Donau wegführende elektrische Bahn besteht vorerst nur im Plan, nicht in der Wirklichkeit.

W. A. — Es liegt nicht der mindeste Grund vor, weshalb es in Hohenzollern-Hechingen keine Buchen geben sollte, um so weniger, als die Forstwirthschaft des Ländchens eine ganz vorzügliche sein soll.

N. A. — Um Regierungsland zu kaufen, muß man sich dorthin begeben, wo solches noch zu finden ist, d. h. weiter westlich.

O. S. — 1. Die Staarkrankheiten bilden ein ziemlich langes Kapitel der Augen-Heilkunde. Der schwarze Staar ist nur in seltenen Fällen heilbar. Verursacht werden kann er durch Schlagfluß, durch Gicht, durch Nervenkrankheiten, Syphilis, Hysterie u. s. w. Auch kommt es vor, daß er Kindern angeboren, also durch Vererbung auf sie übertragen wird. Der graue Staar tritt in der Regel als Folge von oder in Verbindung mit entzündlichen Augenkrankheiten auf, bei alten Leuten auch in Folge von chronischen Störungen ihrer Ernährungs-Thätigkeit. Er kann nur durch Operation geheilt werden, und zwar durch Entfernung der Krystallinse des Auges. Zum Ersatz für diese muß der Operirte später eine sog. Staarbrille tragen. — 2) Durch Nachwiegen. Sie können auch verlangen, daß der Kohlenhändler das Fuhrwerk in Ihrem Beisein mit den Kohlen wiegen lasse, und ohne die Kohlen.

E. P. — Melden Sie sich in dem Werbebureau Nr. 82 W. Madison Str. — Falls Sie kurzsichtig sind, wird man Sie höchstens beim Hospitalkorps brauchen können.

J. G. — Da man Katzenfelle schon seit langer Zeit zu Pelzwaaren verarbeitet hat, so mag es in Berlin auch eine oder die andere „Katzenschlächterei" gegeben haben, oder geben, wenn auch keine Katzenschlächterei, die aus dem Verkauf von Katzenfleisch ein Geschäft gemacht hätte. Berliner und andere Speisewirthe sollen ihren Gästen zwar mitunter Baumhasenbraten vorsetzen, das „Wild" pflegt in solchen Fällen aber „selbst erlegtes" zu sein.

Chr. S. — Der Freitag wird einem alten Herkommen gemäß im ganzen Lande als der „für Hinrichtungen geeignetste Wochentag" angesehen. Der Grund hiervon ist wohl biblischen Ursprungs (Charfreitag). — Es ist nicht gesagt, daß die Hinrichtung gerade um die Mittagsstunde vollzogen werden muß. Aber bis zur Mittagsstunde muß sie vollzogen sein, das verlangt in der Regel der Wortlaut des Urtheils.

A. B. — Anläßlich des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums von Kaiser Franz Josef ist in Oesterreich-Ungarn für Personen, die sich der Militärpflicht entzogen haben, eine Amnestie erlassen worden. Erkundigen Sie sich auf dem österreichisch-ungarischen Konsulat, Nr. 620 Dearborn Str., ob dieselbe auch Ihren Fall deckt, bezw. was Sie zu thun haben, um dadurch mitprofitiren zu können.

C. S. — Bei Scheidungsklagen richtet sich die Zahlung von Alimenten und Advokatengebühren lediglich nach dem Ermessen des Richters. — Ihre zweite Frage können wir nicht beantworten.

J. E. — Der Hauswirth ist in diesem Falle nicht verpflichtet, das Haus reinigen zu lassen.

P. W. — Lassen Sie den Mann aus dem Geschäft hinauswerfen. Das wird wohl das Einzige sein, was Sie thun können.

F. N. — Wir kennen leider keinen Rechtsanwalt, der umsonst arbeitet.

O. S. — Die deutschen Behörden würden Sie, wie wir bereits einmal erklärten, jedenfalls nicht gegen Bürgschaft aus der Untersuchungshaft entlassen.

F. B. — 1) Wir glauben nicht, daß es darüber eine allgemein giltige Regel gibt. 2) Gewiß darf ein Katholik oder Jude hier als Präsident gewählt werden.

B. B. R. — Wird brieflich beantwortet.

L. O. — Sie geben ja selber zu, die zwei Dollars schuldig zu sein.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 30. Sept. 1899.

51 Abrahams J Mrs
52 Andrea Wilhelm
53 Augustowicz Alex (2)
54 Larau Regina
55 Bandrowski Alex
56 Beansot Paul
57 Bechenstein Moses
58 Beek Anton
59 Benjon Louis Elwin
60 Biederbeck Friedrich
61 Bleka Kazmier
62 Blünder Hedwig
63 Bogdan Ludwig
64 Boguslawski Jozef
65 Briest Albert
66 Brouch Jacob
67 Burbur K A
68 Buras Stanislaw
69 Bukoski J
70 Burdesky B
71 Carklinskiew Jan
72 Chabura Maryjanna
73 Ciecierega Jan
74 Cohn D
75 Cohen M
76 Cohen Philip
77 Dettelbach Isaius
78 Derz Jules
79 Diiijonas Joseph
80 Dragisic Janko
81 Drozdowska Joanna
82 Dykas Anna
83 Elias Walther
84 Ferchland Carl
86 Freeman S
87 Gagala Walenty
88 Gappert G
89 Gerlich Otto
90 Giebeler Henry
91 Ginsberg A
92 Glowgowski Josef
93 Glicsmann Joohn
94 Golonka Szymon
95 Gogola Wojciech
96 Goldberg L
97 Graeiyl Wojciech
98 Grigoleit Henry
99 Grimm Charles
100 Grucel Josef
101 Havermya Tomo
102 Hamilton A F Mrs
104 Hacheldan Emilia
105 Hermann John
106 Hollinger Jacob
107 Hoos Miß
108 Hoor W
109 Hutchinson Emma
110 Hybiak Andrey
111 Jacobsen J B
112 Jagielski Jan
113 Jazas Adam
114 Jasten Michalovics
115 Janikowski Felits
116 Jerabek Josef
117 Jensen Herman
118 Jelen Miloslav
119 Joseph J
120 Kaplon Jedrzy
121 Kapischke Gustav
122 Kandelhurt W Rev
123 Kamenski Cyhelk
124 Kaufmann Ferdinand
125 Kerman S
126 Kieras Stanislaw
127 Kierakowicz Paul
128 Klein Mathias
129 Klein C Wm
130 Koriewl Carl
131 Kopaczewski Matews
132 Koor Margaret Miß
133 Kornula John
134 Kovoca Janko
135 Korek Clara Mrs
136 Kohn Sam
137 Korsmeier Henry
138 Kriajwa Jan
139 Kruschaitus E
140 Kriken Otto
141 Ksiazek Jedrzey
142 Kukulski Josef
143 Kulewk John
144 Kulrkal Adam
145 Ladon R
146 Landu H
147 Lehmann Magdalena
148 Lelde Christian
149 Lepianka Katarina
150 Lichtinger Michael
151 Lobartnick Zofia
152 Lüschert Hermann
153 Lymann Edwin
154 Marschall George B
155 Marino Mattissimo
156 Martinovsky Anton 2
157 Martmann Heinrich
158 Matysiak Adolf
159 Maracich Maria Miß
160 Margreiter Maria
161 Mazalewski Bernard
162 Methewicz Franciscek
163 Meyer Mary Mrs
164 Melter H E
165 Miska Josefa
166 Michalek Andreas
167 Milligan R
168 Michon Tomasz
169 Möller John
170 Muckus Jan
171 Müller Paul
172 Mütter Agnes Mrs
173 Nickel Louis
174 Norwitas Matusz
175 Noriko Michael
176 Nortin S
177 Opella Martin
178 Osita Marya
179 Otto Albert
180 Packebaum Minna
181 Pardo Josef
182 Paens Jozapas
183 Petrokajti A Miß
184 Perkovsky Anton
185 Petschauer John
186 Polajk Janko
187 Prochaska Karoline
188 Pytlak Franz
189 Rafalski Alexander
190 Rachelsohn D
191 Reincke Fred
192 Rozmeslawicz Josef
193 Rospant Michal
194 Rosizka Walenty
195 Runge W 2
196 Rurnik Anton
197 Rutczyk Andreas f
198 Sänger S J
199 Sampa Bernhard
200 Sandel Ludwig
201 Schadler Nikolaus
202 Schepanek Frank
203 Schindel Jakob
204 Schütz Dora Mrs
205 Schütze Agnes Mrs
206 Schwarz Mathias
207 Sieg Carl
208 Sorg Magdalena
209 Spiro R
210 Srochewicz Anzefa
211 Stampfl Helena Miß
212 Stiglic Avelin
213 Stiea Bart
214 Stepnowski Stanislaw
215 Stewnal Marjyl
216 Svetelik Willem
217 Szamko Lajos
218 Tolaga Franciszek
219 Thum Gustav
220 Valek Jakob
221 Vandel Ludwig Mrs
222 Vasic Juraj
224 Von Bodenhausen Krest
225 Vojnicki John
226 Wachunski Franz
227 Weber Wm
228 Weber John
229 Wendt Eais
230 Melfisch Robert
231 Miszowaty Jan
232 Winther P E Dr
233 Winkler Marie Miß
234 Wolf L
235 Wolf Lorenz Mrs
236 Wojeck Jan
237 Wszotek Jozef
238 Wünsch Wenzel
239 Xarnecki Jan
240 Xaeper Max
241 Xelerna Rozalia
242 Zeiger Miß
243 Zelenka Frantisek
244 Ziamoitis Isidor
245 Zilmski Anton
246 Zmarzly Ludwik

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Jennie gegen Robert Fitzwilliams, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Emmet R. Jacobi, wegen grausamer Behandlung; Julius gegen Mathilde Küster, wegen Verlassung; Albert gegen Carol. Moat, wegen Verlassung; Peter gegen Lizzie Van Arkle, wegen Verlassung;

Antonetta gegen Valentin Kramer wegen grausamer Behandlung; G. C. gegen Gertrude W. Baumann, wegen Verlassung; Mary H. gegen William Hardiman, wegen Trunksucht; Pauline gegen Gustav Wittke, wegen Verlassung und Trunksucht; Abbie E. gegen John C. Davis wegen Verlassung; R. W. gegen Lizzie Johnson, wegen Ehebruchs; Barbara gegen Frederick Laffer, wegen grausamer Behandlung; Dora gegen Frank L. Kellogg, wegen Verlassung; Mae E. gegen Judge S. Allen wegen grausamer Behandlung; Lena gegen Hermann Krueger, wegen grausamer Behandlung; Alpheus gegen Caroline F. Case, wegen Verlassung; Martin gegen Annie Berg, wegen grausamer Behandlung.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Extra spezielle Bargains für Montag.

Kleiderstoffe. 36-zöll. schwarze geblümte Kleiderstoffe, werth 19c per Yard, für 15c

Plaids. Gerade erhalten, 2 Kisten baumwollene Plaids und fancy Kleiderstoffe werth 15c per Yard — Montag zu 10c

Novelties. Auswahl von 50 Mustern — Fancy Novelty Kleiderstoffe seidene und wollene Mischungen, werth aufw. bis zu 65c per Yard, für 39c

Serges. 50-zöll. reinwollene Storm Serge — alle Farben, werth 75c per Yard, für 50c

Strumpfwaaren. 15c Qual. schwere blaue Shaker Socken für Männer, per Paar 5c
100 Dtzd. 10c Qualität Fließ gefütterte Strümpfe für Damen, per Paar . . . 6c
87 Dtzd. 15c Qualität Fließ gefütterte Strümpfe f. Damen, alle Größen, Paar 10c

Mittens. 2000 Paar Kinder-Mittens, Montag das Paar zu . . . 5c

Männer-Unterzeug. Schwere mit Fließ gefütterte Unterhemden und Hosen für Männer zu . . . 35c
Fancy natürlich gestreifte mit Fließ gefütterte Männer-Unterhemden und Hosen, mit Seide eingefaßt, Perlmutterknöpfe . . . 39c
Ganzwollene braun gemischte schwere mit Fließ gefütterte Männer-Unterhemden und Hosen, mit seidener Litze und Perlmutterknöpfen besetzt, alle Größen, werth 75c, für . . . 48c
Ganzwollene Männer-Unterhemden und Hosen aus feiner australischer Wolle, gut gemacht, regulär $1.25, für . . . 98c
Männer-Unterhosen aus schwerem Canton Flanell, gut gemacht, alle Größen, für . . . 23c

Flanell. Wir haben bei dem Auktions-Verkauf von Geo. P. Gore & Co. die unten angeführten Waaren-Posten für weniger als halben Preis erstanden, und offeriren dieselben am Montag genau zu halbem Preis —
Extra schwerer Parchent, gebleicht und ungebleicht — Kanten leicht verbrannt — werth 15c die Yard — Auktions-Preis . . . $7\frac{1}{2}$c
Ganzwollener Flanell in Blau, Braun, Grau und Mixtures, werth 38c die Yard, Auktions-Preis . . . 19c
Gute Qualität schwerer weißer Shaker Flanell, vom ganzen Stück, Preis per Yard . . . 3c

Muslin. Extra schwerer ungebleichter Muslin, Fabrik-Rester, werth von 5 bis 7c per Yd., für . . . $2\frac{3}{4}$c

Watte. 1200 Rollen extra weiße gebleichte Sanitary Watte, werth 25c — die Rolle . . . $12\frac{1}{2}$c

Gardinen. Spitzen-Gardinen, $3\frac{1}{2}$ Yds. lang und 60 Zoll breit — leicht durch Rauch und Wasser beschmutzt, Auktions-Preis, Stück . . . 39c
185 Paar elegante Spitzen-Gardinen, in echten Brussel Effekten — Arabische und feine Nottingham — alle $3\frac{1}{2}$ Yds. lang und 50 bis 60 Zoll breit — leicht durch Wasser beschmutzt, werth von $3.00 bis $5.00 — per Paar . . . 1.48

Ticking. Zwei Kisten 18c Qualität fancy gestreiftes Feather Ticking, in Längen von 5 bis 10 Yards, die Yard zu . . . 12c

Federn. Gute weiße Gänse-Federn, werth 45c das Pfund, zu . . . 29c
Lebende weiße Gänse-Federn, die beste 90c Qualität, Montag das Pfd. zu . . . 58c

Speziell von 8:30 bis 9:30 Vormittags.

Wrappers. Eine Partie Calico Damen-Wrappers — Flanell-Mäntel für Kinder und ganzwollene Jackets, das Stück zu . . . 29c

Shirt-Waists. Flannelette Shirt Waists für Damen — perfekt passend — in allen Größen — werth 95c — solange sie vorhalten zu . . . 49c

Speziell von 2:30 bis 3:30 Nachmittags

Regenmäntel. Damen-Mackintoshes mit einfachem Cape, wären billig zu $1.50 — speziell während dieses Verkaufs . . . 59c

Putzwaaren. Ein großes Assortiment von Flügel und Aigretten, alle Farben, Eure Auswahl . . . 5c
Schwere Boucle Tam O'Shanters, mit Band, Rosetten und Quills garnirt, für . . . 39c
Schwarze gekräuselte Quills, für . . . 1c

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfd. . . . 20c
Allerbester Wisconsin Limburger-Käse, per Pfd. . . . 12c
Swift & Co.'s Winchester Schinken, per Pfd. . . . 6c
Fancy Columbia River Lachs, per Kanne 10c
American Zucker Corn, per Kanne . . . 6c
Uneeda Biscuits, per Packet . . . $3\frac{1}{2}$c
A. B., E. Z. oder Uno Ofenwichse, per Flasche . . . 5c
Lenox, Santa Claus oder Von Ton Seife, 10 Stücke für . . . 25c
Reine Aepfel oder Pflaumen-Butter, in Quart Stein Jars . . . 9c
Beste deutsche Eier-Nudeln, per Pfd. . . . 5c
Beste schottische grüne Erbsen oder Navy Bohnen, 4 Pfd. für . . . 10c
Fancy Peaberry oder Mocha und Java Kaffee, per Pfd. 15c; 7 Pfd. für . . . 1.00
J. C. Lutz & Co. bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, per $24\frac{1}{2}$ Pfd. Sack 49c, per Faß . . . 3.98

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Rob. H. S. M. Alvin, Henrietta Boardman, 43, 45.
James Modhee, Rosa Miller, 38, 26.
Myron H. Curry, Birdie Dixon, 27, 22.
Jakob Metzger, Elizabeth Thurm, 26, 26.
Joseph Phibin, Alice Mead, 28, 33.
Robert L. Heß, Emma G. Reincke, 23, 22.
William F. Byrne, Charles C. Stuart, 22, 23.
Herman L. Hahn, Lizzie Weller, 24, 24.
Jan Smuda, Amiele Kizion, 23, 18.
Peter Wojtowicz, Rena Gunt, 23, 18.
Edward Klunes, Annie Wilm, 23, 20.
Henry Schmadeke, Minnie Krohn, 22, 18.
Patrick H. Toohy, Mary Naughton, 27, 28.
William Witt, Johanna Toeppen, 24, 22.
Henry Harger, Annie Egger, 24, 21.
Bernard J. Berry, Nora M. Moran, 24, 20.
Angelo Di Leo, Marguerita La Rocco, 23, 18.
Edward Hodum, Augusta Auchampauch, 22, 18.
Helmer F. Thompson, Antonia Losby, 24, 24.
William L. York, Clara A. Wendt, 29, 23.
Caleb M. Maxon, Marie A. Budelt, 35, 29.
Josef Beka, Mary Frantova, 24, 22.
Frank Wruck, Mollie Wallat, 22, 20.
John Gabinicht, Anna F. Novat, 38, 29.
Nicola M. Lauria, Taresa Louletta, 27, 19.
Daniel F. Duck, Christine Gregerson, 37, 23.
John S. Johnson, Hilda C. Johnson, 24, 24.
Carl L. Biron, Frieda Lecker, 29, 21.
Eli R. Goodstein, Sarah Fridus, 22, 23.
William C. Green, Lena Soreusson, 33, 18.
Niels P. Nielson, Kahen M. Bach, 33, 28.
Oscar Hoffmann, Cecilia Daus, 26, 26.
Walter J. Dempsey, Mae Doullan, 30, 26.
Milton Miller, Carrie Adler, 26, 20.
Gabriel A. Petit, Maud Welch, 21, 22.
John J. Lutz, Rose Spory, 26, 26.
Jakob Zauner, Isabella Auer, 36, 30.
Henry Belter, Mary M. O'Connor, 32, 23.
Anton Kamelich, Jennie Regrich, 29, 23.
William G. Lewke, Augusta Clausen, 22, 19.
Fritz Koch, Alwina Schroeder, 35, 22.
Theodor Halzapsel, Elizabeth Resenge, 60, 56.
Jackson W. Dodds, Isabella B. McKee, 30, 38.
Henry P. Bladgett, Mary H. Gray, 31, 28.
Hugo Patorny, Mary Lomacek, 25, 19.
Nicholas Baeringer, Margaret Arntz, 31, 27.
Peter P. Britz, Elizabeth Mann, 27, 24.
Eugene E. Ashe, Viola Carpail, 37, 32.
William Hegerty, Mary Miller, 27, 28.
John Pelekan, Mary Tikalsky, 23, 19.
Martin Klantman, Hermine Pain, 22, 22.
Peter Jorgensen, Alwina Pearson, 25, 22.
John Wagner, Adela Goetsch, 24, 18.
Samuel P. Gobat, Mary Schmitt, 30, 24.
Gustav Banau, Marie Gougae, 33, 26.
John Stanwicz, Mary A. Nokinacka, 28, 18.
Frank Kaufmann, Augusta Ahrend, 29, 26.
Frank H. Gatherooal, Nellie L. Hewitt, 22, 22.
Otto G. Hoffmann, Edith Dewar, 31, 20.
Frank Donahue, Annie Torpey, 31, 25.
Edward S. Smith, Elizabeth Mackenzie, 38, 38.
Janko Brantinez, Barbara Elanda, 23, 26.
Axel E. Hedlund, Ellen Storm, 24, 18.
Ernest C. Wagner, Emma M. Haum, 25, 22.
John Mortell, Emma Benjamin, 29, 19.
Julius Bernald, Lillie Hormer, 27, 18.
Christian Oldenberg, Anna Kißling, 32, 28.
Gustave Geisler, Pantine Wunderricht, 27, 24.
Frank F. Burr, Grace L. Waterhouse, 23, 18.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1,000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Isabella Ave., 163 Fuß östl. von Western Ave., 48×125, P. J. Sexton an J. H. Pieas, $1,100.
Springfield Ave., 149 Fuß nördl. von Iowa Str., 25×124, Harvey S. Brackett an Emma D. Locke, $2000.
Haddon Str., Nordwest-Ecke N. 42. Ave., 25×125, derselbe an John Whitelaw, $1000.
Spaulding Ave., Nordost-Ecke 28. Str., 50×124, E. Gieje an C. Durham, $1,650.
Dobson Ave., Südost-Ecke 80. Str., 58×125, John M. Clark an Nelson Thomasson, $1000.
Albany Ave., 150 Fuß nördl. von Dickens Ave., 25×150, N. Laffen an L. Laffen, $1000.
23. Str., $24\frac{1}{2}$ Fuß westl. von Trumbull Ave., 24×80, W. B. Connor an E. Nabelzopper, 2,654.
Diversey Ave., 180 Fuß westl. von Paulina Str., 25×124, G. Fritz an die North Ave. B. and L. Assn., $4000.
Monroe Str., 202 Fuß westl. von Throop Str., 50×235, Hannah L. Foß an die Berkshire Life Ins. Co., $24,208.
Wall Str., 75 Fuß südl. von 32. Place, 25×125, C. L. Schaar an H. Glamann, $1,194.
Dasselbe Grundstück, H. Glamann an A. Bohl, $1,200.
Calumet Ave., 193 Fuß südl. von 32. Str., 21×125, B. R. Shurley an die Union Mutual Life Ins. Co., $6,017.
63. Str., 57 Fuß westl. von Peoria Str., 100×125, Collins S. Hubbard an Jessie Heitz, $48,000.
Basil Ave., 99 Fuß südl. von Grace Str., 25×125, P. C. Moore an D. Dreuth, $1,500.
25. Str., 212 Fuß westl. von Western Ave., 24×120, F. Thoermann an J. J. Kennedy, $1,500.
W. 20. Str., 212 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24×124, L. Grimms an F. Daller, $1,100.
Central Park Ave., 379 Fuß südl. von Ogden Ave., 50×146, American Steel and Wire Co. of N. J. an Kate Keavy, $3000.
Sangamon Str., 265 Fuß nördl. von 12. Str., 25×100, W. L. Day an H. L. Baesler, $3000.
Belle Plaine Ave., 155 Fuß westl. von Southport Ave., 40×125, Selma Anderson und Gatte an Christian Rasmussen, $8000.
Winchester Ave., 366 Fuß südl. von Polk Str., 25×114, Christian Rasmussen an Selma Anderson, $2,500.
Wallace Str., 148 Fuß nördl. von 103. Str., 50×125, F. G. Groth an Rachael Rosser, $2,500.
Ingleside Ave., 132 Fuß nördl. von 78. Str., 75×125, B. F. Chladek an R. M. Donaldson, $2000.
Langley Ave., 175 Fuß südl. von 74. Str., 50×124, H. Jansen an W. Brown, $1,250.
St. Lawrence Ave., 194 Fuß südl. von 71. Str., 25×122, J. White an J. Emrich, $1800.
Dearborn Str., 200 Fuß nördl. von 57. Place, 24×99, Susan A. McLean an George C. Anderegg, $3,500.
Jackson Ave., 312 Fuß nördl. von 57. Str., 25×106, R. M. Donaldson an B. F. Chladek, $2000.
Ingleside Ave., Nordost-Ecke 53. Str., $61\frac{1}{2}$×158, J. P. Leiendecker an Charles J. Leiendecker, $9000.
Evans Ave., 284 Fuß südl. von 45. Str., 50×179, C. Hendricks an A. Erst, $2,250.
W. 18. Str., 192 Fuß westl. von Pauling Str., 24×124, Michael Ryan an J. Jaloubet, $3000.
School Str., 126 Fuß östl. von Perry Ave., 25×125, D. Dreuth an R. C. Moore, $2,300.
W. 17. Str., Nordost-Ecke Wood Str., 48×125, J. Baitel an J. Tauer, $3000.
Gebäulichkeiten 130 De Kalb Str., 19×100, J. Hillabold an John S. Paterson, $4,500.
Albany Ave., 225 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×118, Frederick Arney an Christian O. Hauge, $3000.
Lister Ave., 101 Fuß südl. von Bingo Place, 25×117, A. Jablowski an G. Hornecki, $1,300.
Francisco Ave., 179 Fuß nördl. von Warsaw Ave., 25×125, F. Lemke an Henry Marks, $1,900.
Marshfield Ave., 71 Fuß nördl. von 87. Str., 48×125, M. B. Ward an Patrick Ward, $2,300.
St. Louis Ave., 127 Fuß südl. von 15. Str., 24×125, J. Jaloubet an Michael Ryan, $3000.
W. 56. Place, 125 Fuß südl. von 62. Str., 125×88, E. R. Butler an M. W. Reynolds, $2000.
Sacramento Ave., 250 Fuß südl. von Wellington Str., 25×125, E. Melms an O. Jacobson, $2000.
Green Str., 125 Fuß südl. von 73. Str., $25×124\frac{1}{2}$, B. J. Rodin an W. Kraemer, $3,400.
63. Str., 104 Fuß östl. von Talman Ave., $26\frac{1}{2}$×125, John A. Marquis an Orville E. Kephart, $1000.
Grand Boulevard, 324 Fuß südl. von 47. Str., 23×150, Edward E. Millard an Catharine Mitsch, $22,000.
46. Place, 316 Fuß östl. von Grand Boulevard, 25×124, M. E. Middaugh an Edward D. Waters, $2,125.
20. Str., 125 Fuß östl. von Fisk Str., 25×100, Marie Matons an Frank Sternberg, $7,300.
Lexington Str., zwischen S. 40. und 41. Aves., $20\frac{1}{2}$×131, mehr oder weniger, J. W. Buell an C. B. Bowler, $2,500.
Washington Str., 270 Fuß östl. von Oakley Ave., 30×124, William F. Reed an Louise R. Hawiss, $7000.
Erie Str., Nordwest-Ecke N. 46. Ave., 50×120, E. L. Laudthe an F. T. Richey, $2000.
Center Str., Südost-Ecke Burling Str., $47×40\frac{1}{2}$, J. M. Arens an William H. House, $4000.
Lyndale Ave., 174 Fuß östl. von Central Park Ave., 50×125, Mary A. King an Michael Colbert, $1300.
N. 51. Ave., 151 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 50×125, S. L. Boyce an C. Alestad, $1,200.
Central Park Ave., Nordost-Ecke Belle Plaine Ave., 48×125, A. H. Hill an C. Wernitz, $2,300.
Monroe Str., Südwest-Ecke Honore Str., 24×125, E. Corbey an C. French, $7,500.
Lincoln Ave., 52 Fuß nördl. von North Ave., 50×122, C. Bostrom an N. Olson, $1,250.
Greenwood Ave., 150 Fuß südl. von Everett Str., $25×141\frac{1}{2}$, James Fugazi an Russell T. Citwell, $6,240.
Peoria Str., 75 Fuß südl. von 53. Str., 25×120, J. S. Eberhardt an R. Goppelsroeder, $1,500.
23. Str., 125 Fuß westl. von Wentworth Ave., 25×125, B. Kleifges an J. Kremdeller, $2,300.
Liberty Str., 250 Fuß östl. von Jefferson Str., 25×73, Harry Greenebaum an Joe Laudermann, $1,300.
Fillmore Str., 126 Fuß westl. von Francisco Str., 25×124, C. Gorke an F. Manan, $1,250.
Dearborn Ave., 200 Fuß südl. von Burton Place, 25×122, Julius B. For an Rillia Helby, $19,000.
Homan Ave., 97 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25×177, A. Alm an die Humboldt Park Building and Loan Association, $2,700.
Noble Ave., 167 Fuß südl. von North Ave., 25×92, A. Fergon an H. Varpart, $1,350.
Maplewood Ave., 150 Fuß südl. von Mariana Ave., 25×125, T. W. Wright an denselben, $1,500.
Lots 44 und 45, S. W. $\frac{1}{4}$ Lot 45, die ganzen Lots 32 und 33, Caidwell Reserve, Bronson Partn., W. Herman an G. C. Klehm, $4000.
State Str., 49 Fuß südl. von 118. Str., 75×125, Hermann R. Myers an John C. Backer, $3000.
Emerald Ave., 100 Fuß südl. von 45. Str., 50×124, derselbe an denselben, $12,000.
Vincennes Ave., 280 Fuß nördl. von 39. Str., 20×130, David Lelewer an David L. Frank, $5,500.
Canal Str., 50 Fuß südl. von 14. Place, 52×100, John C. Backer an Herman R. Myers, $10,000.
63. Str., 100 Fuß östl. von Laflin Str., 25×125, B. C. Cook an J. Frank Heß, $1,350.
28. Str., 125 Fuß östl. von Luener Ave., 25×112, John Kralovec an J. Cunft, $1,600.
15. Str., 276 Fuß östl. von Union Str., 40×73, Henry Ehlen an Peter Hubberts, $3000.
Dasselbe Grundstück, Peter Hubberts an Henry Ehlen, $3000.
Jackson Str., 50 Fuß westl. von S. 43. Ave., 25×124, A. M. Eisfeller an Lydia A. Warner, $5,500.
N. 40. Ave., 191 Fuß nördl. von Chicago Ave., 50×124, W. Rennie an B. H. Hanley, $1,250.
Diversey Ave., 141 Fuß westl. von Elston Ave., $72\frac{1}{2}$ Fuß zur Alley, John L. Werrbach an R. C. Moore, $3,500.
Avondale Ave., 148 Fuß südöstl. von Sacramento Ave., 25 Fuß zur Alley, R. C. Moore an J. L. Werrbach, $1,200.
Gordon Terrace, 150 Fuß östl. von Halsted Str., 50×110, Adelaide H. Wyeth an E. R. Murray, $9,000.
Cosgrove Ave., Südwest-Ecke Oakley Ave., 35×122, E. Rudolph an O. C. Simonds, $1,150.
Vincennes Ave., 174 Fuß nördl. von 44. Str., 25×131, David L. Frank an David Lelewer, $12,500.
Elston Ave., Nordwest-Ecke Augusta Str., 125×125; Elston Ave., 400 Fuß nordwestl. von Webster Ave., 300 Fuß am Nord-Arm des Chicago Flusses; Lambeau Leather Company an die American Hide and Leather Company of New Jersey, $101,600.
Elston Ave., 176 Fuß südl. von Blackhawk Str., 350 Fuß am Nord-Arm des Chicago Flusses; Elston Ave., Südwest-Ecke Ingram Str., 165×125; ganzer Block 27, Elston's, begrenzt von Blackhawk Str. im Norden, von Elston Ave. im Osten und Ingraham im Süden und Osten der C. & N. W. R. R.; Walter Oakley Company an die American Hide and Leather Company of New Jersey, $428,537.
Dix Str., Nordost-Ecke Sangamon Str., 85 Fuß zum Nordarm des Chicago Flusses; Sangamon Str., Südost-Ecke George Str., 150×200 Fuß, mehr oder weniger, ausgenommen das Wegerecht der Eisenbahn; W. R. Eisendrath & Co. an die American Hide and Leather Company of New Jersey, $179,111.
Gebäulichkeiten 301 Erie Str., 80×100, Katherine McCormick an Telford Burnham, $40,000.
South Clark Str., Südwest-Ecke 16. Str., $188×124\frac{1}{2}$, A. Featherstone & Co. Corp. an die American Bicycle Co. of N. J., $290,000.
Cherry Ave., Nordwest-Ecke Blackhawk Str., 219 Fuß nördl. zum North Branch des Chicago Flusses, Ames & Frost Co. Corp. an die American Bicycle Co. of N. J., $150,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Studebaker.—„Queen's Lace Handkerchief".
Powers.—„The Christian".
Grand Opera House.—„The Voyageurs".
Columbia.—„At the White Horse Tavern".
McVickers.—„A Romance of Athlone".
Lyric.—„Fritz in a Madhouse".
Hopkins.—„Camille".
Great Northern.—„Who is Who?"
Alhambra.—„A Ragtime = Reception".
Olympic.—Vaudeville.
Dearborn.—„Charlie's Aunt".
Criterion.—„Chattanooga".
Schelle's Konzerthalle. — Reilhofer's Alpenjodler.
„Rienzi".—Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Hochzeitsbräuche.

Ihrer hohen und etwas abenteuerlichen Gestalt haben die Windmühlen es zu verdanken, daß die Sagen, Märchen und Lieder dichtende und sinnvolle Bräuche und Sitten schaffende Volksphantasie sich mit ihnen beschäftigt, besonders in den Marschen, in deren flacher Ebene sie weithin gesehen werden. In den Hannover'schen Elbmarschen, besonders im Lande Hadeln und in dem zu Hamburg gehörenden kleinen Amt Ritzebüttel knüpft sich an die Mühlen ein merkwürdiger Hochzeitsbrauch, der noch bis auf den heutigen Tag ausgeübt wird. Inmitten Cuxhavens, auf seinem schönsten Platz, erhob sich eine große Windmühle, ein altes Wahrzeichen Cuxhavens, das früher auch als Seemarke eine Rolle gespielt hat, und drehte bis vor kurzer Zeit unbekümmert um die vornehme Nachbarschaft ihre gewaltigen Flügel in der frischen Seebrise. Aber schließlich hat diese Nachbarschaft, der er nicht mehr paßte, den Riesen doch überwältigt; er wurde auf Abbruch verkauft. Als es so weit war, wurde im Ort eine Hochzeit gefeiert. Da erschien plötzlich aus der Dachöffnung der Mühle eine große Stange mit lustig flatternder Fahne. Die dem Untergang geweihte Mühle wünschte — so sagten die Zuschauer — zum letzten Mal Glück zu einer Hochzeit. Die Flaggenhissung stand allerdings im Widerspruch zu dem ursprünglichen Brauch des „Mühlen-Glückwunsches": Auf dem Hinweg zur Kirche und auf dem Rückweg von dort, so sagt ein alter Glaube, dürfen die Pferde vor dem Wagen, auf dem das Brautpaar sitzt, nicht scheuen, denn ein Unglück auf diesem Wege würde eine unglückliche Ehe nach sich ziehen. Führt nun der Weg an einer Windmühle vorüber, so müssen die herumsausenden Flügel still stehen und wehte auch der beste Wind, weil sie die Pferde erschrecken könnten. Am Morgen der Hochzeit erkundigt sich deshalb der Altgeselle der Mühle nach dem Zeitpunkte, an dem der Hochzeitszug vorüberkommt; zu dieser Zeit läßt er dann die Flügel stillstehen, und zwar „in der Scheere", d. h. in der Gestalt eines liegenden Kreuzes, denn ein stehendes Kreuz würde wiederum Tod und Unglück bedeuten. Zwischen die unteren beiden Flügel aber tritt der Geselle, den Zug begrüßend, und der Bräutigam wirft ihm für seine Gefälligkeit während der Vorüberfahrt einen meist in ein Taschentuch geknoteten Thaler zu. Ist dann der Zug vorbei, so werden die Flügel dem Winde wieder preisgegeben.

Sinnig ist auch ein Hochzeitsbrauch in Ungarn, das „Strickschneiden". Er erinnert in seinem Ursprung an schwere Zeiten, in welcher die Ungarn unter türkischer Herrschaft standen und harte Kämpfe durchzumachen hatten. Die Kirchen waren damals alle mit festen Mauern umgeben, und stieg die Drangsal der Bevölkerung allzuhoch, so flüchteten die Greise, Frauen und Kinder mit ihren Habseligkeiten in die mauerumgebenen Kirchen, um dort Sicherheit zu finden und zu beten, während die Männer draußen in heißem Kampfe mit den Türken lagen. Der Weg von einem Orte zum anderen war mit schweren Gefahren verknüpft, und traf es sich, daß ein Brautpaar aus zwei verschiedenen Ortschaften stammte, so mußte der Mann die Braut oft mit dem Säbel in der Hand einholen. Daran will der noch übliche Gebrauch gemahnen. In der Nähe der Kirche wird der Weg durch ein Strohseil versperrt, und kommt der Hochzeitswagen heran, so muß der Bräutigam vom Wagen springen und mit einem Holzsäbel sich freie Bahn schaffen. Schlägt er das Strohseil auf den ersten Hieb durch, so kann er ohne Lösegeld passiren; für jeden vergeblichen Hieb aber muß er ein nach dem Brauch des Ortes und dem Reichthum des Ortes bemessenes Lösegeld entrichten, und erst nach dem Siege „führt er die Braut heim".

Novemberregeln für „Ihn" und „Sie".

Für „Ihn".

Der Ostwind pfeift durch alle Gassen
Und treibt die Blättlein durch die
Straßen,
Es wendet sich der Mensch und geht,
Wo er ein freundlich Heim erspäht.
So geht es auch im Leben zu,
Die Stürme, die am ärgsten brausen,
Die können nimmer lange hausen,
Bald folgt nach ihnen stille Ruh.
Trifft dich ein Sturm, so stehe fest,
Ein gesunder Baum nicht entwurzeln
sich läßt!

Für „Sie".

Wenn es draußen stürmt und bläst,
Mach beschaulich
Und recht traulich
„Ihm" daheim das warme Nest.
So sollst, wenn des Schicksals Stürme
„Ihn" entblättern
Und umwettern
Du nach wildem Sturmgebraus
In den Herzen ihm ein Haus
Fein erbauen!
Edle Frauen
Sind's, die uns in Sturmeszeiten
Zur ersehnten Ruh geleiten!

— Mißverstanden. Dame (im Gespräch): „Kennen Sie die Sekte der Mormonen?" Lieutenant: „Gnädiges Fräulein setzen mich wirklich in Verlegenheit, bilde mir ein so ziemlich alle besseren Sektsorten zu kennen; von den Sekten der Mormonen habe ich aber, auf Ehre, noch nichts gehört!"

— Ob's helfen wird. — Mann: Ja Frau, wie unsere Emma ausschaut, häßlich, mager und nicht mehr jung, da wird sie wohl keinen Mann bekommen und wird sich eine andere Lebensversorgnug suchen müssen. — Frau: Nun, da ist's das Beste, sie geht zum Ballet.

— Der neue Schwiegersohn. — Herr Morgenstern: Nu, Madame Mendelssohn, wie sind Sie mit Ihrem Schwiegersohn zufrieden? — Frau Mendelssohn: E feiner Mann, e gescheidter Mann; nur keine Karten kann er spielen. — Herr Morgenstern: Nu wie haißt? Das ist doch 'ne gute Eigenschaft. — Frau Mendelssohn: Ja, er kann nicht spielen, aber er spielt doch!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtige gutgekleidete Agenten für Artikel für Grocery- und Delikatessen-Stores; können $5.00 per Tag machen. Sonntag von 10—12 Uhr Vorm. Wilh. Kuz, 100 Arthington Place, nahe Loomis Str.

Verlangt: Farmarbeiter, den ganzen Winter Arbeit und guter Lohn, nahe Chicago; Eisenbahn-Arbeiter für Iowa und Minnesota; Lumbermen für Michigan; freie Fahrt. Roß' Arbeits-Agentur, 33 Market Str. 30splw

Verlangt: Einige Männer beim Moven. H. Krueger, Haus-Mover, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island Ave. und Western Ave. saso

Verlangt: Geschäftige Versicherungsleute. Gutes Gehalt bezahlt an gute Leute. 580 W. Madison Str., 8. Floor, von 7:30 bis 8:30 Vorm. Fragt nach Chambers. saso

Verlangt: Porter für Saloon. 722 W. 12. Str.

Verlangt: Butcher. 1247 Fulton Str. sasomo

Verlangt: Fähige aufgeweckte Männer, die einen großen Bekanntenkreis haben, um für eine neue Unterstützungs-Gesellschaft in Illinois Mitglieder anzuwerben und als Organisatoren zu wirken. Adr. K. 880 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. 30splw,tg&son

Verlangt: Junger Bäcker, an Cakes zu helfen. — 2830 Archer Ave.

Verlangt: Rockschneider um aufs Land zu gehen, gute stetige Arbeit, $5 und aufwärts. Perry Mueller & Co., 215 Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 46 S. State Str., Saloon.

Verlangt: Ein Bartender, muß waiten können. — 526 S. Canal Str., Ecke 12. Place.

Verlangt: Anständiger Junge. L. Klumpp & Co., 145 Ontario Str.

Verlangt: Porter, der sein Geschäft versteht. 173 S. Clark Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge wird verlangt. 1193 W. Van Buren Str Carpet und Rug Fabrik.

Verlangt: Ein junger flinker Kellner für Business-Lunch; muß sein Geschäft verstehen. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Bushelmann, der auch Röcke oder Westen machen kann; guter Platz. Schuettge, The Tailor, 970 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren der mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen Sonntag Morgen von 9—10 Uhr. 940 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Bushelmann; stetiger Platz für die richtigen Leute. 233 Market Str.

Verlangt: Schneider, für Ueberzieher; muß im Stande sein 15 bis 25 täglich zu liefern. 233 Market Str.

Verlangt: Hufschmied; einer der bei Wagenarbeit helfen kann. 4989 State Str. samo

Verlangt: 2 gute Wurstlinkers. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Vierte Hand an Brot. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Ein guter Bushelmann; guter Lohn. 125 Dearborn Str., Room 201.

Verlangt: Ein Mann für Geschirr zu waschen. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparatur. — 3435 S. Halsted Str. ssomo

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 400 Irving Park Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, Pferd zu besorgen u. für allgemeine Arbeit. Gutes Heim. Aug. Grunow, 108 N. Curtis Str.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. Muß am Tisch aufwarten. 500 LaSalle Ave.

Verlangt: Guter Mann an Sandpapier-Maschine. 639 Clybourn Ave., The Harmony Co.

Verlangt: Schneider für alle vorkommende Arbeit. 585 Centre Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 127 Willow Str.

Verlangt: Junge, um Pferd und Buggy zu besorgen und in Factory zu helfen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon- und Küchenarbeit. 55 N. Clark Str.

Verlangt: Einige Männer beim Hausmoven. Mr. Krueger, Hausmover, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island und Western Ave. ssomo

Verlangt: Bücher-Agenten für neues Lieferungswerk; $1 Kaution. 748 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Junge; Lohn $2.50. 16 West Dunning Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter im Saloon und Restaurant. 183 Madison Str. sso

Verlangt: Ein guter Carriage Treiber; muß waschen können. 2521 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider an Custom-Arbeit. 645 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Gärtner. Jakob Rußler, Florist, Ecke 102. und Butler Str., Fernwood. smo

Verlangt: Bushelman; $13 Anfang. Beständige Arbeit. Kraus Bros. Färberei, 239 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Guter Rockmacher im Hause. Kalkus, 126 Washington Str., Room 46.

Verlangt: Reinlicher Porter für Saloon; soll womöglich am Tisch aufwarten können. Südwest-Ecke State und Adams Str., Basement. Chas. Unverzagt.

Verlangt: Junger Kellner, der sein Geschäft versteht, kann in kurzer Zeit stetig arbeiten, wenn zufriedenstellend. Südwest-Ecke State und Adams Str., Basement.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren und Shop zu reinigen. Lohn $4 und Board. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Rockmacher und Bushelmann. Rink, 482 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Guter zuverlässiger Cake Bäcker. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Ein älterer Mann um ein Pferd zu besorgen und im Hause thätig zu sein. Alles frei und $3.00 die Woche. Dr. Malok, 717 W. 13. Str., Ecke Laflin Str.

Verlangt: — „Neu in Chicago — Tüchtige Buchagenten für den Verkauf des besten und neuesten Artikels der Welt. 182 State Str., Room 23, von 8—10 und von 4—8. dosamomifrsonndi

Verlangt: 15 bis 20 Agenten für einen neuen Artikel zu verkaufen. 609 59 Dearborn Str. ssa

Verlangt: Weber an Handstühlen. 1506 Milwaukee Ave. ssa

Verlangt: Schneider, Baisters und Presser an Röcken, guter Lohn, stetige Arbeit. 98 Market Str., Room 610. frsasonmo

Verlangt: Ein lediger Mann um im Möbelladen zu arbeiten. 905 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Arbeiter für Foundry-Arbeit. Foundry 10 Meilen westlich von Chicago. Nachzufragen 1720 Old Colony Building. 29sp*

Verlangt: Einige Maurer beim Moven. H. Krueger, Haus-Mover, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island Ave. und Western Ave. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Prämien-Bücher und Kalender zu verkaufen. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 28sep,1w

Verlangt: Agenten für neue Prämienbücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Hoher Lohn und Kommission. B. M. Mai, 146 Wells Str. 25sp1w

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp,3mt,tgl&son

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waitreß und ein Omnibus am Tisch mitzuhelfen. 260 S. State Str.

Verlangt: Erfahrene Stricker für Sweaters; auch erfahrene Spuler. Chicago Knitting Mills, 247 S. Jefferson Str. frsason

Verlangt: Operators, Baisters, Finishers und Presser an Röcken und Hosen. Stetige Arbeit. Hart, Schaffner & Marx, 773 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Fur Finishers, stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 155—157 Market Str. 8sep,1w&son

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eingewanderter Deutscher, junger kräftiger Mann, sucht Arbeit; darf auch schwer sein; gedienter Kavallerist; kann auch mit Pferden umgehen. Offerten erbeten unter R. 605 Abendpost. saso

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht Platz bei Pferden, auch auf Farm. Junger Treiber, war auch im Milchgeschäft, stadtbekannt, sucht Arbeit. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Gesucht: Aelterer, kräftiger deutscher Mann sucht Arbeit. Nachtwachtmann oder dergleichen. Adr. K. 869 Abendpost. sason

Gesucht: Mann mittleren Alters, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung als Butler oder Porter in feiner Privatfamilie oder Boardinghaus. K. O. 300 Abendpost.

Gesucht: Solider stadtbekannter Treiber sucht Stellung. Adresse unter: P. 393 Abendpost. ssa

Gesucht: Aelterer Mann sucht leichte Arbeit — Wachmann, Fabrik- oder Hausarbeit, innen oder außen. Adr.: P. 375 Abendpost. ssa

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht Arbeit. 906 Girard Str. 27sep,1w&son

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges Ehepaar mit 15jähriger Tochter wünscht Stelle als Janitor oder ähnliches. Adr.: P 376, Abendpost. ssa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Intelligente mit guten Empfehlungen versehene Damen von 22 bis 30 Jahren, die Deutsch und Englisch sprechen, finden gute Gelegenheit, gutgeschulte Krankenwärterinnen (Nurses) zu werden. Anzumelden bei Drs. Rogers & Rogers, 441 Dearborn Ave., um 1 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Erfahrene Lining Mädchen an Knaben-Röcken. 741 Elk Grove Ave., nahe North Ave., Top Floor, hinten.

Verlangt: Einige Mädchen um das Putzmachen zu erlernen. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. smo

Verlangt: Baisters, Hand- und Maschinenmädchen an Westen; stetige Arbeit. 18 Ellen Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, auch Mädchen zum Lernen. 127 Hadden Ave. sasonmo

Verlangt: Gute Maschinenmädchen, Frauen zum Handnähen an Capes. Arbeit nach Hause gegeben. Gute Bezahlung. 467 W. Ravenswood Park, nahe School Str.

Verlangt: Handmaschinenmädchen an Shopröcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Scherien, 724 N. Halsted Str., über Icehaus-Office.

Verlangt: Mädchen, geübt an Plüsch- und Leder-Arbeit. Dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Lanz, Owen & Co., 183—189 Lake Str.

Verlangt: Näherin für Kinderkleider u. s. w.; $3.50 bis $4.00 per Woche. 368 Bissell Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Nähmädchen bei Kleidermacherin. 397 S. Paulina Str.

Verlangt: Finishers an Damen Skirts; Arbeit nach Hause oder daselbst zu arbeiten. 103 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: Kleidermacherin. 1809 Oakdale Ave., 2. Flat., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Maschinen = Mädchen an Hosen. 1216 West 21. Str. frsa

Verlangt: Hände um an seidenen Hauben zu häkeln. 732 W. North Ave. frsaso

Verlangt: Vier Mädchen für Overcasten, Futter zu nähen und Pinning an Hosen. 418 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: 2 Mädchen, Knopflöcher zu machen. 1010 W. 18. Place. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 381 N. Lincoln Str. dofrsa

Verlangt: Damen erhalten Arbeit in's Haus. Gute Bezahlung. 480 N. Clark Str., 1. Flat. 27sep,1w&son

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Damen-Waists. Guter Lohn. 888 Milwaukee Ave. dfsa

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Waschfrau. 720 W. Congreß Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen, bei alleinstehender Dame. 397 S. Paulina Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 845 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 431 Wells Str. samo

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 277 35. Str., im Store. saso

Verlangt: Sofort, ein sauberes junges Kindermädchen. O. J. Petzold, 115 E. 53. Str., Ecke Lake Ave. sasomo

Verlangt: Ein Kindermädchen im Lawndale Hotel, 1536 Ogden Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 722 W. 12. Str. 30splwuso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Drei in der Familie. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Eine Krankenpflegerin für alte gelähmte Dame in Edgewater. Applikation mit Näherem — Gehalt, Empfehlungen u. s. w. unter Adr. R. 625 Abendpost.

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 64 Beethoven Place, nahe Division und Wells Str.

Verlangt: Eine Frau, mit oder ohne Kind, zur Stütze der Hausfrau. Guter Lohn. Paul Kries, 755 Grand Ave.

Verlangt: Lunchköchin; Sonntags frei. Viele Mädchen für einige Arbeit. Kostenlos. Haushälterin. 498 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine Frau zum Geschirrwaschen. 46 S. State Str., Saloon.

Verlangt: Haushälterin. Vorzusprechen Sonntags. 917 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 81 W. Fullerton Ave., Ecke Robey.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau als Haushälterin. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 4436 La Salle Str., oben, hinten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 230 Hampden Court, 3. Flat. Bereleye.

Verlangt: Ein Mädchen von 20 Jahren, das waschen und bügeln kann. $3. 666 W. North Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 360 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 127 Willow Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 24 Carl Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2729 N. Winchester Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau um Hausarbeit für zwei Leute zu verrichten. 365 Wells Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4 und $5. — 479 N. Clark Str., Runge. 6sep,misamo,1m

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 110 Park Str., gegenüber Wicker Park. ssa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche oder Bügeln. 3410 State Str. ssason

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren als dritte Hand in der Küche von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Keine Sonntagsarbeit. 106 W. Lake Str. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 365 E. Division Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, modernes Flat, amerikanische Familie von Zweien. Empfehlungen verlangt. 1955 Deming Place, dritter Floor. ffa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. 849 S. Ashland Av., S. Wohl. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung. — 2300 Wentworth Ave. dofrsaso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1922 Arlington Place. midofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen zur Aushilfe während des Tages. Gute Behandlung, hoher Lohn. A. Holinger, 170 Eugenie Str. 25splw

Achtung! Das größte erste deutsch = amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 4seplmo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten und feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 315 — 22. Str. und Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 743 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 643 Orchard Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. — 319 28. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. Nachzufragen am Sonntag. 4346 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 285 Seminary Ave.

Verlangt: Junges zuverlässiges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1511 Wolfram Str., 2. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16 Jahren zur Hilfe der Hausfrau. Nachzufragen Sonntag. 140 Homer Str., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 925 Jackson Boulevard. sso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen; guter Lohn. — Nachzufragen 3. Flat 687 48. Place, zwischen Grand Boulevard und Vincennes Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht leichte Stellung in kleiner Familie auf der Nordseite; keine Wäsche; sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Adr.: L. 948 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau in den Fünfziger Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwe mit kleiner Familie. 129 S. Leavitt Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, mit einem 6jährigen Mädchen, in allen Arbeiten, auch im Nähen bewandert, sucht Haushaltungsstelle. 3012 Fifth Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner oder Partnerin mit 450 Doll. für ein gutes Manufacturgeschäft. Guter Verdienst. Offerten unter L. 949 Abendpost.

Verlangt: Partnerin für eine Boardinghaus, ohne Anhang. Gediente Person hat den Vorzug. K. O. 368 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5 Pferde von 10 bis 25 Dollars. 1085 N. 43. Ave., nahe Armitage.

Zu verkaufen: Feines Pferd, $20. 115 W. 22. Place.

Zu verkaufen: Billig, 2 Delivery-Pferde und sehr hübsches Pony, das ein Baby fahren kann. — 659 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde, billig. Kein Gebrauch dafür. 502 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und zweisitziges Buggy, billig. 310 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 774 W. Taylor Straße.

Zu verkaufen: Milchkuh. Zu erfragen 1718 — 51. Str.

Zu verkaufen: Ein junger St. Bernhardiner Hund. Gute Rasse. 602 Spaulding Ave.

Zu verkaufen: Ein Top Buggy, ein Harneß, handgemacht, $25; ein Barrel Wagen $8. 536 — 26. Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel und Gesangskasten. 128 Burling Str., H. Vietheer, Züchter feiner Andreasberger Roller.

Zu verkaufen: Pferde-Geschirr und Butcherwagen. 1051 Mariana Ave. dfsa

Nähmaschinen, Billards 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Billards und Pooltische. Beschreibung und Preisangabe erwünscht. — Müssen billig sein. A. B. Stoll, 260 Rhine Str. 20splmo,tgl

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, blos $3.00. 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Zu verkaufen: Eine 3 Jahre alte Singer Maschine mit allen Apparaten sofort billig. 1238 N. Ashland Ave.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite = Office von Standard = Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Verbesserte Weinpressen, billig. 29 A-Straße, nahe Clybourn und Southport Ave.

Zu verkaufen: Wiegenmesser und Block. 526 School Str.

Zu verkaufen: Block, Wiegemesser und Stopfmaschine, billig. 326 Armitage Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Rosenholz-Piano in gutem Zustand; nur $30. 228 Garfield Ave., 1. Flat. 30splw&jn

Zu verkaufen: Rosenholz Piano, in gutem Zustand. $30. 228 Garfield Ave., 1. Flat. frsa

Nur $85 für schönes Upright Piano; $5 monatlich bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 27splw

Nur $35.00 für ein schönes Rosenholz Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. Str. 25splw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl

Skat-Spieler finden jederzeit eine Partie in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 29sp,1m,tgl&son

John Prochazka, 134 E. Madison Str., Chicago, praktischer Instrumentenmacher, übernimmt sämmtliche Reparaturen an Concertinas, Accordeons, Handorgeln, Musik-Boxes. Stimmen. Mäßige Preise. 27spmo,mifalm

Verlangt: Carpenter- und Painter-Arbeit für gutes südliches Land. Nachzufragen Sonntag. 249 E. Ohio Str., 3. Floor.

Bin von einer Erholungsreise zurück. Dr. Blaum, 4714 Wabash Ave. sasonmo

Patente besorgt. — Hunsberger, Patentanwalt, — 161 LaSalle Str. — Billige Raten. 15sep,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bbfa*

Samstag- und Sonntag-Zeichenschule in der Lincoln Turnhalle, Diversey nahe Sheffield Ave. Unterricht in allen Zweigen des gewerblichen, technischen und Kunstzeichnens. H. Hanstein. 23,24,30sp1,7,8,14,15ok

Downer's Dancing Parlor, 221 N. Clark Str., ist jetzt für Theilnehmer offen. Walzer u. Two-Step eine Spezialität. Wenn Ihr schnell zu lernen wünscht, sprecht vor und überzeugt Euch. Dies ist der Platz zum Lernen. Seit 10 Jahren an demselben Platze etablirt. Bedingungen die denkbar günstigsten. Erste Lesson frei.—Privat-Lessons Tags oder Abends. mifrsa

Gründlichen Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Frl. Dora Müller, 774 Milwaukee Ave. 16sp,samodi,1m

Zither-Unterricht — einmal wöchentlich — für 50c. Wm. Rahns Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 31splw

Miß Susie M. Kraft, 1690 Buckingham Place, gründlich ausgebildet in Amerika und in Europa. Erfolgreiche Piano-Lehrerin. Mäßige Preise. 15spbw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann mit ungefähr 700 Dollars um Meat-Market und Grocery zu kaufen; wird krankheitshalber verkauft. Alles in guter Ordnung. Beste Lage, nahe South Chicago. Näheres bei John Ruppert, 309 W. Kinzie Str., Chicago. saso

$750; hübsche Bäckerei, Cottage Grove Ave.; nur Storetrade; allerbeste Nachbarschaft. Hintze, 801, 12. Str. saso

Gute Gelegenheit für einen Mann um eine Oyster Bay zu eröffnen in einem Saloon; gute Lage; keine Rente. 306 State Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon in Geschäftsgegend an der Nordseite; Familienverhältnisse halber; $1500; nicht alles baar. Antworten unter W. 769 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Ich habe fünf große Grünhäuser zu verkaufen, dazu Haus und Scheune, wenn verlangt. De Heer Bros., 79. Str., Ecke State.

Zu verkaufen: Ein Block vom Court House, ein guter Saloon; großer Platz; Lease ist das Geld werth; Rente $75 per Monat. Geschäfte aller Art immer an Hand bei Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Schuhmachershop mit kleinem Waarenvorrath, in bester Gegend von Iowa. Deutsch-katholische Gemeinde. Näheres brieflich. Fred Krieg, Breda, Carroll County, Ia.

Zu verkaufen: Candy-, Tabak- und Notion-Store, gegenüber einem großen Schulhause; bereits 10 Jahre etablirt. 137 Sheffield Ave. sso

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store; $350. Rente $12. Nachzufragen 1930 N. Hermitage Ave. Apotheke.

Zu verkaufen: Bargain. Candy-, Tabak- und Delikatessen-Store. 778 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Färberei, gut passend für guten Schneider. 243 N. Centre Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- und Notion-Geschäft. Besitzer verläßt die Stadt. 277 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: 2 möblirte Flats, billig. 10 Zimmer Eckhaus. 54 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Morgen- und Abendzeitungsroute. 220 Orchard Str.

Zu verkaufen: 11 Kannen Milch-Route. Näheres unter Adr.: F. 410 Abendpost. 19,23,26,30sp,3ok

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str., empfiehlt sich Allen, welche irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen wollen. Sprechzeit 9—12 und 4—6. 21spdosadi2w

Saloonkeepers! — Habe mehrere „gute" und preiswürdige Saloons zu verkaufen. Hintze, 801, 12. Str.-Boulevard.

Bäcker! — Habe mehrere „gute" und preiswürdige Bäckereien zu verkaufen. Hintze, 801, 12. Str.-Boulevard.

Zu verkaufen: Meat Market, altes Geschäft, Eigenthümer zieht in sein eigenes Gebäude. 133 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Candy- und Zigarren-Store nahe einer Schule. 63 McReynold Str.

Zu verkaufen: Candy = Factory. 215 Blue Island Ave. dosamo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon mit Haus und Lot, Ecke, zwischen Fabriken, nahe Car Barn. Adr. R. 618 Abendpost. ssa

Zu verkaufen: $600 kaufen eine schön eingerichtete Bäckerei. Nachzufragen 918 S. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Ein schöner Eck-Saloon ist Umstände halber billig zu verkaufen. Nachzufragen beim Eigenthümer 6459 S. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Candy-, Confectionery- und Zigarrenstore. 617 W. 21. Str. ssaso

Zu verkaufen: Billig, ein guter Schul-Store, Candy, Tabak, Notion und Laundry, billig. Krankheitshalber. 163 Augusta Str. midofrsa

Zu verkaufen: Oel-Route wegen Abreise nach Deutschland. Abends und Sonntags. 588 N. California Ave. 25splw

Zu verkaufen: Gute „Abendpost"-Route auf der Nordwestseite; Umstände halber billig. Adr.: T 848, Abendpost. 22sepbw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Gas und Bad, mit Stall, wenn gewünscht. 6431 Vincennes Ave.

Zu vermiethen: Store für Grocery und Butcher Shop; Geschäftsplatz, alter Stand. Adresse: K. 877, Abendpost.

Zu vermiethen: Butcher Shop mit Fixtures; lange Jahre etablirt; gute Geschäftslage. 1205 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Store und Zimmer. 768 N. Artesian Ave., nahe North und Western Ave. sason

Zu vermiethen: Brickstore, 152 Webster Ave., 25x60, $20; vorzügliche Lage für Market. Grocerystore nebenan.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Wohnung an kleine Familie. 1069 Seminary Ave., nahe Roscoe.

Ich habe eine schöne große obere Wohnung für welche ich eine anständige Familie suche. Miethe kann durch häusliche Arbeit, Waschen und Reinigen 1½ Tag die Woche abgearbeitet werden; auch können Schlafburschen gehalten werden. Paul Krueger, 378 W. North Ave.

Zu vermiethen: Bäckerei mit Brodofen. 315 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Wohnräume, am besten geeignet für Milchgeschäft. Näheres 2827 Archer Ave. ffson

Zu vermiethen: Hübsches 3 Zimmer Flat, 5 Minuten von der City Hall, Miethe $9. Janitor Service. — Store, 25X70, Bäckerei oder anderes gutes Geschäft.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eagle Loan Co.
70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Stock, S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Otto C. Boelcker, Manager.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn u. Verwandten.

Wenn Ihr kleine Anleihe haben wollt und könnt nicht von der Arbeit, dann bitte schickt Adresse und wir schicken einen Mann nach Eurem Haus, dann kann die Anleihe da abgefertigt werden.

Unsere Leute sind alle Deutsche und geben Euch alle Auskunft mit Vergnügen.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str. 25jn,tgl&son*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304: Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie sich an unsere Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ia*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache Euch Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,bbfa*

Geld in beliebigen Summen zu den niedrigsten Raten zu verleihen. Schreibt oder sprecht vor. Sonntags offen von 9—12 Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Flur 8. 24sep,1w&son

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser spreche man bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Property, schöne 60 Acker Farm in schöner Gegend in Alabama, deutsche Nachbarschaft, in Obst- und Weingegend, 1½ Meile von der Stadt. Schuldenfrei. Mit schönem Haus, Vieh, Schweine, Hühner, Geräthschaften. 2—3 Ernten im Jahr. Näheres beim Eigenthümer. Peter Marquardt, Chunihula, Mobile Co., oder 367 Berlin Str., Chicago. sp16,23,30

Zu verkaufen: — Spezieller Nachlaß-Verkauf — 160 Acker Farm mit Haus, Stall, 40 Acker unter Pflug, 40 Acker Heuland, 4 Meilen von 3 schönen Städten gelegen, guter Boden, Schulhaus auf der Farm, die Farm ist $2000 werth, muß für $1200 verkauft werden, die Hälfte baar. Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., R. 401. 29sp7t

Die deutsche Süd-Dakota Kolonie versammelt sich jeden Sonntag Nachmittag um 3 Uhr, 66 W. Jackson Boulevard. — Schuldenfreies Grundeigenthum eingetauscht. 6sep,dofrsa,4w

Zu verkaufen: 94 Acker Farm in Wisconsin, mit sämmtlichem Inventar: 9 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 2 Schweine und Ernte. Preis $1600. 262 Austin Ave., H. Laffick. ssa

Zu verkaufen: 70 Meilen von Chicago, 45 Acker m. Gebäuden, spottbillig. Es kommen 2 Zuckerfabriken in diese Gegend. F. Peters, Grovertown, Ind.

Farmen zu verkaufen: Taylor County, Wis. 40 Acker, $725; 80 Acker, $1300; 104 Acker, $1650, und 160 Acker, $2800. Gute Gebäude, großer Reingewinn, guter Holzbestand, guter Boden. Nachzufragen Fred. Vogt, 111 Mason Str., Milwaukee. 30sp3,7ok

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit! 40 Acker Land, spottbillig, Preis $180; $80 Cash, Rest in 3 Jahren. Adr.: K. 872 Abendpost. sasomo

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur, 167 Randolph Str. 6jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: 3stöckige Stein-Front, 8—6 und 3—4 Zimmer Flats, Dampfheizung, alles modern, an North Ave., gegenüber Humboldt Park, vermiethet für $100 per Monat, Preis nur $11,000. — 21½ Acker nahe Dunning zu nur $300 per Acker, 8 Meilen vom Courthaus. — 72x125, Südwest-Ecke Division und Avers Ave., nur $1300. — 80x150, Central Park Boulevard, nahe Trumbull Ave., nur $60 per Fuß.

Johnson & Busse,
Zimmer 612 — 59 Dearborn Str. 23sep,bibosa,1m

Zu verkaufen: Die Südwest-Ecke North Ave. und St. Louis Ave., 48X120, nur 1 Block von der Ballou Str.-Hochbahnstation und 3 Blocks vom Park, passend für irgend ein Geschäft, namentlich für Grocery und Saloon. North Ave. ist eine der besten Geschäftsstraßen der Stadt und ist dies eine äußerst gewinnbringende und sichere Kapitalanlage. Umstände halber spottbillig. Adr.: K. 846 Abendpost. momisa

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe dort Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office offen täglich von 2 bis 5 Uhr und den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: C. S. Reeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. jun10,sa*

Kommt nach unserer Office, Ecke Milwaukee und Central Park Aves. und kauft Lotten, $500 und aufwärts, mit Wasser und Sewer, Milwaukee und Belmont Ave. Cars (5c Fare) bringen Euch direkt durch die Subdivision Lincoln S. Heafield, Eigenthümer.

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges Haus, zwei sechs Zimmer-Wohnungen mit allen neuen Einrichtungen; Rente $24 monatlich; Preis $2600. Neue fünf Zimmer-Haus, modern, $1500; leichte Abzahlungen. Sonntags offen. Otto Dobrath, Belmont und Elston Ave.

Zu verkaufen: Hübsches im bestem Zustande befindliches zweistöckiges Framehaus dicht beim Humboldt Park; unten zwei 4 Zimmer Flats, oben 7 Zimmer mit Bad. Bringt $30 Miethe; Preis $3200; Hälfte Cash. Nachzufragen am Platze, 940 Talman Ave., obenauf. sasomo

$200 alles Stadt-Lotten. Hoher Grund, nahe Fahrgelegenheiten: nur 7 Meilen vom Court House. 2 Lotten an Belmont Ave., $325 jede. Neue 4 Zimmer-Cottage, $890 bis $1100; leichte Abzahlungen. Henry Becker, Milwaukee Ave., nahe Addison.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot, nahe Wicker Park. Adr.: K. 889 Abendpost.

Zu verkaufen: Property auf Abzahlung. 473 Hermitage Ave. Nehme auch Lot in Tausch.

Zu verkaufen: Nur $1700, feine große Residenz-Lot am Logan Square, ein Block von der Hochbahnstation, 48X186½. Alles gemacht und bezahlt. Ein A Nr. 1 Bargain. Adr.: L. 982 Abendpost. 25splw

Nordseite.

Zu verkaufen: Große Bargains — Zweistöckiges Haus und Lot, mit Hinterhaus, an Larrabee, nahe North Ave., werth $4500, für $3000. — Zweistöckiges feines Haus an Larrabee, nahe Garfield Ave., werth $5000, für $3100. Cottage mit Eck-Lot an Alaska Str., nahe North Ave., werth $2800, für $1800. Lot an Tripp, nahe Fullerton Ave., mit allen Improvements, Stein Sidewalk, werth $800, für $400. — J. Stiedel, 432 Larrabee Str.

Garland Oefen und Heerde
„Die besten der Welt"
Ofenhändler ersten Ranges verkaufen sie überall.

Bis ans Ende.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

Natürlich durfte es kein größerer Kreis sein. Nur eine Familie oder zwei, damit keine lästigen Verpflichtungen an dem geringen Einkommen zehrten. Aber dann müßten es wirklich vornehm denkende, gute Menschen sein, die sich nicht an seinem niedrigen Posten und später, wenn sie davon erfuhren, nicht an May's früherer Beschäftigung stießen. Wo gab es solche weiße Raben? In dem großen Berlin gibt es alles—warum nicht das? Ohne Zweifel sehnten sich manche Gleichgesinnte nach solch einem Verkehr. Und war dies nicht zugleich der einzige Weg für ihn selber, wieder empor zu kommen? Sich hoch halten, nicht vorlieb nehmen — dann mußte mit der besseren Menschenqualität auch der höhere Beruf an ihn herantreten. Die Existenz, die er seit seinem Abschied aus dem Offiziersstande führte, war nur eine Zwischenstation. Irgend etwas würde kommen, er fühlte das — etwas größeres, etwas, das ihn und seine May aus den Niederungen des Lebens erhob.... Eine schwindelnde Hoffnungsfreudigkeit ergriff ihn, als sei er schon auf dem Wege zur Höhe — als wüchsen ihm Flügel, die er nur kräftig zu regen brauche, um sich und May auf die sicheren Gipfel des Daseins hinaufzutragen, und ein überwältigendes Gefühl für das hilflose Geschöpf, das er mit sich emporreißen wollte, schnürte ihm die Kehle zu und trieb ihm das Wasser in die Augen. Er preßte das Händchen, das auf seinem Arm lag, fest an sich. May blickte lachend zu ihm auf.

„Ja", sagte sie, lustig nickend, „ich habe sie wohl gesehen. Eine solche Vogelscheuche — wie die so einen jugendlichen Hut tragen kann!" —

Der Gedanke an bessern Verkehr und die Hoffnungen, die er darauf setzte, verließen ihn nicht mehr.

Ein paarmal in den nächsten Tagen überraschte er, trotz seiner Bitten, den Umgang abzubrechen, May im Gespräch mit Frau Wille.

Er wurde nicht böse, weil ihm das dem geliebten Geschöpfchen gegenüber einfach nicht möglich war; aber er zeigte ihr, daß ihr Ungehorsam ihn traurig mache, und er machte den Versuch, sie seine Gedanken mit denken zu lassen. Sie saßen miteinander auf dem eingesessenen rothen Wolldamastsofa, und er nahm ihr die alte gewaschene Spitze aus der Hand, aus der sie eine Rüsche hatte herstellen wollen, und zog sie auf seine Knie. Die unruhigen Händchen aber wollten nicht unbeschäftigt sein und spielten bald mit seiner Uhrkette, bald schoben sie an seiner Halsbinde. Sie machte ihn nervös, während er über diese Dinge sprach, die ihm so sehr am Herzen lagen; er fing die spielerischen Hände, küßte ihre biegsamen Fingerspitzen und hielt sie fest.

„Du sollst mich ansehen, Pussy — mir gerade in die Augen. So. Hörst du nicht zu? Es ist mir so wichtig!"

Sie lächelte ihn an und drückte die atlasweiche Wange einen Augenblick gegen seine Stirn.

Sie hatte hundert Namen für ihn; der einzig feststehende war Nicky, dessen sie sich aber nur in „offiziellen" Fällen bediente. Zuweilen peinigte ihn diese Fülle von Männernamen und Kosewörtern, und er fragte dann, von einer plötzlichen schmerzenden Eifersucht auf ihre Erinnerungen ergriffen: „Wer war Johnny? Oder Dicky? Warum nennst du mich so?" Aber er bekam nie etwas anderes zur Antwort, als einen verwunderten Blick, ein Achselzucken, ein Kopfschütteln. Sie hatte keine Erinnerungen; was sie erlebt haben mochte, war über ihre Seele hingegangen wie lebendige Bilder über die Fläche eines Spiegels — nichts hatte einen Eindruck hinterlassen, der sich irgendwie vertieft hätte. Das einzige, was wiederkehrte, war die Klage, daß die Männer in England sie „wie einen Hund" behandelt hätten. Archner war froh darüber; es war also im Grunde nichts an ihr verpfuscht und verdorben; und wenn er aufrichtig gegen sich war, so wollte er ja auch eigentlich nichts aus ihrer Vergangenheit wissen — es hätte ihn zu sehr gequält .... Diese Vergangenheit sollte sein wie nicht gewesen, sie wurde in stillschweigendem Uebereinkommen von beiden Seiten ignorirt ... Sie sollte ganz sein Geschöpf sein, die kleine wilde Blume aus dem fremden Sumpfe; er wollte sie schon veredeln und ihre Wurzeln tiefer in das neue Erdreich senken, bis sie ganz darin heimisch war und kein Kennzeichen mehr trug, das von ihrem Ursprung erzählte. Schon jetzt, nach wenigen Monaten, begann sie ihr heimathliches Englisch zu vergessen; sie brauchte kaum noch hin und wieder einen englischen Ausdruck, und wenn er sie nach einer Vokabel fragte, so konnte sie sich nicht darauf besinnen. Das freilich that ihm leid; er hatte halb und halb daran gedacht, ob sie nicht hier und da eine englische Unterrichtsstunde würde geben können. .... So, wie sie jetzt war, eine Blume ohne Wurzel, nur von einem Augenblick zum andern lebend, nannte er sie manchmal „Mrs. To-day", kleine Frau Heute .... Und diesem Augenblickskinde predigte er nun die veredelnde Wirkung seelisch vornehmen Umgangs. .... Seine Liebe war so groß, daß er ihr Zauberkraft zuschrieb. Sie war ja klug, seine Pussy; sie blickte ihn mit einem so verständnißvollen Lächeln an. ..... Bis jetzt hatte sich nur Niemand die Mühe genommen, sie zu bilden; schon die schmeichelhafte Idee, daß Jemand sie ernst nahm und ernste Dinge mit ihr überlegte, würde ihre Aufmerksamkeit und ihr Nachdenken erwecken.

„Begreifst du, was ich meine? Verstehst du mich, Pussy?"

Sie nickte lebhaft. „Mit feinen Leuten umgehen — das verstehe ich wohl, daß es nett ist. Aber da darf man nicht mit den Füßen baumeln und nicht die Knöchelchen in die Hand nehmen, wenn man Geflügel ißt. O, das hat M'ma mir oft gesagt, wie es bei solchen Leuten zugeht; sie wußte das, weil sie Kammermädchen bei einer großen Lady gewesen war — wie hieß sie gleich! — davon erzählte sie zuweilen, wenn sie nüchtern war. Aber solche feinen Leute werden nicht mit mir verkehren wollen —"

„Wenn du dich danach benimmst, Pussy .... Und wenn du dir Mühe gibst, von ihnen zu lernen und dich für ihre Gespräche zu interessiren.... Aber du müßtest ein bischen lesen, Liebling. Wirklich, wenn du so gar nichts weißt und dich über nichts unterhalten kannst —"

Sie wurde böse und zog ihn so fest am Schnurrbart, daß es schmerzte. Sie sich nicht unterhalten können! Sie war geradezu berühmt für ihre guten Einfälle! Aber dann sprang sie plötzlich auf, suchte sich irgend ein Buch, setzte sich in eine Ecke und begann laut und langsam zu lesen:

„A—u—ch — auch. I—ch — ich. W—a—r — war. In. Arca — di — en — o, das ist Arcady. Wir führten einmal einen Schäfertanz aus Arcady auf, aber es war keine Nummer. Nee, gar keine Nummer. Zog nicht. Auch ich war in Arcadien — g—e—bo—ren — I too have been bored in Arcady —"

Sie schielte listig seitwärts über das Buch nach Claus hinüber. Er lachte über ihren Witz, und sie war entzückt, sprang zu ihm hin und warf sich ihm kichernd in die Arme.

Nein, so ging es nicht. Das alles war zu theoretisch. Wenn der Augenblick gekommen war, würde sie schon das Richtige finden. Sie reagirte nur auf Thatsachen, so wie sie nun einmal war. Man konnte doch nicht das Unmögliche verlangen....

IV.

Etwa eine Woche später ging Archner unter den Linden dem Brandenburger Thor zu. Er hatte mit May beim Luisendenkmal ein Rendez-vous verabredet; sie wollten heute ausnahmsweise im Freien speisen. Unter den Passanten, die ihm begegneten, fiel ihm plötzlich eine ältere Dame auf, dunkel gekleidet; unter dem schwarzen Hütchen der schwarze Wittwenschnipp über den ergrauten gewellten Scheiteln. Darunter ein vornehmes, gutes Gesicht, ein wenig zu blaß, die Nase nicht klein und die Gestalt, etwas zu voll, durch eine unbewußt würdevolle Haltung balanzirt. Er blieb wie angewurzelt stehen und empfand ein heftiges Herzklopfen. [illegible] Thor! Als ob eine Gestalt aus seiner Vergangenheit leibhaftig vor Augen erstanden wäre! Da galt es gewöhnlich, den Hut in die Stirn drücken und eilig und fremd vorübergehen. Man wollte ihn vielleicht nicht mehr kennen — gut, so wollte er gar nicht erst die Probe darauf machen .... Aber hier — hier! Nein, diese Frau war nicht wie die anderen! Noch bevor er sich überlegt hatte, ob das, was er that, auch klug sei, war er neben ihr, athemlos, und zog den Hut.

„Gnädige Frau—Frau Hofrath —"

Sie hob schnell den Kopf, und er blickte, wie einst, in diese lieben, klaren, blaßblauenAugen mit den kurzen dunklen Wimpern.

„Ist es möglich — Leutnant Archner!" sagte sie herzlich und reichte ihm die schwarz behandschuhte Rechte. „Nach all der Zeit unverändert, wie ich zu meiner Freude sehe!"

„Und ich kann es zurückgeben," sagte er freudestrahlend. „Kein lieberes Gesicht hätte mir in ganz Berlin begegnen können."

„Was — ein solches Kompliment für eine so alte Frau!" lächelte sie kopfschüttelnd. „So schöne Worte müssen Sie für jüngere Damen aufheben, Herr Leutnant."

„Nicht Herr Leutnant", verbesserte er gedämpft. Er hatte ihre linke Seite genommen und schritt, als müsse das so sein, neben ihr dahin. „Sie wissen ja —"

„Ich weiß nicht so genau — und ich brauche auch gar nicht zu wissen", wehrte sie ruhig und heiter ab. „Was war, ist nun dahin. Viel mehr interessirt es mich zu wissen, wie es Ihnen jetzt ergeht." Sie blickte auf seine Hand nieder und entdeckte den Trauring. „Wie — verheirathet?"

Ein warmes Leuchten auf seinen Zügen sagte ihr, daß sie etwas ihm Erfreuliches berührt hatte.

„Ja, gnädige Frau. Ein Kind aus dem Volke —" Er sah ihr gerade und voll wie bittend in die Augen. „Eine kleine Engländerin —"

„Ich wünsche Ihnen herzlich Glück", sagte sie mit der gleichen wohlthuenden Freundlichkeit und drückte ihm die Hand. „Sie machen den Eindruck, als ob Sie Ursache hätten, sich täglich Ihrer Wahl aufs Neue zu freuen."

„Das thue ich auch", sagte er einfach.

„Und sonst?"

„Ich arbeite auf einem Büreau." Er sagte es kurz und abwehrend. „Und Sie, liebe gnädige Frau? Was führt Sie im unerträglichsten Sommer nach dem sommerfeindlichen Berlin?"

„O, das ist nur eine Besorgungstour", sagte sie. „Mein Schwiegersohn hat in der Nähe eine kleine Besitzung, und ich habe mich als großmütterliche Kinderbewahrerin angeboten, während Sohn und Tochter auf einer Gebirgsreise sind. Wir haben es ganz freundlich da draußen. Sie sollten einmal hinauskommen, lieber Herr Archner, natürlich mit Ihrem Frauchen. Sie nehmen den Vorstadtzug, Abends um sieben, am Potsdamer Bahnhof, und ich schicke Ihnen dann den Wagen, wenn Sie nicht vorziehen, den hübschen Weg vom Bahnhof zu Fuß zu gehen. Und dann nehmen wir das Abendbrot in der Laube. Es wird Ihnen schon gefallen, so einfach wir's da draußen haben. Nun, was sehen Sie mich so sonderbar an?"

„Ich danke—ich danke tausend Mal, gnädige Frau", sagte er, halb beglückt, halb beklommen. „Das ist wie in alten Zeiten ...." Er blickte sie an, dankbar, verwirrt, fast verträumt .... „Wenn ich dürfte ... . Gnädige Frau, ich — ich habe Ihnen gesagt, daß meine Frau ein Kind aus dem Volke ist — keine „Höhere Tochter" — das gerade Gegentheil —"

„Wenn Sie sie mir gern bringen, so kommen Sie nur ruhig mit ihr", entgegnete sie, den Blick erwidernd. „Sie wissen, ich bin keine von denen, die sich ein Schema für ihre Bekannten machen. Gefallen wir einander nicht, so soll dieser erste Besuch Ihre Frau nicht verpflichten, wieder zu kommen. Ich kann so wenig bieten, was einer so jungen Frau zusagt."

„Nein, nein!" rief er lebhaft. „Wenn Sie wüßten, wie sehr Sie mir als Schicksalswink erscheinen .... Darf ich Ihnen ein wenig beichten — wie früher?" fragte er mit einem liebenswürdigen, fast kindlichen Blick in die lieben Augen.

„Von Herzen gern. Ich komme niemals aus der Gewohnheit, Beichten abzunehmen", lächelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Näherinnen-Elend.

Daß die Näherinnen im Allgemeinen und überall schlecht bezahlt werden, dürfte eine bekannte Thatsache sein. Doch nirgends herrscht wohl ein größeres Näherinnenelend als im Osten der preußischen Monarchie. In der Stadt Posen ist daher neuerdings auch eine Anzahl wohlhabender Damen zusammengetreten, um diesem Näherinnenelende zu steuern und einen Verein gegen die Ausbeutung der Näherinnen zu gründen. In der Stadt Posen z. B. erhalten die Näherinnen in der Damen-Confection, nachdem sie ein Jahr lang gelernt und in dieser Zeit keinen Pfennig verdient haben, 6 bis 10 Mark monatlich als Anfangsgehalt. Der höchste monatliche Lohn einer solchen Schneiderin beträgt 30 Mark; sie erhält ihn aber erst, wenn sie etwa zehn Jahre lang in einer Schneiderwerkstatt thätig ist. Die Maschinennäherin bringt es auch bis auf 30 Mark pro Monat. Was es heißt, sich seinen Lebensunterhalt als Maschinennäherin zu verdienen, das wissen am besten die Frauenärzte; denn jedes dieser armen Geschöpfe wird früher oder später unterleibskrank. Die Maschinennäherinnen, sowie die Rock- und Taillennäherinnen arbeiten fast ausnahmslos noch zu Hause, d. h. sie haben Privatkundinnen und opfern nach derTagesarbeit noch halbe Nächte, um mehr zu verdienen. Die Wäschenäherinnen werden noch schlechter bezahlt. Diese nähen nicht in Werkstätten, sondern im eigenen Hause für Inhaber von Wäschegeschäften. Sie erhalten für das Dutzend einfacher Damenhemden 2 Mark, für elegante Hemden 3 Mark, für ein Dutzend Beinkleider 2,50 Mark, für ein DutzendNachtjacken 2,50 bis 4 Mark. Diese Weißnäherinnen — es sind unter ihnen viele Frauen, die zum Unterhalt ihrer Familie beisteuern müssen, oder auch Wittwen — können an einem Tage bei angestrengter Arbeit nicht mehr als fünf Hemden fertigstellen. Sie verdienen also im günstigsten Falle pro Tag 1,25 Mark, müssen aber von diesem Gelde auch noch den Zwirn bestreiten, den sie zur Arbeit gebrauchen. Die Näherinnen in der Herren-Confection, soweit sie auf Lager arbeiten, erhalten gleichfalls Minimallöhne. In Posen ist die Branche der Arbeiterbekleidung sehr entwickelt. Für ein Arbeiterbeinkleid wird 15 — 25 Pfg. gezahlt, für eine Weste 10 — 15 Pfg., für bessere Waare wird für das Stück 50 Pfg. gezahlt. Die „höchsten" Löhne werden in der Schuhwaarenbranche erzielt. Die Söhlenklebeirinnen erhalten die Woche bis zu 8,50 Mark, die Stepperinnen bis 10 Mark die Woche bei zehnstündiger täglicher Arbeitszeit, also für die Stunde 15 Pfg. Es sind dies aber, wie gesagt, die Maximallöhne. Wenn alle diese Näherinnen noch Eltern am Platze haben, sind sie ja vor dem Verhungern geschützt. Mit am schlechtesten entlohnt werden die Stickerinnen, namentlich diejenigen, die Wäsche zeichnen. Für das Sticken von 24 Buchstaben erhalten diese jungen Mädchen 50 Pfg., für ein Dutzend Monogramme 1 Mark u. s. w. Um nur das Allernothwendigste zu verdienen, müssen die armen Wesen vom frühen Morgen bis zum späten Abend über den Stickrahmen gebeugt sitzen. Ende der zwanziger Jahre sind aber auch die meisten schon schwachsichtig, und in den dreißiger Jahren können sie ohneBrille nichts mehr arbeiten. Dann gibt es im Posenschen eine große Anzahl von Weiß- und Buntstickerinnen, die für Berliner Geschäfte arbeiten. Die Weißstickerinnen sticken Sättel für Damenhemden und languettiren dieselben. Sie verdienen bei angestrengter Tagesarbeit bis 30 Pfg. den Tag; die Buntstickerinnen fertigen meist Pantoffeln in Kreuzstich an, dann aber auch Kissen, Tischläufer u. s. w. Sie verdienen, wenn sie recht fleißig und geschickt sind, 40 — 50 Pfg. den Tag.

ARROW BRAND
25¢
CAPOLON
CLUETT, PEABODY & CO. MAKERS

Eine wichtige Warnung!

Vorsicht!
— Das Land ist mit billigen sogenannten Schwefel-Seifen überfüllt. Gebraucht nicht derartige werthlose und gefährliche Seifen. — Dieselben reizen und vergiften die Haut. Ueberzeugt Euch und nehmt . . . . .

Glenn's Schwefelseife.

— Dieselbe ist wegen ihrer Reinheit und Qualität die wohlbekannteste. — Die Aerzte empfehlen dieselbe zur Behandlung bei Hautkrankheiten und sagen, die damit erzielten Resultate sind vorzüglich.—Der Gebrauch dieser Seife wird Krankheiten erregende Germen und Mikroben tödten. Man gebrauche Glenn's Schwefel-Seife für die Toilette und beim Baden — sie verschönert die Haut, indem sie dieselbe weich und elastisch macht. Nehmt nur die echte.

Verkauft von allen Apothekern. (3)

Nationalparks und Vorgeschichte.

Wenn alle in neuerer Zeit bei uns aufgetauchten Wünsche betreffs Schaffung von noch mehr Nationalparks sich verwirklichen, so können wir noch eine erkleckliche Anzahl solcher bekommen! Schade nur, daß auch alsdann noch diese Nationalparks sehr einseitig vertheilt wären und für die Mehrheit der Nation meistens weit aus dem Weg lägen.

Nach drei Haupt-Gesichtspunkten lassen sich die bestehenden und die noch gewünschten Nationalparks gruppiren: Bei der ersten Gruppe war und ist es auf die Erhaltung lebendiger Naturschönheiten und Natur-Merkwürdigkeiten, einschließlich des Wild-Bestandes und des Riesenbaumwuchses, abgesehen, dahin gehört neuerdings auch der geplante Minnesota'er Nationalpark. Die zweite Gattung Nationalparks soll dem Andenken an geschichtliche Ereignisse, besonders solche des Bürgerkrieges, dienen. Die dritte Gruppe endlich dient der Erhaltung vorgeschichtlicher Denkmäler, sowohl des Menschenwirkens wie des ehemaligen Naturwirkens (versteinerter Wälder), hauptsächlich aber des ersteren.

Kaum war der Vorschlag aufgetaucht, Stätten vorgeschichtlicher Bergklippen-Bewohner in Colorado zu einen Nationalpark zu gestalten, als auch die Anregung gemacht wurde, die begrabenen Städte einer wundervollen vorgeschichtliche Rasse im südlichen Arizona dadurch besser zu erhalten und der allgemeinen Kenntniß unseres Volkes mehr zu eröffnen, daß man mehrere der best erhaltenen in einem Nationalpark, oder wenigstens einer regelrechten Regierungs-Reservation einschließt. Der Congreß soll in seiner nächsten Tagung darum angegangen werden.

Nun, der Gedanke ist an und für sich nicht übel. Gar manche Amerikaner sind mit den Ausgrabungen an den ehemaligen Tempeln von Ninive, mit den Forschungen in Babylon und Theben u. s. w. bekannt geworden und haben dabei kaum eine nebelhafte Vorstellung davon, daß es ebenso merkwürdige vorgeschichtliche Wunder im Westen ihres eigenen Landes gibt, trotz Allem was gelegentlich über dieselben gesagt worden ist! Die Erforschung vieler dieser Wunderstätten im Gila- und im Salt River-Thal steht noch in den ersten Anfangs-Stadien. Manche der betreffenden Städte sind mindestens 3000, nach der Ansicht etlicher Forscher sogar 7000 Jahre alt und zeigen eine ganz imponirende Großartigkeit in ihrer Anlage. Hier gibt es noch für viele Schliemanns, Le Plongeons u. s. w. die reichsten Schätze für die wissenschaftliche Welt zu vermitteln!

Ferien auf Kosten der Augen.

In ärztlichen, wenigstens in augenärztlichen Kreisen kann man jeden Spätsommer eine Thatsache feststellen, die noch für Manche überraschend sein mag, nämlich: daß die Sommerferien-Zeit für die Seh-Organe einer Menge Personen die schlimmste ist, — und zwar nicht etwa für Solche, die daheim bleiben mußten, sondern gerade für viele Erholungsreisende! Die Augen scheinen bei der „Erholung" dieser Glücklichen am schlechtesten wegzukommen, selbst wenn die Erholung sonst nicht so fragwürdigen Characters sein sollte, wie sie es leider in nicht wenigen Fällen ist. Mancher weiß dies vielleicht aus eigener schmerzlicher Erfahrung und hält dies für sein besonderes Pech, ohne zu ahnen, wie weit verbreitet diese Erscheinung ist, und unkundig der eigentlichen Ursachen.

Worin nun mögen diese Ursachen bestehen? Einer unserer westlichen Specialisten gibt darauf folgende Antwort:

Personen, welche in die „Sommerfrische" gehen oder auch von derselben zurückkehren, strengen vor Allem auf dem Bahnzug ihre Augen ungewöhnlich viel und unter sehr ungünstigen Verhältnissen an. Viele haben die üble Gewohnheit, beständig auf der Bahn zu lesen. Das mag ja entschuldbar für Solche sein, welche beruflich dieselbe Strecke oft zu befahren haben oder sich vielleicht einige schlaflose Nachtstunden damit vertreiben wollen; auf einer Erholungsreise aber sollte man so wenig wie möglich die Zeit damit todtschlagen. Der billige Lesestoff, der auf Bahnzügen selbst verkauft wird, hat auch meistens schlechten, trüben Druck und ungeeignetes Papier, und kleingedruckter Zeitungsstoff ist unter solchen Umständen gewiß auch nicht besser. Dazu kommt, daß das Buch oder die Zeitung in der Hand sich beständig bewegt, je nach der Bewegung des Bahnwagens, und seine Entfernung vom Auge fort und fort wechselt; auch die Augen der Lesenden selber bewegen sich hin und her, und zwar aus doppelter Ursache: sowohl wegen der Zug-Bewegung, wie wegen des Hin- und Hertanzens der Buchstaben. Vom Lesen und Schreiben von Briefen auf der Fahrt gilt dies Alles erst recht.

Aber auch die Nicht-Lesenden beschäftigen häufig ihre Augen auf der Reise nachtheilig. Auch das bloße Beobachten der Scenerie und unzähliger Kleinigkeiten auf der Fahrt kann in übertriebener, einseitiger und schädigender Weise geübt werden, besonders wenn sich der Körper dabei nicht in der richtigen Haltung befindet. Und nur verhältnißmäßig Wenige pflegen im Bahnwagen oder sonstwo, vernunftgemäß und behaglich zu sitzen, selbst wenn sie ausgiebige Gelegenheit dazu haben. Das kann ihnen auf der Reise noch mehr schaden, als daheim. Unter allen diesen Verhältnissen werden die Augen-Muskeln so anhaltend und abnorm angestrengt, daß man sich nur wundern kann, daß die schlimmen Folgen sich nicht noch allgemeiner zeigen! Und sie werden sich um so stärker entwickeln, je mehr die „Erholungszeit" mit Fahrten selbst ausgefüllt wird, statt mit beschaulichem Ausruhen in naturfrischer Stille.

Die Leiden beschränken sich nicht auf die Augen allein. Kopfweh und andere nervöse Leiden stehen oft in enger Verbindung damit, und sogar die Verdauungsthätigkeit wird in Mitleidenschaft gezogen. Häufig gibt Kopfweh die erste empfindliche Kunde davon, daß dieAugen mißhandelt worden sind. Und diese Folgen lassen sich nicht von heute auf morgen beseitigen; überdies wird das Uebel von Vielen noch lange vernachlässigt. Ist es denn so schwer, sich zu erholen und zu vergnügen, ohne sich zugleich zu schädigen? Es wäre sehr wünschenswerth, daß das amerikanische Publikum mindestens ebenso gut lerne, auf seine Augen Acht zu geben, wie ihm die Pflege seiner Zähne beigebracht wird!

Im Alter von 90 Jahren ist in Black River Falls, Wis., Black Hawk, der bekannte Häuptling der Winnebago-Indianer, aus dem Leben geschieden. Er war den Weißen stets freundlich gesinnt und hat seine Stammesgenossen mehrmals abgehalten, auf den Kriegspfad zu gehen.

In der Nähe von Cumberland, Md., wurde der Farmer Frank Kidwell von Higginsville von seinem Pferde zu Tode geschleift. Er wollte das Pferd besteigen und hatte einen Fuß in einem Steigbügel, als das Pferd scheute und den Mann hinter sich herschleifte.

— Resignation ist Muth, nicht Feigheit.

Schwester! Lese meine freie Offerte!

Ich, Frau M. Summers von Notre Dame, Ind., will allen Frauen der Welt ein Hausmittel für Leiden, die dem weiblichen Geschlecht anhaften, postfrei zusenden.
Ich will dieses Hausmittel mit genauer Gebrauchsanweisung und der Geschichte meines eigenen Falles an irgend eine an Frauenkrankheiten leidende Dame kostenlos zusenden. Sie können sich zu Hause ohne die Hilfe eines Arztes selbst heilen. Eine Versuchsprobe mit diesem Heilmittel kostet Sie nichts, und im Falle Sie es weiter anwenden wollen, beschränken sich die Kosten auf nur zwei Cents per Woche. Und dabei werden sie nicht in Ihrer Arbeit und in ihrem Beruf gehindert. Ich habe nichts zu verkaufen. Erzählen Sie anderen Leidenden davon, weiter verlange ich nichts. Es heilt Alle, jung oder alt.
Wenn Sie ein nach unten ziehendes Gefühl verspüren, ein kommendes Uebel befürchten, Schmerzen im Rücken oder in den Gedärmen haben, ein aufwärts kriechendes Gefühl im Rückgrat spüren, die Neigung, laut aufzuschreien, Hitzanfälle haben und niedergeschlagen sind, häufiges Uriniren eintritt, oder wenn Sie an Leucorrhöa (Weißfluß), falscher Lage oder Fallen der Gebärmutter, übermäßigem oder erschwertem Monatsfluß, Tumors oder Geschwülsten zu leiden haben, schreiben Sie an Mrs. M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A., für das freie Heilmittel und volle Auskunft. Tausende außer mir haben sich mit demselben selbst kurirt. Ich sende es in glattem Papierumschlag.
An Mütter von Töchtern: Ich werde Ihnen genaue Erklärungen über ein einfaches Hausheilmittel geben, das Leucorrhöa, Bleichsucht, schmerzvollen und unregelmäßigen Monatsfluß bei jungen Damen schnell und in Wirklichkeit heilt. Dasselbe schützt Sie vor Besorgniß und Kosten und erspart Ihrer Tochter die peinliche Verlegenheit, ihren Kummer Anderen offenbaren zu müssen. Körperfülle und Gesundheit folgt jederzeit nach Gebrauch des Mittels.
Wo auch Ihre Heimath ist, ich kann Sie auf wohlbekannte Frauen Ihres eigenen Staates oder County's verweisen, welche wissen und gerne jeder Leidenden bestätigen werden, daß dieses Hausheilmittel all krankhaften Zustände des zarten weiblichen Organismus in Wahrheit kurirt, die erschlafften Muskeln und Bänder, die Ursache des Fallens der Mutter sind, durchaus stärkt und allen Frauen die Gesundheit wiedergibt.
Mein Adresse ist: Mrs. M. Summers,
Schreibe sofort und lasse es Andere wissen. Notre Dame, Ind., U. S. A.
Schneidet dieses aus und verwahrt es, denn es wird nur einmal erscheinen.

— Prinz J. Jaime von Bourbon, der bekannte Sohn und einzige Erbe des Don Carlos, bisher Sekondelieutenant in dem russischen Regiment der Rovnodragoner, befindet sich zur Zeit in Odessa, um dort in die kaufmännische Laufbahn einzutreten. Als Associe hat er einen polnischen Prinzen genommen und will mit diesem zusammen eine Dampfschifffahrtsgesellschaft gründen, welche zwischen dem Schwarzen Meere und den russischen Häfen im äußersten Osten Handel treiben soll. Prinz Jaime besitzt kein Vermögen,sondern lebt ausschließlich von einer sehr bescheidenen Jahresrente, ein glänzendes Elend, dem er auf diesem praktischen Wege ein Ende zu machen sucht. Jedenfalls thut er besser daran, sich in der Welt nützlich zu beschäftigen, als auf den spanischen Thron zu hoffen.

In Fort Worth, Tex., hat der Brauer E. P. Schumann seine Frau zu erschießen versucht und dann die Waffe in selbstmörderischer Absicht gegen sich selbst gerichtet. Die Frau ist gefährlich verwundet und wird sterben; Schumann befindet sich im Hospital auf dem Wege der Besserung. Die Ursache der That ist in häuslichem Unfrieden zu suchen und darin, daß die Frau eine Scheidungsklage eingereicht hatte.

— Gute Freundinnen. — Hausfrau (die zwei Freundinnen zum Besuch hat): Ach, wenn doch die eine endlich gehen würde, ich habe der anderen über sie so viel zu sagen!

Krankheiten der Männer.
State Medical Dispensary,
76 Madison Straße, nahe State Str., Chicago, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche,, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.
Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonorrhoe, Gleet, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange und allen Hautkrankheiten.
Konsultation frei.
Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10—12 Uhr.
Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden.—Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.
Elektrizität wird in allen Fällen gebraucht, wo es angezeigt ist. Elektrizität allein macht nicht immer gesund; wenn sie aber ebenfalls mit richtiger medizinischer Behandlung, wie sie bei uns angewendet wird, verbunden ist, so weichen selbst die schwierigsten Fälle unter ihrem heilenden Einflusse. Sept—1—30,di,do,sa,so

Spart Schmerzen und Geld.
Unser Erfolg
ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

TEETH WITHOUT PLATES
Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.
Gebiß Zähne .... $5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silber-Füllungen .. 50c
22k. Goldkronen .. $5 Brückenarbeit $5
Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdsa*
BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

Gesundheit und Kraft
für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.
Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place; New York, N. Y.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds., Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz1j

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. m.m.sa

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—4, 6—7. Sonntags 10—11. 5no,jdd*

$5 per Monat
einschließlich Medizinen
bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten
Kirk Medical Dispensary,
Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen, und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Kur in jedem Falle gegeben. Bruchbänder fachmännisch angepaßt und garantirt, daß sie jeden Bruch halten für Leute, die keine Behandlung wollen.
Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre [illegible]
Krankheiten des Kopfes, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten [illegible]
Unsere Süd Chicago Office [illegible]

Chichester's English
PENNYROYAL PILLS
[illegible]
Please reply in English.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
[illegible]
den Monat. — Schreibt des Aus... Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Brüche.
RUPTURE
[illegible]

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.
[illegible]

Wichtig für Männer und Frauen!
[illegible]
441 S. State Str., [illegible] Chicago.

Natur-Heilanstalt.
464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Jll.
Gesammtes Kneipp'sches [illegible]
DR. KARL STEUER.

Ihr Rheumatismus
wird sofort verschwinden, wenn Ihr die berühmte Medizin
AGAR
kauft. In allen prominenten Apotheken, 50c, $1.00 und $2.00 per Flasche. Tausende von Kranken vollständig kurirt.

Heilt Euch selbst
[illegible]

Frei an leidende Frauen!

[illegible]
Mrs. C. Hudnut, South Bend, Indiana, U. S. A.

Speziell zu $10.00

Feine Herren-Anzüge u. Ueberzieher.

Eine ausgezeichnete Auswahl feiner, reinwollener Fancy Worsted Herren-Anzüge und neuester Covert-Ueberzieher, korrekt in Schnitt und Machart und tadellos passend. Alle regulären und speziellen Maße, auch für korpulente Herren bis zu 48 Zoll Brustweite.

Speziell zu $2.10

Herren- und Damen-Schuhe.

Herren- und Damen-Schuhe, die besten Werthe zu diesem populären Preise. Neueste Herbst-Facons in allen Maßen.

Speziell zu $1.70

Herbst-Moden in Hüten.

Feine Derby- und Fedora-Hüte für Herren. Vorzügliche Qualitäten, speziell für diesen Verkauf hergestellt.

THE NATIONAL KLEE BROS. & Co.

Milwaukee Ave., Division Str., Ashland Ave.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Unsere weiblichen Erfinder. — In den kleinen Erfindungen sind sie groß. — Aber auch an Flinten und Bierfässer wagen sie sich. — Miß Julia Grants Hochzeit. — Wie ihr Mann, Prinz Cantacuzene, behandelt wurde.

New York, 28. Sept. 1899.

Wie Sie wissen, habe ich gegen die Weiberrechtlerinnen eine ganz besondere Abneigung. Aber nachdem ich diese Ewig-Unweiblichen von ihrem ersten Auftreten an beobachtet und studirt habe, erscheint es mir heute fraglich, ob das Publikum recht that, sie jemals ernst zu nehmen oder sich gar über sie aufzuregen. Die Bewegung, zu deren Gunsten die bekneiferten Amazonen sich die spitzen Zünglein stumpf geredet haben, ist todt oder so gut wie todt und der wahre Frauen-Fortschritt vollzieht sich langsam aber stetig auch ohne die lautmündigen Emanzipirten. Das ist das Komische daran. Erstaunlich ist es nicht. Von jeher in der Geschichte der Menschheit haben die Fanatiker immer nur niedergerissen, das Aufbauen aber haben immer die Ruhigen besorgt. Wohin wir heute blicken, gewahren wir die Frau, wie sie ganz in der Stille auf Gebieten sich nützlich macht, die früher ausschließlich der Mann beherrschte, und diesen Fortschritt hat sie errungen, ohne daß sie das Stimmrecht ausübt und mit männlichen Politikern von der Redner-Tribüne herab um die Wette schimpft. Den Frauen-Rechtlerinnen mag das eine unangenehme bittere Pille sein, aber sie werden sie schlucken müssen. Daher sind die Aufzeichnungen von doppeltem Interesse, die soeben eine Dame über die Thätigkeit der Frauen als Erfinderinnen veröffentlicht hat und die manches Neue an den Tag bringen.

Auch diese weiblichen Erfinder bestätigen zunächst die alte Wahrheit, daß die kleinsten Erfindungen oft den größten Gewin abwerfen. So wurden der Frau, die Papierdüten mit Handtaschen-Verschluß erfunden hatte, 20,000 Dollars für die Erfindung geboten. Ein ganz einfacher Handschuhknöpfer bringt der Erfinderin 5000 Dollars im Jahre. Andere Erfindungen, die Frauen reiche Profite abwerfen, sind ein Taillenhalter, ein Brieföffner und eine Reisetasche. Der Nordwesten, die sogenannten Mittelstaaten und der Osten liefern den größten Prozentsatz von Erfinderinnen, den kleinsten liefert der Süden. Interessant ist die Thasache, daß die erfinderischen Frauen aus den großen Städten meistentheils Erfindungen machen, die sich auf Kleidung und Haushaltungsgegenstände beziehen, während die Frauen vom Lande ihre Aufmerksamkeit mehr Geräthschaften zuwenden, die besonders auf dem Lande von großer Wichtigkeit sind. Zum Exempel: Die städtischen Frauen besitzen Patente auf neue Systeme im Zuschneiben, auf Gardinenhalter, auf Neuerungen an Schreibmaschinen, an Briefsortirern usw. Besonders die Schullehrerinnen sind eifrige Erfinderinnen in allerhand Dingen, die zur Schule gehören, wie Schreibtafeln, Federhalter, Schulmappen, Klassen-Mobiliar und allerhand Gegenstände für den Kindergarten. Auf dem Lande, wo die Frau die Hausarbeit selber thut und im Geschäft oder im Felde und Garten arbeitet, drehen sich die Erfindungen dagegen um Wasch-Apparate, Buttermaschinen, Möbelbürsten, Strauchscheeren, Wasserpumpen und Aehnliches.

* * *

Uns Deutsche muß es mit Genugthuung erfüllen zu hören, daß die erste Frau, die in den Ver. Staaten ein Patent erhielt, eine Deutsche war, eine Frau Mary Kies. Sie erfand ein Verfahren, Stroh mit Seide oder Baumwolle zu verweben, das zuerst im Jahre 1809 praktische Anwendung fand. Erst sechs Jahre später wurde das zweite Patent einer Frau ertheilt, die ein neues Korsett erfunden hatte. Während der nächsten 25 Jahre erhielten nur 15 weibliche Erfindungen Patente. Nach dem Bürgerkriege stieg die Zahl der weiblichen Erfindungen ganz bedeutend. Kurios ist, daß sich der weibliche Erfinder gelegentlich auch auf Gebiete verirrt, die ihm naturgemäß fern liegen. So hat eine lebenslustige junge Dame einen Begräbniß-Apparat erfunden, der von vielen Begräbniß-Direktoren, wie sich diese Herren heute mit Vorliebe nennen, in ihrem Beruf benutzt wird. Eine andere erfand eine elektrische Alarm-Uhr, wieder eine andere eine Feuer-Nothleiter. Ihrer eine, die offenbar eine begeisterte Radlerin ist und dabei Unglück hatte, erfand eine Bremse für Zweiräder. Weitere ungewöhnliche weibliche Erfindungen sind ein System zum Lüften von Gebäuden, ein Lebensrettungs-Apparat für Schiffe, ein Apparat zum Flaschenfüllen, ein Sicherheitsverschluß für Flinten und die merkwürdigste von allen: ein Apparat zum Anzapfen und Entleeren von Bierfässern.

Uebrigens scheinen die Männer den Frauen für diesen Einbruch in die männliche Domäne mit gleicher Münze heimzuzahlen, denn die meisten Erfindungen, die eine Vereinfachung und leichtere Handhabung der weiblichen Kleidung bezwecken, sind von Männern gemacht. Als interessanteste Thatsache der Frauen-Thätigkeit auf dem Gebiete der Erfindungen ergibt sich, daß die meisten davon sogenannte kleine Erfindungen sind. Die großen umwälzenden Erfindungen werden nach wie vor vom Manne gemacht. Das scheint die oft ausgesprochene Ansicht der Psychologen und andrer Leute zu bestätigen, daß das eigentliche Genie, das neue Bahnen findet, der Frau versagt ist. Vernünftige Frauen haben das auch selten bestritten und begnügen sich mit der Gewißheit, daß auch das Talent seine großen Verdienste hat und den Fortschritt der Menschheit fördert. Nur die wild gewordenen Weiberrechtlerinnen wollen es dem Mann nicht bloß gleich thun, sondern glauben sich ihm weit überlegen. Aber den Beweis sind sie bisher schuldig geblieben. Der Frauen-Fortschritt ist eine ebenso schöne wie nothwendige Sache, aber wenn er segensreich wirken soll, muß er sich immer innerhalb der den Frauen von der Natur gezogenen urewigen Grenzen bewegen. Er muß sich vor Allem immer mit der Weiblichkeit verbinden lassen. Wo er auf Kosten derselben und unter Vernichtung derselben erfolgen soll, wird der Frauen-Fortschritt zum Frauen-Rückschritt. Das ist das Geheimniß des Fiaskos der Frauenrechtlerinnen. Die politisirende Frau wirkt mit ihrem Zetern und Keifen, mit ihrer Anmaßung und Schnodderigkeit unweiblich und widerwärtig. Sie hat nicht bloß den Mann angeekelt, sondern auch ihre eigenen Geschlechtsgenossinnen, die sich den schönsten Schmuck der Frau, das weibliche Feingefühl, bewahrt haben.

* * *

Die Amerikanerin, vorzüglich die Anglo-Amerikanerin, läßt dieses Feingefühl öfter vermissen als ihre europäische Schwester, daher die auffallende Erscheinung, daß die Weiberrechtlerei nirgends so erstickend viel Staub aufgewirbelt hat wie hier bei uns. Und selbst da glänzt das Feingefühl gelegentlich durch Abwesenheit, wo die Frauenfrage die uralte Form hat: „Schatz, wann ist die Hochzeit?" Das hat man bei Gelegenheit der Hochzeit der Miß Grant beobachten können, die soeben mit außerordentlichem Pomp in dem hocharistokratischen Badeort Newport gefeiert worden ist und das gesellschaftliche Ereigniß der beginnenden Saison bildete. Miß Julia Grant ist die Enkelin des Nationalhelden General Ulysses Grant, also von denkbar „feinster Familie." Ihre Tante ist die bekannte Mrs. Potter Palmer, die in der Gesellschaft von Chicago eine so hervorragende Rolle spielt. Bei einer solchen Abstammung ist es seitens der jungen Dame doppelt verwunderlich, daß ihr als Mann ein Amerikaner nicht gut genug war. Auch sie hat einen europäischen Edeling vorgezogen und zwar gleich einen russischen Prinzen Cantacuzene. Um aber trotzdem an ihrem billigen Nationaldünkel keinen Zweifel aufkommen zu lassen, erklärte sie schon vor der Hochzeit einem Reporter gegenüber auf die Frage: „Sie werden also jetzt eine Russin werden?" in taktloser Weise: „Oh nein — aber ich werde aus dem Prinzen einen Amerikaner machen!" Dem Prinzen war also mit andern Worten gesagt, daß er als Russe unter dem Amerikaner stehe. Damit nicht genug, forderte die Tante Potter in dem Augenblicke, wo nach der Trauung der Wagen für das Paar bereit stand, die Gäste auf das "Star spangled Banner" zu singen und dem Prinzen wurde eine amerikanische Flagge in die Hand gedrückt, um sie enthusiastisch in der Luft herum zu schwenken. Sie bleiben immer dieselben! Man muß sich hüten, am Firniß zu kratzen.

H. F. Urban.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Ungewöhnliche Speisen.

Man braucht nur an die Schwalbennester und die Seegurken zu denken, die im fernen Indien als Nahrungsmittel dienen, um sich dessen zu erinnern, daß die „Geschmäcker" wirklich recht verschieden sind. Löwenfleisch wird als ein ausgezeichnetes Gericht empfohlen, dagegen soll das Fleisch von Tigern zäh und sehnig sein. Nichtsdestoweniger essen die Eingeborenen in Indien ziemlich viel Tigerfleisch, da sie dem Aberglauben huldigen, daß die Stärke des Raubthiers sich durch den Genuß des Fleisches auf den Menschen überträgt. Von der Delicatesse des Bärenfleisches braucht kaum die Rede zu sein, denn der frische Bärenschinken ist in Liedern und Sagen genugsam besungen worden. Dem Elephanten räumen die Eingeborenen sowohl in Indien als in Africa einen Ehrenplatz auf ihrem Tische ein, aber die europäischen Elephantenjäger haben vielfach eine lebhafte Abneigung gegen Elephanten-Steaks gezeigt. So schreibt einer der bedeutendsten Elephantenjäger: „Ich habe den Elephanten von A bis Z probirt, aber der Geschmack des Fleisches ist eher mit Leber und Leim als mit irgend etwas anderem vergleichbar." Ein anderer Africa-Reisender äußert wieder die Ansicht, daß er gar nicht begreifen könne, wie ein so plumpes Thier ein so zartes und wohlschmeckendes Fleisch besitzen könne. Alle Autoritäten aber erkennen an, daß ein gebackener Elephantenfuß ein Gericht für einen König sei. Wenn in Africa ein Elephant geschossen ist, so wird das Fleisch in Streifen geschnitten und getrocknet. Der Fuß wird vom Kniegelenk abwärts losgelöst, und dann gräbt man ein 1 Meter tiefes Loch in die Erde, dessen Wände durch brennendes Holz gehärtet werden. Dann kommt der Elephantenfuß hinein, das Loch wird dicht mit Erde aufgefüllt und obenauf ein heftiges Feuer angelegt, das drei Stunden lang brennen muß. So gekocht soll das Fleisch des Elephantenfußes weich wie Gelée sein und kann mit einem Löffel gegessen werden. Für den Kaffer ist es der größte Leckerbissen, den er kennt. Rhinocerosfleisch steht im Geschmack zwischen Schweine- und Rindfleisch und ist angeblich in Ermangelung anderen Fleisches durchaus nicht zu verachten. In unseren Südstaaten und namentlich von den Negern wird das Opossum als große Delicatesse geschätzt; man füttert es ein paar Wochen lang mit süßen Kartoffeln und ißt es dann gefüllt und geröstet, es soll Aehnlichkeit mit jungem Hühnerfleisch haben. Affenfleisch wird von dem englischen Zoologen Wallace als dem eines Hasen ähnlich beschrieben; doch dürften die verschiedenen Affenarten sehr verschieden schmecken. Derselbe Gewährsmann ist entzückt von Jaguar-Steaks, die von schönster Zartheit und dem Hammelfleisch ziemlich ähnlich sein sollen. Eine Stimme herrscht neuerdings über den ausgezeichneten Geschmack von Känguruh-Fleisch, und bekanntlich hat sich eine ganz beträchtliche Ausfuhr besonders von Känguruh-Schwänzen von Australien nach London herausgebildet. Das Fleisch von Alligatoren und Krokodilen soll ebenfalls zart, weiß und wohlschmeckend sein. Seehundsfleisch ist wegen seiner völlig schwarzen Farbe kein appetitlicher Anblick, soll aber auch ganz gut schmecken, leicht verdaulich sein und dem Körper viel Wärme geben. In einigen ländlichen Bezirken Englands und in Amerika werden Eichhörnchen gegessen. Um der Gerechtigkeit Genüge zu thun, muß man doch darauf hinweisen, daß unsere Einbildung den Geschmack vielfach tyrannisirt und daß wahrscheinlich schon manchem ein geschickt zubereitetes Katzen- und Pferdefleisch infolge guten Glaubens ausgezeichnet geschmeckt hat.

Wollen Sie stark sein?

Durch Dr. McLaughlin's neue Methode werden Krankheiten ausgerottet und Gesundheit und Stärke wiederhergestellt.

Ein Beispiel der Stärke.

Den Kranken und Schwachen; den Leidenden an Rheumatismus und andern Beschwerden; den Nervösen und Dispeptischen; in Wahrheit allen Denen, die mit irgend einer Krankheit behaftet sind, welche Arzneien nicht zu heilen vermögen, biete ich ein natürliches Heilmittel an. Ich offerire denselben eine Kur, die so natürlich für ihren Körper ist, als die Nahrung, die sie zu sich nehmen. Es ist die Elektrizität. Ich habe dieselbe während zwanzig Jahren meines Lebens angewandt, habe jede bekannte Methode probirt und das Ergebniß meiner Erfahrung ist ein Apparat, den der Kranke während des Schlafes und ohne jede Unbequemlichkeit tragen kann; er fühlt den beruhigenden, kräftigenden Strom in allen Nerven und in jedem Organ des Körpers.

Er wird Sie heilen.

Wissenschaftliche gebildete Männer stimmen darin überein, daß Elektrizität, wenn gehörig geleitet, kräftigend wirkt. In den zwanzig Jahren meiner Erfahrung habe ich die beste Anwendungs-Methode kennen gelernt und mein verbesserter Gürtel ist das Resultat der erworbenen Kenntniß. Ich garantire denselben als den vollständigsten Apparat für den Körper, der je erfunden wurde.

Der Kranke trägt ihn während des Schlafes; den stärkenden Strom fühlt er jeden Augenblick. Schmerzen verschwinden durch seinen kräftigenden Einfluß. Jedes Organ des Körpers erhält Stärke. Keine Krankheit kann innerhalb seines Wirkens bestehen.

Durch einen Regulator wird die Strömung geregelt, stark oder leicht, nach Belieben. Dieselbe hält die ganze Nacht an. Erfrischt und gestärkt steht man am Morgen auf.

Freie Versuchs-Behandlung.

Ich werde allen Denen eine freie Behandlung ertheilen, die persönlich in meiner Office vorsprechen. Elektrizität ist das natürlichste Heilmittel für Krankheiten. Irgend welche Schmerzen oder Schwächen wird sie nicht fehlen zu heilen. Was auch immer das Leiden sein mag, Elektrizität wird da helfen, wo die Arzneien nicht können. Sprechen Sie vor, sehen Sie sich den vollkommenen Apparat an und probiren Sie ihn gratis. Hunderte von angesehenen Bürgern, deren Namen wir mittheilen können, sind durch denselben geheilt worden.

Freies Buch. — Können Sie nicht kommen, so schreiben Sie heute für mein Büchlein, welches meine Methode beschreibt und Gründe für den Erfolg derselben anführt. Schreiben Sie sogleich und ersparen Sie sich weitere Schmerzen.

Sprech-Stunden: 8 Uhr Mrgs. bis 8:30 Abds. Sonntags 10 bis 1.

Dr. M. G. McLAUGHLIN, 214 State Str., Ecke Quincy Str.

Ungefähr die Zeit Heizöfen zu putzen.

Falls Ihr im vorigen Frühjahr unserem Rath gefolgt seid, und Euere Heizöfen geputzt habt mit

E-Z rostfreier flüssiger Ofen-Schwärze,

ehe Ihr sie wegstelltet, so braucht Ihr sie jetzt nur mit einem feuchten Schwamm abzuwischen und mit einer trockenen Bürste abzureiben. Habt Ihr es nicht gethan, so putzt ihn mit E-Z wenn Ihr ihn aufstellt und er erhält einen Glanz der bleibt wenn Ihr ihn ab und zu mit Schwamm und Bürste abreibt.

Metaline macht die Nickel-Verzierungen so gut wie neu.

Macht es leicht.

MARTIN & MARTIN, Fabrikanten, Chicago.

SCHROEDER'S

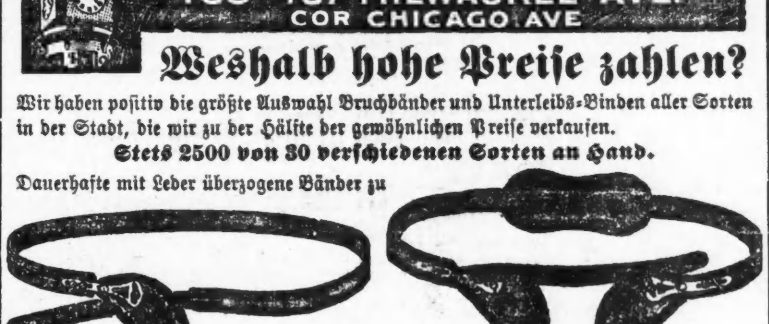
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Weshalb hohe Preise zahlen?

Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.

Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.

Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu



65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Abends bis 9 Uhr offen.—Bequeme Anpaßzimmer.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen. difa.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited*	5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur.....*	5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial.......*	9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial.......*	9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur.............*	9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug.......................|	8.25 V	| 7.00 N
Springfield & Decatur..............*	9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug ....x*	2.50 V	*12.3 V
Bloomington & Chatsworth.......|	5.45 N	|11.15 V
Chicago & Cairo Expreß ....*	8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee..................*	4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug............	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..a	11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug.............*	2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle........|	10.10 V	| 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß.......|	6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	| 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. \|Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg...............†	8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle...†	8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston...†	8.30 V	† 2.15 V
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa ...*	11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston...*	1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Jsland ....†	1.30 N	† 2.15 V
Fort Madison und Keokuk.........*	1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California ....*	1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy...............*	1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator...............†	4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford...†	4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph...........*	5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska.......*	5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis. ....*	6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph.. .. ....*	10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison.....*	10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver............*	10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California.....*	10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...*	10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis.........¶	10.55 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express..........†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California...........*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited..........*	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express".........*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special.*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited...........†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail..........†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express..........*	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation..*	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation..........†	9.30 AM	7.25 PM
Joliet Express..........†	5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation..........†	5.30 PM	11.60 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal......	†7. V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo....	†3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation..........	4.10 N	*9.40 V
New York und Boston............	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va..........	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati..		‡ 5:30 N.
Lafayette Accomodation.........	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville.......	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† [illegible].45 V * 6.30 N * 10.30 N	† [illegible].00 N * 9.30 [illegible] * 2.3[illegible] N
Sycamore und Byron Local.......	* 2.10 N	*10.[illegible] V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited..........	10.20 V	9.00 V
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited..........	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß....	7.00 N	7.00 V
Columbus und Pittsburg Expreß....	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß..........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß......................	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß..........	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 3. Oktbr., „Lahn" Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 4. Okt., „Friesland" nach Antwerpen.
Donnerstag, 5. Okt., „Augusta Victoria" Expreß nach Hamburg.
Donnerstag, 5. Okt., „Barbarossa" nach Bremen.
Samstag, 7. Oktbr., „Amsterdam" nach Rotterdam.
Samstag, 7. Okt., „Graf Waldersee" nach Hamburg.
Dienstag, 10. Okt., „Kaiser Wilhelm der Große" Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 11. Okt., „Southwark" nach Antwerpen.
Donnerstag, 12. Oktbr., „Columbia" Expreß nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.
Chicago. 90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bdsa.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von Vollmachten, notariell und konsularisch.
Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse. Sonntags offen bis 12 Uhr.

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten nach und von Europa Billig!
Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts.
Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.

Finanzielles.

4 bis 6 Prozent. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co., 92 La Salle Str.
Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.
Geld zu 5, $5\frac{1}{2}$ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

E. R. HAASE & Co. 157 Washington St.
Hypothekenbank, Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs. E. R. Haase, Sekretär.

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.

MORTGAGES Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 681.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards, sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

$2.50 Kohlen. $2.75
Indiana Nut....................$2.50
Indiana Lump..................$2.75
Virginia Lump..................$3.00
Hocking oder B. & O. Lump........$3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an **E. Puttkammer,** Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 818.

Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254—256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field, Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair St., Grand Arcade, Cleveland, Ohio. Spezialität: Pariser Stickereien für Kleider.

SWEET, WALLACH & CO., 84 Wabash Avenue. Cameras und Kodaks.

PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn, 205 La Salle Str. Feuerversicherungs-Agentur.

Kredit.
Unser neunjähriger Bestand zeigt an: Wer traut, dem ist zu trauen.
Nur einen Dollar die Woche
Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher für Herbst und Winter.
Garantiren für passendes Maß und gediegene Arbeit.
Gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Offen Abends bis 9 Uhr.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81—83 MADISON STR., 2. Stock, gegenüber McVickers Theater.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Leset die SONNTAGPOST.